

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Auf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. Nr. 3 - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich Beitragsabzug. - Bezugs-Verbindungen nehmen anderweitig entgegen: im Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbadener Zeitung 20, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Böhmen: die dortigen Ausgabenstellen und in den umliegenden Vororten und im Abendzeitung die betreffenden Tagblatt-Leser.

Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im Werbeblatt und "Meiner Nation" in einfacher Schriftart; 20 Pf. für den übrigen Schriftarten, sowie für alle übrigen kleinen Anzeigen; 30 Pf. für alle sonstigen Anzeigen; 1 M. für lokale Bekannte; 2 M. für auswärtige Bekannte. ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchauswand, nach beliebter Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in folgen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nahmehaus: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lübars 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Zeiten: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Samstag, 14. Juni 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 271. • 61. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Alldeutschland rüstet sich, das Jubelfest des Monarchen zu feiern, und die glanzvollen Feierlichkeiten, die in allen deutschen Gauen vorbereitet werden und zum Teil schon eingeleitet sind, bilden ein schönes Zeugnis der Liebe und des Vertrauens, die sich Kaiser Wilhelm in den 25 Jahren seiner Regierung ehrlich errungen hat. Die allgemeine Mitfeier des Kaiserjubiläums ist ein erfreuliches Zeichen gesunden, kräftigen Volksstums, und sie zeigt, daß das Volk, unbekürt durch die Sorgen des Augenblicks und den Streit des Tages, festhält an dem, worin alle Deutschen sich eins fühlen dürfen und eins fühlen sollen.

Des Kaiserjubiläums hat mit warmen Worten auch der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg bei der Eröffnung des Landtags gedacht, indem er in seiner Begrüßungsansprache dem Wunsche Ausdruck gab, daß es dem Monarchen noch lange vergönnt sein möge, „einem treuen und vertraulichen Volke voranzuschreiten auf den Bahnen aufsteigender staatlicher Entwicklung“, und auch in der Eröffnungsrede der beiden Kammern, des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, gedachten die Alterspräsidenten in tiefsinnigen, von lebhaftem Beifall begleiteten Worten des Regierungsjubiläums. Als bald nach diesem wird der preußische Landtag sich vertagen, um seine eigentliche Arbeit, die dann mit einer Thronrede eingeleitet wird, erst im Herbst zu beginnen.

Wie lange der deutsche Reichstag noch zusammenbleiben und wie sich das Schicksal der Wehr- und Deckungsvorlagen gestalten wird, das steht noch immer nicht mit völliger Sicherheit fest. Der Reichskanzler hat mit unzweideutiger Entschlossenheit erklärt, daß die Regierung auf der Annahme der Wehrvorlage bis zum 1. Juli bestehen, und er hat zugleich eine dringende Mahnung an die Parteien gerichtet, sich unter Zurückstellung aller Sonderwünsche und partei-politischen Differenzen über die heikumstrittene Deckungsfrage zu einigen. In der Tat sind die Verhandlungen, welche seit einigen Tagen hinter den Kulissen geführt wurden, zwar langsam, aber sicher vorgerückt, und es sieht wirklich so aus, als ob eine hinreichende Mehrheit des Reichstags sich für das auf einer Kombination von Vermögensaufwachsteuer und Erbschaftsteuer beruhende Kompromiß finden wird. Jedenfalls scheint trotz der bestreiten Wortgefechte im Reichstag und in der Budgetkommission die Neigung zu einer Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien im Vorschein begriffen zu sein.

Auch bei dem Gemisch von Friedensschädeln und Kriegsdrommeten im Ballonkonzert scheinen die ersten zu überwiegen. Vor hatte es anfänglich den Anschein, als ob sich „an das fröhliche Ende der fröhlichen Anfang“ anreisen, als ob auf den Friedensschluß zwischen der Türkei und dem Balkanverbund alsbald der Krieg Nummer 2 zwischen den Verbündeten vom ehemals folgen werde. Aber man darf jetzt doch die Hoffnung haben, daß es den Bemühungen der diplomatischen Feuerwehr, unterstützt durch das energische Vorgehen des Rates von Aufland, gelingen wird, diesen neuen Balkanbrand im Keime zu ersticken. Freilich kann schon jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß die

Erteilung zwischen Bulgarien einerseits und Serbien und Griechenland andererseits weit größere Schwierigkeiten verursachen wird als die Liquidierung der aus dem Balkankrieg zurückgetriebenen Masse. Aber noch dem Zar Nikolaus in so unzweideutigen Worten fundgetan hat, daß er alles, was in den Kräften Russlands steht, tun wolle, um „einen verbrecherischen Kampf“ zwischen den slawischen Balkanstaaten zu verhindern, werden „die Steine von den Seinen“ wohl oder übel gute Waffe zum bösen Spiel machen müssen, wie wenig das auch in das Konzept und das Programm des neuen bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Danow passen mag.

Die türkischen Machthaber, soweit sie noch leben, haben jedenfalls alle Ursache zur Zufriedenheit darüber, daß sie an diesen Gewehr bei Fuß betriebenen Auseinandersetzungen nicht mehr direkt beteiligt sind. Denn die Ermordung des Großwesirs Mahmut Schewket hat ein neues, großes Licht auf die trostlose Verzerrung des Osmanenreichs geworfen, auf den Krieg aller gegen alle, der notwendigerweise die Niederlage gegen den äußeren Feind im Gefolge haben mußte. Es scheint ja, daß der Putsch gegen die Jungtürken, die sich zu Beginn dieses Jahres mit Gewalt der Herrschaft bemächtigt hatten, mit unzureichenden Mitteln unternommen wurde, aber diese Mord- und Totschlagsaffäre eröffnet nur schwache Aussichten auf die angestrebte Regeneration der Türkei.

Recht kritisch gestaltete sich auch wieder die Lage in Spanien, wo das Kabinett Romanones soeben zum zweiten Male seine Demission gegeben hat — Romanones hat freilich inszwischen die Kabinettbildung wieder übernommen —, und zwar infolge des wachsenden Widerstandes der Kammer gegen die „Homerulebill“ für die baskischen Provinzen. Günstiger läuft sich die Situation in Ungarn an, wo das Kabinett des „starken Monnes“, des Grafen Tisza, sich jetzt endgültig konstituiert hat. Der Beschluß der Oppositionsparteien, den Parlamentssitzungen zunächst fernzubleiben, läßt fast den Schluss zu, daß die unentwirglichen Obstruktionisten sich allgemein zu dem Geständnis befreien: Die Kraft versagt, des Kampfes bin ich müde!

Politische Übersicht.

Deutsche und französische Sieger.

In deutschen Fliegerkreisen hat die Glanzleistung des Franzosen Brindejonc außerordentliche Bewunderung hervorgerufen. In einem Tag von Paris bis Warschau fliegen und noch dazu bei einem Sturm, bei dem in Johannisthal sich überhaupt kein deutscher Flieger so recht in die Luft mögte, das ist noch nicht dagewesen. Da kommt es uns Deutschen so recht zum Bewußtsein, wie viel uns die Franzosen voraus sind. Von Paris nach Berlin sind bereits mehrere Franzosen geflogen, ebenso von Paris nach Madrid und von Paris nach Rom. Wir Deutschen haben solche Leistungen noch nicht aufzuweisen. Woran liegt das? Teilweise sicher daran, daß wir Deutschen uns recht lange vorsätzlich auf die großen Zusätzlicheit und erst viel später als die Franzosen auf die Deutschen Drachenflieger geworfen haben. Dann aber bauen die Franzosen kleine, schnelle, sehr bewegliche Eindeder, die ein sehr schniediges Fliegen ermöglichen. Allerdings sind sie nicht so sicher. Man nennt sie in deutschen Fliegerkreisen „System Todessturz“, weil ein kleiner Fehler beim Steuern

und ein Versagen bei der Landung sehr leicht den Tod zur Folge haben kann. Die deutschen Fliegerapparate werden auf größere Sicherheit hin gebaut, aber sie sind etwas schwerfälliger. Endlich sieht den Franzosen mehr Geld zur Verfügung. Wohlmeinende Förderer haben mit großer Freigiebigkeit große Mittel für Wettkämpfe ausgelegt. Durch große Preise für weite Entfernungen ist in Frankreich ein reger Eifer unter den Fliegern erzeugt worden. In Berliner Fliegerkreisen sagt man sich, daß man allmählich den Fortgang Frankreichs nicht mehr länger beobachten lassen darf. Die Todesfälle unter den Fliegern sind schließlich in Frankreich nicht häufiger als bei uns. Es gilt eben auch bei uns, große Überlandflüge mehr zu übernehmen. Darum ergibt ein Ruf an wohlhabende Freunde des Flugworts, ihre Taschen zur Stiftung von Fliegerpreisen zu öffnen, und die Flieger selbst müssen die nötige Ausdauer zeigen, damit wir uns von Frankreich nicht länger überflügeln lassen.

„Rückblick“.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei wird geschrieben: Die „Wiesbadener Zeitung“ beschäftigt sich in ihrer Morgen-Ausgabe vom 9. Juni (Nr. 288) in einem Leitartikel, bezeichnet „Rückblick“, unter anderem mit der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei bei den verlorenen Landtagswahlen. Bemerkenswert an dem Artikel ist vor allem die unverkennbare Schärfe gegen die Fortschrittliche Volkspartei. Unpolitisch aufspielen die Ausschreibungen der „Wiesbadener Zeitung“, so weit sie die Volkspartei betrifft, in dem Vorwurf, daß die Fortschritter wie bei den Reichstagswahlen 1912, so auch wieder bei den diesjährigen Landtagswahlen „das häßliche Schauspiel inniger Verbündung mit der Sozialdemokratie“ geboten hätten. Im einzelnen ist der „Rückblick“ der „Wiesbadener Zeitung“ offenbar auf die politische Unkenntnis mancher Leser berechnet. Demgegenüber beginnen wir uns damit, an folgende Tatsachen zu erinnern: Ein großer Teil der nationalliberalen Partei selbst, nämlich die Nationalliberalen in Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen, ist zwecks Schaffung einer Linksmajorität bei den Landtagswahlen inzwischen gleich im ersten Wahlgang mit den Sozialdemokraten und den Fortschritten im sogenannten „Großblod“ zusammengegangen gegen Centrum und Konservative, und der nationalliberale Parteitag in Berlin hat diese Taktik gebilligt. In Köln verloren die Nationalliberalen bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1912 in der Stichwahl dem Sozialdemokraten Hoffmeyer zum Siege über den bekannten Zentrumsführer Trimborn. In Düsseldorf wurde ebenfalls durch Stimmabzählen der Nationalliberalen der Sozialdemokrat gewählt. In Essen gab ein großer Teil der Nationalliberalen dem Sozialdemokraten in der Stichwahl die Stimme (gewählt wurde der Kandidat des Zentrums). Im Reichstag gab der größere Teil der nationalliberalen Fraktion bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten dem Sozialdemokraten Scheidemann die Stimme. Ein Teil der Nationalliberalen stimmte für Bebel als Reichstagspräsident. Angehts dieser Vorkommnisse ist es nicht recht zu verstehen, wie die nationalliberale „Wiesbadener Zeitung“ die erwähnten Angriffe gegen die Fortschrittliche Volkspartei richten konnte. Der Führer der nationalliberalen Partei, Abg. Baffermann, der durch Stimmabzählen der Sozialdemokraten gewählt worden ist, hat am Abend seiner Wahl in Saarbrücken nach dem Bericht der nationalliberalen „Kölnerischen Zeitung“ gesagt: „Wer heute noch nicht erkannt hat, daß Deutschland in liberalen und sozialen Sinne regiert werden muß, der ist ein politisch blinder. Der schwatzende Blod darf nicht weiter regieren, soll nicht unser Vaterland schweren Schaden leiden.“ In diesen Worten liegt unverkennbar eine Billigung der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei. Der von der „Wiesbadener Zeitung“ vertretene Nationalliberalismus denkt und urteilt allerdings anders als der Führer der eigenen Partei.

Das wehrhafte Schiff.

Einem schwer gepanzerten „reisigen Ritter“ vergleichbar zieht das neueste Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, der Turbinen-Schnelldampfer „Imperator“, auf das Weltmeer hinaus. Wovor hat er keine feindlichen Abfertigungen. Was wäre es denn Friedliches als die Reise eines Hundertdampfers von Weltteil zu Weltteil? Geradezu als ein Wahrzeichen moderner Stützpunktmacht darf das Dampfschiff gelten, das Güter und Menschen zwischen den Weltteilen tauscht. Aber wie es so in seiner ungeheuren Größelichkeit, in seiner dampfspeisenden Kraft und in seinem Riesenpanzer aus Stahl die breiten Wogen des Oceans 10 Meter tief auseinander fliegt, ist es doch zu stark, zu drohend, zu mächtig, als daß es nicht zugleich als ein Kriegsschiffzeug erscheinen müßte. Und es ist ein Kriegsschiff in seinem Sinn. Ein Kriegsschiff nicht gegen Menschen, aber ein Kriegsschiff gegen das elementare Meer. Auch ein Dreadnought trägt nicht schwerere Waffen wider die See als dieses wehrhafte, als dieses reisige Friedensschiff.

Die ungeheure Größelichkeit des Dampfers „Imperator“ ergibt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß er das größte aller zurzeit in Fahrt befindlichen Ozeandampfer ist. Sein Rauminhalt dürfte nach der Vermessung 50 000 Brutto-Meister-Tons noch übersteigen und das bisher größte Hamburger Schiffs um das Doppelte des Rauminhaltos übertrifft. 280 Meter ist er lang. Tritt man hinzu, wenn er in dieser seiner gewaltigen Ausdehnung am Hafen Kai liegt,

so sieht man vor einer eisenförmigen Mauer, die in ihrer Längsrichtung, zumal in der immer etwas verhangenen Hamburger Luft kaum ablesbar ist. Viele hundert runde Bullaugen verlieren sich, hoch über dem Wasserspiegel, reihen- und gruppenweise in der Ferne. Und man begreift, daß die breite, weiße Bordkante oben, die den Rumpf des Schiffes beschließt, vom Heck zum Bug und wieder zurück weit mehr als einen halben Kilometer umspannt. Dann wandert das Auge aufwärts und erblickt, die Mächtigkeit der Schiffsaufbauten zu ermessen, die leuchtend in frohem Weiß kostbare Wohn- und Gesellschaftsräume bergen. Darauf drei gelbe Schornsteine, die schlank in die Lüfte steigen und von denen doch jeder die imposante Höhe von 9 Metern hat. An zwei Masten platzen die Flaggen der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Bestimmungsland des Hamburger Weltmeerdampfers, und der Hamburg-Amerika-Linie, der das Schiff dient. Diese Masten haben im wesentlichen nur Lisch- und Ladegewinde, aber ihre Höhe, 75 Meter über Kiel, läßt dennoch die kolossalen Segelschiffsmasten unter sich, die sich je dem Winde vermählen.

Es ist verständlich, wenn ein Seeschiff wie dieses, daß so mächtig über seine Umgebung hinausragt, den Gedanken an das Weltmeer stärker als jedes andere herausfordert. Ja, man darf sagen: er ist dort, in der Weite des Weltmeers, zeigt es sich völlig als das, was es ist, als das reisige Schiff! Der im Strom und Hafen von sieben starken Schleppern langsam bewegte Kolosß wie auf der See seiner Freiheit, seiner Kraft und seiner Geschwindigkeit bewegt. Seine Größe verleiht die Unformigkeit; hier erscheint sie als die klare und

fest geschlossene Energie, die sie gebadet worden ist. Eine unberehrbare Energie, die in jeder Stunde einen Weg von 22½ Seemeilen zurücklegt, gleichzeitig wie sehr die breiten Meeresträgen sie bedrängen. Nautilus, Tag und Nacht befreit durch 62 000 Pferdestärken, aus 4 riesigen Dampfturbinen erzeugt, diesen gigantischen Körper; vier bronzenen Schrauben, deren jede über 5 Meter im Durchmesser hat, sind die strudelnden Gleidmaßen, die ihm zur Fortbewegung verhelfen. Zum ersten Male ist mit dem Dampfer „Imperator“ ein Vierschraubenschiff in die deutsche Handelsflotte eingereiht. Zum ersten Male auch ein Turbinenschiff für „große Fahrt“. Und viele Besonderheiten dürfen als „gute Waffen“ gelten. Der Turbinenantrieb ist so eingerichtet, daß die Schiffsgeschwindigkeit in ungewöhnlichem Maße reguliert und so in ihrem Gesamteffekt von Wind und Wetter kaum noch ungünstig beeinflußt werden kann; die Manövrierfähigkeit des Schiffes ist auch bei schwerem Auferirdischen durch die Weitheit der einzigen beweglichen Propeller vorzüglich geschützt.

62 000 Pferdestärken im Schiff, die große elementare Naturgewalt um seine Platten! Stählerne Turbinengehäuse von 5,3 Meter Durchmesser und 7,3 Meter Länge umfassen den strömenden Dampf, der die beiden Meter dicken Schraubenwellen 185 mal in jeder Minute um die eigene Achse drehen läßt. Das Gewicht einer einzigen Riederdruckturbine, d. i. der rollenden Trommel und ihres Gehäuses, beträgt nicht weniger als 7800 Rentner. Draußen brechen sich die Wasserwogen an einem Schiffspanzer, der aus 8 bis 10 Zentimeter dicken Stahlplatten angeordnet ist und

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Richtungen. Königin Sophie von Griechenland, Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm II., vollendet heute Samstag ihr 43. Lebensjahr. Die Königin, die am 14. Juni 1870 zu Potsdam geboren wurde, ist Chef des königlich preußischen 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth. Seit dem 2. Mai 1891 ist sie orthodoxe Gläubige.

* Bedenken der Berliner Kaufmannschaft und des Hansabundes zur Wehrbeitragsfertigung. Zu den Beschlüssen der Budgetkommission über den Wehrbeitrag veröffentlichte die Alteien der Kaufmannschaft von Berlin eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Nach dem Regierungsentwurf hatte der Wehrbeitrag den Charakter eines einmaligen Opfers aus dem Besitz. Nach den Beschlüssen erster Lesung der Budgetkommission aber hat der Wehrbeitrag diesen Charakter vollständig verloren, besonders dadurch, daß das Einkommen, soweit es nicht sich als Rente aus Vermögensobjekten darstellt, mit einem singulären und willkürlichen Prozentsatz kapitalisiert und nach dem so gefundenen Kapitalbetrag noch mal mit der Vermögensabgabe belastet wird. Die Alteien der Kaufmannschaft von Berlin sind der Meinung, daß zu den Grundsätzen der Regierungsvorlage, sowohl was die Besteuerung des Vermögens wie die Heranziehung des Einkommens anlangt, zu rügeln gelte werden muß.“ — Das Präsidium des Hansabundes wendet sich ebenfalls in einer Erklärung gegen die letzten Beschlüsse der Budgetkommission über den Wehrbeitrag und erklärt, daß diese Beschlüsse im Interesse des Schutzes der gewerblichen Arbeit unannehmbar seien. Zum Schluss heißt es: „Die Bedenken fallen um so schwerer ins Gewicht, als gerade jetzt mit einer Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur zu rechnen ist, die angefachtes der schweren Zeit erleichterungen im Interesse des Gewerbestandes und damit der Gesamtirtschaft überhaupt dringend notwendig macht, insbesondere im Interesse des Grundbesitzes die Befreiung des Reichstages zur Grundwertsabgabe, die Aufhebung des Schadstempels und eine durchgreifende Befreiung der Härten der Wertzuwachssteuer.“

* Tschechen im Deutschen Reich. Von den Betriebsräten der Tschechen im Deutschen Reich schreibt die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland: In Berlin besteht ein tschechischer Verein mit fast 100 Mitgliedern. In Bremen besteht ein Verein „Hus“, in Halle a. S. ein Verein „Hus“, in Leipzig ein Sokol-Verein. In Barmen gibt es einen tschechischen Verein „Beseza“, in Mannheim den Verband Volnosc (Freiheit), in Nürnberg den Verein „Valada“. In Leipzig besteht neben dem Sokol noch ein Verein „Václav“. Außerdem gibt es tschechische Vereine in Dresden, Pirna, Chemnitz, Hanau, München, Augsburg und einigen Orten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Besonders Sachsen und auch Thüringen sind von tschechischen Schneidern und sonstigen Handwerkern über schwemmt.

* Der Verbandsitag der deutschen Kohlenhändler trat in Breslau zusammen. Der Vorsitzende Wiesinger (Hamburg) betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der befürchtete Rückgang im Kohlenabsatz nicht eingetreten sei und wohl auch so bald nicht eintreten werde. Der vom Generalsekretär Bothe (Dresden) vorgelegte Geschäftsbereich führt über das geringe Entgegenkommen der Behörden gegenüber den Wünschen des Verbandes Klage. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen und der Haushalt berichtet sowie der Vorschlag vorgelegt. Als Ort der Tagung im Jahre 1914 wurde Straßburg für 1915 Düsseldorf gewählt. Regierungsrat Giese von der Waggonverteilungsstelle Breslau hielt hierauf einen Vortrag über „Die Handhabung der Waggonverteilung“, der vorwiegend technisches Interesse bot. Handelskammerpräsident Dr. Freymark sprach die Aufgaben der Handelskammer. Mit einem Vortrag des Verwaltungsdirektors Scheinmann (Berlin) über „Gegenstände aus der sozialen Versicherung“ wurde die Tagung geschlossen.

* 3. Deutscher Vogelschütztag. Unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern der Vogelschützvereine aus allen Teilen des Reiches trat im großen Saale der „Alsterlust“ zu Hamburg der 3. Deutsche Vogelschütztag zu seinen dreijährigen Versammlungen zusammen. Der Vorsitzende hofft in seinem Begrüßungsansprache hervor, daß die Arbeit des Vogelschützverbandes sich im wesentlichen in den durch das neue Reichsvogelschutzgesetz festgelegten Richtlinien bewege. Nach etwaigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden wurde als Tagungsort für den nächsten Vogelschütztag Wülfrath an (Eifel) gewählt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß sich in dessen Nähe die bekannten westfälischen Vogelschützanlagen befinden, die eine eingehende Prüfung des Rüstungsantrages verdienen. Nach einem Vortrag des Professors Strid über Vogelschutzböllte in den Vierlanden referierte Glaser (Altona) über das wichtige Thema der „Schonenkämpfung“. Seit einigen Jahren wird wie der Redner ausführte, eine „Partie“ genannte petrolemartige Flüssigkeit verwendet, die auf die Oberflächen von fischenden Schiffen, in deren Nähe sich in erster Linie Seehunde aufzufinden pflegen, ausgeschossen wird. Verhandlung mit diesem Mittel sind namentlich in Baden, der bayerischen

durch Bodenwirangen und Querspannen von gewaltigen Abmessungen gestützt worden ist. Der Riegel, auf dem der Dampfer schwimmt, ist übermannshoch. Zu seinen beiden Seiten festigen je 275 stählerne Bodenwirangen ein zylindrisches Doppelbodengefuge, von dem die Seitenwände des Schiffes nach mächtiger Rundung steil auftreten und jenseits davon geschilderte Eisenmauer bilden, die aus der Nähe schwarz in schwarz die Garnituren ungezählter Rettungsleinen lädt. Fast 670 000 Rentner ist das Leergewicht des Dampfers, d. h. also im wesentlichen dieser Außenbau, wahrscheinlich einer hörnernen Haut, deren sich kein wehrhafter Held zu schämen braucht!

Daher an solchen Eisenpanzer Rettungsleinen vergleichbar, ist am Ende nicht mehr verwunderlich. Raum noch dem Schaum wildester Sturzseen erreichtbar, kann der bronze Adler, der mit 16 Meter spannendem Fittichpaar auf der Höhe des Buges holt, das lühne Raubvogelauge zielstarr in die Ferne des Atlantik richten. Wenn nur die Straße frei und die Führung des Schiffes in treuer Hüt ist! Ungewöhnliche Garantien sind gegeben. Ein Kommandant und vier Kapitäne wachen abwechselnd bei Tag und Nacht über des Schiffes Weg. Zum erstenmal auf einem Handelsdampfer werden sie von einem unumstrittenen Kompaß beraten. Drahtlose Telegraphie von größter Reichweite, durch eine Haupt- und zwei Roteantennen, durch zwei für Tagesneugkeiten und Notrufe getrennte Empfangsapparate, durch eine elektrische Reiseverkraftquelle oberhalb der Wasserlinie gesichert, hält das Fahrzeug während der ganzen Reise mit anderen Schiffen, meist sogar auch mit Festlandstationen in Verbindung. Empfangsapparate für Unterwasserwellen signale

Pfalz, Hessen und überhaupt in der Rheingegend gemacht worden und haben zu sehr guten Resultaten geführt. Vogel, der von solchen übergesponnenen Wasser getrunken haben, erläutert davon seinen Schaden. Eine im Sinne der Darlegungen des Referenten lautende Resolution wurde angenommen, über die Arbeiten der Jagdschutz-Kommission referierte Dr. Günther, der verlängerte, daß die Lehrer Vogelschutzkurse besuchen und eine Verbesserung des Jagdhütterstandes angestrebt werde. Gemeinden, Amtsvorstände und Landwirte sollen zur kontrollierten Zulassung der Schädlingsarten für gewisse Tiere veranlaßt werden. Über Naturforschertreibungen bei der Jugend berichtete Professor Schwarz (Rottenburg). Er betonte, daß namentlich die Lehrer die besten Voniere des Natur- und Vogelschutzes seien und daß hauptsächlich die Vogel die Träger des Lebens in der Natur darstellen. Ingenieur Höhne (Gingen a. Br.) sprach über Vogelschutz und Elektrizität. An den für die Vogel besonders gefährlichen Telegraphenleitungen sind seit längerer Zeit Gelegenheiten für die Vogel angebracht, die eine Verführung mit den Drähten verhindern. Die Schlagschrecken werden bei dem Fortschritt der Elektrizität sicher noch weiter verbessert werden. Professor Dr. Dietrich (Hamburg) behandelte die Frage, welche gesetzlichen Bestimmungen zu einem ausreichenden Schutz der Vogel unbedingt notwendig seien. Den Schluss der Tagung bildete ein Vortrag von Professor Höhne über den Vogelschutz in großen zusammenhängenden Waldern, wobei namentlich die Bedeutung der Winterfütterung betont wurde.

* Der Verbandsitag der Deutschen Schuhverleih für entlassene Gefangene wird in Hamburg abgehalten. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt Biess, Geh. Rat Prof. Dr. v. Jagemann (Geiseldorf) einen Vortrag über das Thema: „Zur Fortbildung des Schuhwesens für Entlassene“. Es gelte die Schuhwirtschaft nach der Entlassung nicht bloß aus Gefangenissen durchzuführen, sondern auch nach einer Strafverjährung in Korrektionsanstalten, dem Ausenthal in Triftsaaln, nach Ablauf der Polizeiaufschlußzeit usw. Der Referent empfahl für entlassene Geistigkeitsverwirrte eine Berufsschulmündigkeit einzuführen, ferner wünschte er die Schaffung von Aufenthaltsstätten und die Bereitstellung möglichst dauernder Arbeitsgelegenheit für entlassene Gefangene. — Geh. Oberregierungsrat Dr. a. Engelberg (Marienburg i. B.) sprach über die Reichsversicherungsordnung für Gefangene. Es wurde sodann eine Resolution angenommen, in welcher es als erwünscht bezeichnet wird, daß die Inhaftbeleidigung der Gefangenen rechtzeitig verfolgt wird und daß im Unfallversicherungsgesetz für Gefangene für die letzteren günstigere Bedingungen geöffnet werden. — Pastor Dr. Sebärtz behandelte „Die gebnjährige Tätigkeit des Deutschen Hilfsvereins für entlassene Gefangene“. Geheimerat Professor Dr. Kägl (Berlin) wußt berichtet hin, daß die Zahl der Rückfälle zu die Zahl der Verbrechen aber nicht abgenommen habe; dem sei gegenüberzuhalten, daß die absolute Zahl der Verdierungen augenommen habe und der Bereich der straflosen Delikte ganz erheblich erweitert worden sei. Ohne die Schuhvereine würde die Kriminalität eine wesentlich höher sein. — Geheimerat Dr. Praetorius erstattete hierauf den Jahresbericht, demzufolge die Zahl der dem Verband angehörigen Vereine derzeit 82 beträgt. Jahresbericht wurden ohne Erinnerung genehmigt. — Professor Dr. Krügermann (Königsberg i. Pr.) hielt sodann einen Vortrag über „das progressive Strafrecht“. Er betonte, daß der unvermittelte Übergang von der strengen Disziplin der Strafanstalt in die Ungebundenheit der Freiheit für viele gleichbedeutend mit der Gelegenheit zu neuen Verbrechen sei. Es empfiehlt sich daher einen allmäßlichen Übergang. In der sich hieran anschließenden Diskussion betonte Geh. Oberjustizrat Dr. Blaschke, daß der größte Teil der von Dr. Kriegsmann aufgestellten Bedingungen seitens der Justizverwaltung bereits seit langer Zeit berücksichtigt worden sei. Hierauf wurde die Tagung durch den Vorsitzenden geschlossen, worauf die Mitglieder eine Fahrt nach Friedrichshafen antreten, wo am Sonnabend des Fürsten Bismarck ein Vorbericht mit schwarzer-weißer Schleife und der Widmung „Dem Konsul Heros“ — Der Verband der Deutschen Schuhvereine“ mehrere gezeigt wurde.

Post und Eisenbahn.

* Das neue Eisenbahnanleihegesetz, dessen Text nunmehr im „Reichsanzeiger“ amtlich verbündet wird, gibt u. a. auch den folgenden detaillierten Überblick über die Verwendung des von der Regierung beanspruchten Gesamtbeitrages von 542 520 000 M. Im einzelnen sollen nämlich von dieser Summe u. a. 184 075 000 M. für den Bau von neuen Haupt- und Nebeneisenbahnen, 103 979 000 M. zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen auf alien Straßen, 100 966 000 M. diversen Zwecken, so beispielweise dem Bau von Verbindungsstrecken dienen und die immetrisch respektable Summe von 190 Millionen Mark für die Beschaffung von Fahrzeugen bereitgelegt werden.

Heer und Flotte.

* Andeutungen der Manöverordnung sind durch eine Verfügung des Kriegsministers vom 3. d. M. getroffen worden. Sie beziehen sich in der Hauptsache darauf, daß in Zukunft die Offiziere der Artillerie und der Infanteriegruppen in stärkerem Maße als bisher zu den Manövern herangezogen werden sollen. Nun zwar ist bestimmt, daß von jedem Artillerie-Regiment alljährlich der Regimentskommandeur nebst Adjutant und einem Stabsoffizier, außerdem von den Regimentern, von denen keine schwere Artillerie herangesogen wird, ein Stabsoffizier und zwei Hauptleute an den Manövern teilnehmen. Aber die Heranziehung von Artillerieoffizieren vom Platz, von Pionierinspekteuren und Offizieren der Infanteriegruppen entscheidet das Generalkommando. Die

böschung im Nebel auf entgegenkommende Schiffe und in der Nähe der Küsten auf Unterwassergliedern. Am vorderen Mast leuchtet ein Scheinwerfer, der eine mittlere Leuchtkraft von 32 000 Kerzen besitzt und von der Kommandobrücke aus nach jeder Richtung geschwenkt, wenn nötig abgeblendet werden kann. Dampfmaschinen zu besonderer roter Beleuchtung von Wassertiefen werden elektrisch betätigt; elektrisch funktioniert ein Apparat, mit dem ein Offizier bei unsichtbarem Wetter ganz vorne auf der Back dem nachhabenden Kapitän auf der Kommandobrücke und dem Ingenieur im Maschinenturm und Lichtsignale gibt, wenn sich Gefahr davorausrustet befindet. Im gleichen Falle sichert sich der Auszug im Kreuzenmeist — je nach den Wetterverhältnissen bis 41 Meter hoch über Backbord — mit Hilfe eines Lautsprechetelefons auf der Kommandobrücke augenblickliches Gehör.

Sollte aber unter denselbst ungünstigsten Umständen Sicht und Wachsamkeit dennoch einmal versagt haben, so ist der Dampfer „Imperator“ mehrheitlich genug, um auch Grundberührungen und Kollisionen nicht fürchten zu müssen. Eine Verlegung des Bootes erlaubt dem Wasser noch keineswegs den ungehinderten Eintritt in das Schiff, da sich ein zweiter, gleich mächtiger Boot unterhalb bis zwei Meter höher durch das ganze Schiff erstreckt. Die nämliche Vorsicht hat man im Vorderschiff durch die Anlage äußerst widerstandsfähiger, 1½ Meter breiter Wallgänge walten lassen, d. h. einer inneren Schiffshaut auf etwa ein Drittel Schiffslänge zu beiden Seiten des Fahrzeugs; sie reichen der Höhe nach vom Doppelboden bis wesentlich über die Wasserlinie hinaus. Das Hinterschiff ferner ist durch den Einbau zahlreicher

Inspekteure der Telegraphenkuppen nehmen am Manöver eines Armeecorps teil, für das die unterstellten Bataillone Formationen stellen, nach Vereinbarung der Generalinspektion des Militärverkehrswesens mit dem betreffenden General-Kommando. Gouverneure von Festungen und die Kommandanten sowie der Stab können nach Anordnung des zuständigen General-Kommandos zu Dienstlicher Verwendung im Manöver herangezogen werden. Der Inspekteur der Feldartillerie, der Generalinspekteur des Militär-Verkehrswesens, die Inspekteure der Feldtelegraphie, des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens und des Trains, mit Adjutanten, die Regimentskommandeure mit Adjutanten derjenigen Artillerie-Regimenter, von denen schwere Artillerie zu dem Kommandeur herangezogen wird, und der Kommandeure des Kraftfahrtbataillons wohnen den Kaiserhöfen regelmäßig bei. Die Generalinspektionen und obersten Waffenbehörden haben der Generalinspektion des Militärverkehrswesens den Bedarf an Luftschiffern, Telegraphen-, Fernsprech- und Funkerformations für Auflösungslübungen zum 1. April für die Mandatsszeit zum 1. Mai anzugeben. Das Kriegsministerium bestimmt alsdann auf Vorschlag der Generalinspektion des Militärverkehrswesens die weitere Verteilung.

* S. R. S. „Derslinger“. Heute, den 14. d. M., wird auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg der Schlachtkreuzer „K“ um 1½ Uhr nachmittags von Stapel laufen. Die Taufe wird vom Kommandierenden General des 17. Armeecorps, General der Kavallerie u. Kavallerie-Polizei, vollzogen. Das Schiff wird, wie wir schon mitteilten, den Namen „Derslinger“ erhalten. Der Riegel zu dem Kreuzer wurde im Herbst 1911 gestellt. Im nächsten Jahr soll das Schiff dienstbereit sein. Über die Größe, Armierung usw. erfolgten noch keine Veröffentlichungen. Mit „Derslinger“ kommen fünf deutsche Schlachtkreuzer. Im Bau befinden sich von dieser Schiffsklasse noch zwei weitere, „Erzherzogin Augusta“ bei Schichau in Danzig und „Erzherzog Karl“ auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven.

* Das neue Linienschiff „Kaiserin“ muß wegen des Vertrags der Bodenbordturbinen eine achtjährige Duldung vornehmen.

* Der Marineschuls als Städtebauer. Eine riesige Arbeitsschule soll in unmittelbarer Nähe der neuen Torpedowerft bei Wilhelmshaven angelegt werden. Zur Anlage der Kolonie hat der Magistrat der oldenburgischen Hafenstadt Wilhelmshavens Rücksicht mit dem Staatssekretär des Innern einen Vertrag abgeschlossen. Die Wohnungskolonie, die die Größe einer kleinen Stadt erhalten wird, soll vornehmlich zur Unterbringung von auf der Torpedowerft beschäftigten Arbeitern und ihrer Familien dienen. Es sollen nacheinander 700 Wohnungen erbaut werden, die sich auf mehr als 14 Stockwerje verteilen und etwa 3000 bis 4000 Personen Unterkunft gewähren. Außer den Straßen, die mit einer doppelten Baumreihe bepflanzt werden, sind mehrere größere Bläue vorgesehen. Den Mittelpunkt der aus der Erde zu stampfenden neuen Stadt wird vorläufig eine große Schule bilden.

Ausland.

Ostreich-Ungarn.

* Deutsche Sünden in Slavonien. Troutige Verhältnisse herrschen in der ehemals fast ganz deutschen Stadt Osseg. Obwohl auch noch zw. 1800 Deutsche sind und sich der deutschen Umgangssprache bedienen, nimmt doch die Bevölkerung der öffentlichen Meinung von Tag zu Tag zu. Der früher farblose, aber doch wenigstens deutsch gebliebene Turnverein hat sich allmählich in einen Sozialverein verwandelt. Vor kurzem fand nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland im „Hotel Royal“ eine auch von zahlreichen Deutschen besuchte Veranstaltung statt. Ein kroatischer Professor hieß dabei die Freitreppe, in der er den verlassenen Deutschen — „Sofolashen“ werden sie am Ort genannt — großes Lob zollte, die ihrem Volkstum treu gebliebenen aber als „elende Kreaturen“ bezeichnete. Leider ließen sich die deutschen Festgäste die Unverschämtheit wider sprachlos gefallen. Hoffentlich werden sich auch die vom Ostslavonien ausgehende deutschböhmische Bewegung, sich zu nationaler Wehrkraft kroatischer Übergriffe zusammenschließen,

Frankreich.

* Zur Straßburger Untersuchung. Paris, 13. Juni. Die bonapartistisch-nationalistische „Aurorité“ schreibt an der Anlegestelle des Straßburger Stadtkommandanten des „Martin“: Die Verfolgung, deren Gegenstand gegenwärtig Bourson ist, ruft auf unserer Seite unverzügliche Vergeltungsmaßnahmen hervor. Der Straßburger Bevölkerung soll das „Martin“ wird aus Anlaß der Ausübung seines Berufes befehligt. Beantworten wir dies damit, daß wir den in Paris

gängig und Querwände in den Wellentunneln und im Maschinenturm, das Mittelfeldschiff durch seitliche Kohlenbunker und weit über die Wasserlinie hochgezogene hochrechte Querwände gesichert. Erfolgt ein Zusammenstoß, so wird ein Eindringen des Wassers in den inneren Schiffskörper mit Hilfe des Kollisionschotts, der Wallgänge oder der Kohlenbunker entweder überhaupt verhindert oder aber bei ganz schwerer Sabotage auf die zunächst betroffenen Schiffsteile beschränkt. Von der Kommandobrücke aus werden alle Schotttüren, die des Verkehrs wegen (insbesondere zwischen den Kessel- und Maschinentümern) vorhanden sein müssen, augenblicklich automatisch geschlossen. Die während des Bootes bereits praktisch erprobte Widerstandsfähigkeit, die äußerst reichlich bemessene Überwasserhöhe und die richtig berechnete Anordnung der stählernen Schotten tun jetzt das Ihre; und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie, nach den Erfahrungen, die gemacht worden sind, und bei der Gemäßigkeit unserer Schiffskonstrukteure selbst im ernstesten Falle versagen würden. Zum mindesten nicht deshalb, weil das Schiff, dem wir hier im Geiste in äußerste Gefahr gefolgt sind, größer als andere ist. Größe ist eine unabdingliche Forderung des Verkehrsfortschritts. Größe ist gesteigerte Wert und schon darum gesicherter Sicherheit. Aber auch rein technisch betrachtet liegen durchschnittlich die günstigeren Möglichkeiten einer vollen und sicheren Schiffskonstruktion bei den größeren und ganz großen Schiffen. Und so darf man gestrost behaupten: sorgloser wird man auf seinem Dampfer unserer Tage reisen können als auf dem großen wahrscheinlichen Friedensschiff, dem unser Kaiser den Namen „Imperator“ gab: Kaiser des Ozeans!

ansässigen deutschen Berichterstattern öffentlich den Krieg erläutern.

Opiumschmuggel. Paris, 13. Juni. Die Marcellot Hafenpolizei beschlagnahmte einen Seemann namens Santelli, der an Bord eines den ostafricatischen Dienst versehenden Dampfers seit Jahren große Mengen Opium eingeschmuggelt hatte. In seiner Wohnung wurden 10 Kilogramm Opium gefunden. — In Toulon wurden zwei Frauen verhaftet, die eine Opium-Incipe hielten. Die Untersuchung ergab, daß ihnen das Opium von Offizieren verkauft worden war.

Rumänien.

8 Millionen für neue Gewehre. Bukarest, 13. Juni. Der Ministerrat hat die provisoriische Eröffnung eines neuen Kredits in Höhe von 8 Millionen für Gewehrfeststellungen genehmigt. Bei dieser Gelegenheit hat die Regierung auch die Grundlagen eines Entwurfs für den Bau neuer Arsenale geprüft, die zur Waffenfabrikation geeignet sind.

40. Deutscher Gastwirtstag.

sh. Bremen, 12. Juni. Die heutige Schlussfassung des 40. Deutschen Gastwirtstages beschäftigte sich zunächst mit einem Antrag Bremens, wonach die Frage gesetzlich festgelegt werden soll, wann das Inventar eines Wirtschaftsbetriebes zum Haushalt gehöre. Hierauf kam es zu einem reinlichen Abstimmenspiel, indem aus der Rücksicht der Versammlung der Antrag gestellt wurde, den im Saale anwesenden Führer der Bremer Abstinenzbewegung Dr. Eggers aus dem Saale zu weisen. Der etwas übertriebene Antrag fand lebhafte Widerrede und wurde auch abgelehnt. Dr. jur. Sandberg referierte sodann über die Errichtung einer Wirtschaftsagentur für das Gastwirtschaftsverein. Er empfahl eine solche Betriebsgenossenschaft, um den Gastwirten die unnötigen Kosten zu ersparen, welche durch die Beiträge an die verschiedenen Betriebsgenossenschaften für die Gaströste entstehen. Auch dieser Antrag wurde dem geschäftsführenden Ausschuß übertragen. Später fanden zwei Anträge Annahme, wonach der Verband auf eine geordnete und den wahren Verhältnissen nicht entsprechende Erhebung und Staffelung der Lohnarbeitsabgabe dringen sollte und bei der Verminderung der Steuer auf die Mietkantinen die Mietveränderung infolge Abnützung und Veraltung berücksichtigt werden soll. Unter den weiteren Beratungsgegenständen verdient an erster Stelle Erwähnung der Bericht des Verbandsfachschriftenprüfers Brüdner (Berlin) über die Errichtung von Schiedsgerichten. Der Antrag des Vortragenden, möglichst an allen Orten solche Schiedsgerichte zu errichten, wurde angenommen. Gastwirt Prober (Magdeburg) stellte einen Dringlichkeitsantrag in Sachen des Militärarbeitslotsos dahingehend, daß die Kosten eines Schiedsgerichtsprozesses gegen das Generalkommando in Magdeburg, den ein durch das Militärverbot fast unruhiger Gutsbesitzer angestellt hat, auch schon in der ersten Instanz vom Verband übernommen werden sollen. Der Dringlichkeitsantrag wurde angenommen und sodann beschlossen, daß nach dem Antrag Probers (Magdeburg) mit den Brauereien in Abhängigkeit getreten werden soll, damit diese das Landesamt für allgemein einführen. — Weiter lagen mehrere Anträge, betreffend die Ausarbeitung der Bedienstetenfrage und den Konzessionsantrag auf Logierhäuser, Pensionate und Speiseanstalten, Erfordernis des BesitzungsNachweises vor der ersten Konzessionserteilung, sowie ein Antrag auf Verbot der gastronomischen Beherbergung und Bewirtung von Gästen, Touristen usw. vor. Der geschäftsführende Ausschuß soll über diese Fragen Material sammeln und daselbst dem nächsten Verbandsstag wieder vorlegen. Nach einer Thematik des Pfarrers Johann Reuter und des stellvertretenden Schriftführers Eßelmann des Bremer Gastwirtschaftsvereins wurden die Beratungen des 40. Gastwirtstages durch den Vorsitzenden für geschlossen erklärt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 13. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der ziemlich gut besuchten Versammlung gebaute der Vorsitzende, Justizrat Dr. Alberti, in warmen Worten den am Mittwoch verstorbenen

Geheimen Sanitätsrat Dr. Pagenstecher.

Er führte u. a. aus: Unser heutige Sitzung steht im Zeichen tiefer Trauer. Der Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden und langjährige Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Pagenstecher ist von einem tüchtigen Leben, dem er jahrelang mit aller Kraft Widerstand geleistet hat, dahingerafft worden. Über 40 Jahre gehörte er der jüdischen Verwaltung an, der er seine ganze Kraft gewidmet hat. Die Dienste, die er der Stadt geleistet hat, sind um so höher zu schätzen, als er auch auf zahlreichen anderen Gebieten mit Erfolg tätig gewesen ist. Die letzte Mitteilung, die ich vor dem Verstorbenen bekommen habe, ist vom 10. Juni datiert. Was wir in ihm verloren haben, braude ich nicht weiter auszunähergesehen. Er war eine Säule der Stadtverordneten-Versammlung und der Stolz der Bürgerschaft. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren!

Dem Toten zu Ehren erhob sich die Versammlung von ihren Söhnen.

Oberbürgermeister Glässing schloß sich namens des Magistrats dem Nachruf an, den der Vorsitzende dem verstorbenen Mitglied widmete, und teilte mit, daß der Magistrat den Beschluss gefaßt habe, das Gedächtnis Pagenstechers dadurch zu ehren, daß die naturhistorische Abteilung des neuen Museums

eine Gedächtnistafel

zur dauernden Erinnerung an ihn errichtet.

Der Vorsitzende schlug vor, den Stadtverordneten Geh. Regierungsrat Dr. Kreisius zu beauftragen, bei der Beisetzung Pagenstechers die Stadtverordneten-Versammlung offiziell zu vertreten. Dem Vorschlag wurde zugestimmt.

Der Ausschuß für die Vorbereitung der

Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Wiesbaden hat, wie der Vorsitzende Alberti mitteilte, seine Tätigkeit beendet. Er hat beschlossen, den jetzigen Beigeordneten Travers in erster Linie als für die Besetzung der Stelle in Vorschlag zu bringen; sollte Travers nicht gewählt werden, dann wird Stadtrat Seidel aus Charlottenburg in Vorschlag gebracht. Die Wahl soll in 14 Tagen stattfinden.

In die Tagesordnung eintretend, berichtete Stadtverordneter Schwartl zunächst über das Projekt, betreffend die

Errichtung eines Neubaus für das Museum 2 auf dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne an der Dobheimer Straße. Es sind außer zwei Turnhallen, der Aula und den sonstigen erforderlichen Nebentümern 80 Klassenzimmer vorgesehen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich einschließlich des mit 82 000 M. bewerteten Inventars auf 883 000 M. Der für das Inventar erforderliche Betrag soll Gegenstand einer besonderen Vorlage werden, so daß es sich jetzt allein um die Bewilligung von 801 000 M. handelt. Der

Einheitspreis des Buchdruckers umbautes Raums beträgt 17 200 M.; er wird von dem Ausschuß, der das Projekt anzunehmen empfahl, als verhältnismäßig niedrig bezeichnet.

Stadtverordneter Demmer vertheidigte sich unter Bezugnahme auf die Erwähnung der Steinbauer für die Verstärkung der hiesigen Steinbauer bei der Vergabe der Steinmetzarbeiten. — Stadtverordneter Schneider empfahl eine möglichst frühzeitige Ausschreibung der Schreinrarbeiten, damit es den Wiesbadener Meistern möglich werde, sich an den Submissionen mit Erfolg zu beteiligen. An der kurzen Diskussion, die sich in der Hauptsothe um die kürzlich eingetretene Stellung bei den Arbeiten am Museum-Neubau drehte, die von Stadtverordneten Demmer zur Sprache gebracht worden war, beteiligten sich Oberbürgermeister Glässing, Stadtrat Petri und Stadtverordneter Bedel. Wie der Oberbürgermeister mitteilte, ist ein Programm der Museumarbeiten ausgearbeitet worden, das eröffnet läßt, daß keine Stellung mehr eintrete, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Das Programm wird vom Magistrat in einem Zeitraum von 4 Wochen revidiert.

Die Vorlage, betreffend das Museum, wurde genehmigt.

Über den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, den Entwurf einer Gebührenordnung für den Anschluß an die städtischen Wasserwerksanlagen

berichtete Stadtverordneter Diederhoff. Den Vertretern der Presse wurde es sehr schwer gemacht, sich über die Sache zu unterrichten, da wohl den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, nicht aber der Presse der Entwurf der Gebührenordnung im Druck zugestellt worden war, auf den der Berichterstatter des Finanzausschusses naturgemäß Bezug nahm.

So weit wir aus der langen, teilsweise ziemlich scharfen, teilsweise auch recht heiteren Debatte (auf die wir in der vorigen Abend-Ausgabe etwas näher eingehen werden) entnehmen konnten, soll die Anschlußgebühr vom Mietwert der Wohnung analog der Rona-Bebauungsgebühr erhoben werden; sie soll betragen: $\frac{1}{4}$ Prozent bei Wohnungen im Wert von 800 M. bis einschließlich 800 M., $\frac{1}{3}$ Prozent bei Wohnungen im Wert von 800 M. bis einschließlich 900 M. und $\frac{1}{2}$ Prozent bei Wohnungen, die mehr als 900 Mark kosten. Von dem Wert der Läden und anderen Geschäftsräumen wird nur $\frac{1}{4}$ Prozent erhoben, wenn die Inhaber mit einem Einkommen von nicht mehr als 7000 M. zur Steuer veranlagt sind. Die höher veranlagten Ladenbesitzer und Geschäftsführer bezahlen die nach dem Wert ihrer Lokale in Frage kommenden höheren Sähe. Der Ausschuß empfahl die Magistratsvorlage, die von einer ganzen Anzahl Rednern, unter denen sich auch Hausbesitzer befanden, heftig bekämpft wurde, von einigen unter Bezugnahme und in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Kaufmanns in der gestrigen Morgen-Ausgabe unseres Blattes. Gegen die Vorlage in der vorliegenden Form sprachen die Stadtverordneten Burkhardt, Gislisch, Hartmann, Demmer, Hildner, Müller und Bedel, für den Antrag des Magistrats traten außer Oberbürgermeister Glässing, der mehrmals das Wort ergriff und unter heiterer Zustimmung des Kollegiums auf die Tatsache hinwies, daß von verschiedenen Seiten, die jetzt die Vorlage bestimmt, vor nicht langer Zeit die Einführung einer Wasseranschlußgebühr verlangt wurde, die Stadtverordneten Diederhoff, Treber, Kreisius, Baumhöck und Schneider ein. Stadtverordneter Burkhardt stellte den Antrag, die Angelegenheit bis zur nächsten Städteratung zu versetzen; Stadtverordneter Baumhöck beantragte Zurückweisung der Vorlage an den Finanzausschuß. Man konnte nach der Stimmung, die in den Reden zum Ausdruck kam, überzeugt sein, daß mindestens der Antrag Burkhardt durchgehen werde, wenn nicht gar eine glatte Ablehnung der Vorlage erfolge. Um so verblüffender war das Resultat der Abstimmung: der Antrag Baumhöck wurde mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt; der Antrag Burkhardt wurde mit 17 gegen 16 Stimmen abgelehnt; der Antrag des Magistrats aber mit 18 Stimmen angenommen.

Die Wasserbenutzungsgebühr ist also eingeführt. Vorausgesetzt wird dabei natürlich, daß die Gebührenordnung die Genehmigung des Bezirkshauses findet

für die

Ferienpaziergänge

wurden auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneten Satiller berichtet, 10 000 M. bewilligt. Der Magistrat hatte 11 180 M. beantragt, der Ausschuß glaubte aber, mit der von ihm vorgelegten Summe von 10 000 Mark dem Bedürfnis vorläufig Rechnung tragen zu können. — Stadtrat Meyer teilte mit, daß sich bei einer Umfrage in den Volksschulen 8000 Kinder zur Teilnahme an den Spaziergängen gemeldet haben, daß man mit 4000 Teilnehmern rechnet, daß man, wenn die Privatwohlfahrtspflege die gute Sache fernerklein in der bis jetzt befriedigenden Weise unterhält, mit 10 000 M. auskommen wird und doch einzelne, besonders bedürftige Kinder von der Zahlung eines Kostenbeitrags befreien kann. Haftpflicht- und Unfallversicherung ist sowohl für die Kinder wie auch für ihre Begleiter vorgesehen. Jeden Tag werden einige Sanitäter die kleinen Ferienpaziergänger begleiten, auch hat man den Arztlichen Verein geheißen, einen Arzt ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen.

Dem Antrag auf Beilettierung an den Kosten der Einräumungseinrichtung im Königl. Theater wurde nach dem Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Wolff) zugestimmt, zu Mitgliedern der Deputation für die städtischen Hypotheken die Stadtverordneten Hößner, Reitmann, Reichwein und Schneider und zu Mitgliedern der Kommission für die Verbesserung der Verkehrsbediensteten die Stadtverordneten v. Dreising, Klärner und Gottsler gewählt. — Namens des Organisationsausschusses empfahl Stadtverordneter Kreisius, eine Einzahl des Nationalen Gesellschaften-Ausschusses dem Magistrat zur weiteren Veranlassung zu übertragen. — Stadtverordneter Demmer machte über den Inhalt der Erwähnung einige Mitteilungen. Darnach handelt es sich um

Beschwerde gegen den Vächter des Maistellers.

Es wird behauptet, der Vächter lasse in Bezug auf die Behandlung des Personals alles zu wünschen übrig; das

Essen sei schlecht; einzelne Leute seien sogar nach dem Essen unter Vergiftungsercheinungen erkrankt, so daß sie im Krankenhaus behandelt werden müssen; die gesetzliche Ruhezeit werde den Kellnern nicht gewährt, insbesondere nicht den Lehrlingen; der Vächter des Maistellers beziehe seine Gehilfen nicht von dem städtischen Nachweis, sondern unter Vermittlung auswärtiger Stellen. Der Lebner rüttete die Witze an den Magistrat, die Vorschreibe der Gehilfen zu prüfen und der Versammlung Bericht zu erstatten. — Oberbürgermeister Glässing erklärte, diefele Erwähnung sei auch an den Magistrat gekommen, der Magistrat habe den Vächter des Maistellers um umgehende Auflösung ersucht. Sobald die Untersuchung abgeschlossen sei, werde Bericht erstattet.

Stadtverordneter Demmer stellte den Antrag:

„Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, den Magistrat zu ersuchen, eine Ansatz-Arbeiter zur internationalem Waffenausstellung in Leipzig zu schicken und dafür den Betrag von 1000 M. zu bewilligen.“

Er begründete den Antrag fürg. — Oberbürgermeister Glässing bat, nicht über den Antrag abzustimmen, da der Magistrat eine Kommission mit der Auswahl der Leute beauftragt habe, die für die Beschilderung der Ausstellung in Frage kommen. Dem Antrag Demmer stieß der Magistrat übrigens sympathisch gegenüber.

Für Neubeschaffung von Mobiliar für die Außenverwaltung, die durch den Umzug der Außenverwaltung aus dem Rathaus nach dem Hause Marlstraße 1 notwendig geworden ist, wurden auf Empfehlung des Beauftragten Vögmann 2250 M. bewilligt.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der kommende Generalsuperintendent.

Ein alter Nassauer schreibt uns: Zu dem Artikel in der vorigen Nummer Ihres geschätzten Blattes dürfen einige Ergänzungen und Verstärkungen hinzugefügt sein. Der Verfasser des Artikels nimmt an, daß die Bestätigung des Hofspredigers Ohly seinem Zweifei unterliege. Hinter diesen Sätzen möchten wir denn doch ein großes Fragezeichen machen. Es ist bekannt, daß der Bezirksjugendaufsichtsruh, dem auch zwei Mitglieder der Neuen angehören, geschlossen gegen den Herrn aus Berlin gestimmt hat; ebenso einstellig hat sich der Vorstand des Nassauischen Patzvereins gegen diese Kandidatur ausgesprochen; die Stimmung im ganzen Lande, wie sie jetzt auftritt, ist sehr erregt, mit Ausnahme von vielleicht 15 bis 20 auf der extremsten Rechten stehenden Patzern. Und das alles sollte der Herr Minister glatt übersehen? Das können wir uns nicht vorstellen. Bisher war Ruhe und Friede im Lande. Was kommt wird, ahnt man nach dem betreffenden Herrn ganzer Vergangenheit. Und wenn er den besten Willen hätte, so schnell „umzuren“ kann niemand. Seit 1886 ist Hofs prediger Ohly außerhalb unseres Bezirks täglich gewesen, im Wupperthal und am Hofe. Er paßt nicht in unseren rein ländlichen Bezirk; er ist unserer Verhältnissen völlig entfremdet und besteht keine Kenntnis; dies letztere war der größte Vorzug des Generalsuperintendenten D. Mauter. In ganz Nassau hatte man nichts anderes erwartet, als daß der jetzige Leiter des Theologischen Seminars in Herborn Professor D. Knott gewählt würde. Ein Mann, der mittler in unserer Landeskirche steht, zu dessen Füßen die ganze jüngere Geistlichkeit Nassau gesessen hat, der bei der älteren Geistlichkeit sich des höchsten Vertrauens erfreut und der — das ist ein sehr wichtiger Grund — über eine gediegene wissenschaftliche Bildung verfügt. Im ganzen Bezirk besteht die Hoffnung, daß der Herr Minister auf die Wünsche des Nassauer Landes hören wird. Der Herr Minister kennt selbst unser Land. Er weiß, daß einsetzige Partei Männer unmöglich hier im Gegen arbeiten können. Wozu Experimente, wenn das Sicherste und Eisfeste so greifbar nahe liegt? Über weiteres wollen wir schreiben, da nichts anderes als aufrichtiges Interesse am Wohlergehen unserer kleinen Landeskirche uns die Feder in die Hand gezwungen hat.

Erhebungen über die Kindersfürsorge.

Das preußische Kultusministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern umfassende Erhebungen darüber veranstaltet, welche Einrichtungen in Preußen für die Pflege des kleinen Kindes und zur Bekämpfung des Kinderelends bestehen. Und zwar sind zunächst Fragebögen aufgestellt worden, um festzustellen, welche Institutionen für Säuglingsfürsorge, Schwangerenfürsorge, welche Kleinkinderschulen, Bewohneranstalten, Kindergärten usw. vorhanden sind. Die Antworten auf die Fragebögen sind bereits eingegangen und werden zurzeit vom statistischen Landesausschuß bearbeitet. Das gesamte Material soll in einer Denkschrift veröffentlicht werden, um zu zeigen, was auf dem Gebiet der Bekämpfung des Kinderelends bereits geschehen ist und was noch zu erfolgen hat.

k. k.

— Der patriotische Feiertag. Wir mögen darauf aufmerksam, daß, wie aus einer im Infanterie-Teil der Morgen-Ausgabe vom Donnerstag enthaltenen Bekanntmachung hervorgeht, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers am Montag, den 16. Juni, die Kassen und Bureau folgender Banken und Bankgeschäfte für das Publikum geschlossen bleiben: Bank für Handel und Industrie, Niederschließ Wiesbaden, formerly Martin Wiener, Bonn, Oppenheim u. So., Marcus Berle u. So., Deutsche Bank, Depositofaktie, Wiesbaden, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden, Direktion der Nassauischen Landesbank, Dresden Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden, Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, G. G. m. b. H., Gebrüder Arier, Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden, Fleißer u. So. und Wiesbadener Bank S. Vielesfeld u. Söhne. Die Bureaus der Königl. Regierung, der Landesdirektion und der Reichsbank bleiben am 16. Juni gleichfalls geschlossen.

— Die Naturdauerverbindung, die in den letzten Jahren so fruchtig eingezogen hat, findet immer mehr auch in Regierungskreisen Verständnis. So hat jetzt Regierung-

präsident Dr. v. Meister eine Verfügung erlassen, durch die in allen Staatsjachten des Regierungsbüros Wiesbaden und den Waldungen des Central-Studienfonds jede Tötung des Baumwadlers bis vorläufig zum 1. April 1916 untersagt wird. Der betrübniswerte Ertrag ist hoffentlich nur der Anfang von weiteren Bestimmungen über den Schutz zahlreicher Tiere und auch Pflanzen, die infolge der fortwährenden „Kultur“ dem Untergang entgegengedrungen werden. Zu begrüßen wäre es, wenn auch die Privatverwaltungen das Verbot des Regierungspräsidenten beachten und sich zu eigen machen würden.

Meisterprüfung. Vor der zuständigen Kommission legten die folgenden Herren die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk ab: Emil Stoll (Wiesbaden), Friedrich Schmidt (Wiesbaden), Georg Mühlisen (Gauß 1. Kl.), Emil Poly (Oberklassemeister).

Die Gewinnung von Bruchstücken und die Herstellung von Konsernen ist ein Thema, dessen Beobachtung sich die Hausfrau in der gegenwärtigen Zeit besonders angelegen sieht. Für Anregungen und Ratschläge auf diesem Gebiet ist sie stets dankbar. Das liegt schon der öffentlichen Vorfrage, den die hiesige Firma Erich Stephan gestern nachmittag im großen Saal der „Wartburg“ veranstaltet hatte, an dem außerordentlich zahlreichen Besuch erkennen. Der große Saal war ständig besetzt und die aufmerksamen Hausfrauen folgten mit regem Interesse den Ausführungen einiger Damen über ein neues Verfahren zur Gewinnung von Bruchstück mit dem Dreieckigen Bruchstück-Apparat „Reg“ und über die sorgfältige Herstellung von Konsernen. Rostproben aus dem demonstrierten Verfahren wurden gleich an Ort und Stelle verabreicht. Eine Ausstellung neuer und praktischer Haushaltungsgegenstände bildete eine angenehme Ergänzung der Veranstaltung.

Als seiner Schüle produzierte sich, wie man uns schreibt, lebte Woche in einem Garten der oberen Gartenstraße ein vornehmer Herr, der es fertig brachte, mit 12 Gläsern aufzuhängen. 11 Amselfeln und 1 Drossel totzuschießen. Als ein vorübergehender Herr gegen diesen Vogelmord Einspruch erhob und mit dem Schuhmann drohte, schwieriger, zum Haken, daß ihm das „Schuppen“ sei, eine Amselfel, die gerade ihr Lied sang, vom Baumwipfel herunter. Bauerntöter, welche in der Nähe beschäftigt waren, dauerter ihre Empörung und boten sich als Zeugen an. Angezeigt ist ertheilt. Nicht allein die getöteten zwölf Gartensänger kommen in Frage, sondern auch deren zweite Brut, die endgültig verlorenen mußte. Der Vogelschütze scheint nicht zu wissen, daß Wiesbaden als Gartenstadt bisher alles aufzehren hat, um die gesiederten Sänger als Freunde der Menschheit hier möglichst heimisch zu machen. (Wir gönnen den Amseln herzlich gern das Leben, wollen aber doch darauf hinweisen, daß die schwarzen Schellen recht schlimme Feinde sind, vor denen in der Brutzeit kein Recht kleiner Sänger sicher ist. Dieser Umstand kann selbst einen großen Vogelfreund — vielleicht den erst recht — veranlassen, energisch gegen die Überhandnahme der Schwarzamseln einzuschreiten. Die Red.)

Lotteriefischwandler. Der Erste Staatsanwalt in Kassel erläutert folgende Wahrnehmung: Lotteriefischwandler aus dem Ausland schädigen das deutsche Publikum jährlich um Millionen. Sie suchen ihre Kunden durch Lockmittel, wie Prospekte und Drucksachen, die in hochländenden Worten ihre Schwindelpapiere als sichere Treffer und erlaubte Papiere darstellen. Geraffte Verfahren gegen solche Schwindler in Kopenhagen (Dänemark), Malmö (Schweden), Amsterdam (Holland), Christiania (Norwegen), Osterpeit (Budapest in Ungarn), London (England) wegen Betrugs, Wuchers, verbotenen Lotterieveranstaltung laufen ungeheuer hundert. Diese Schwindler besitzen die Originale der Papiere, die sie verbauen, überhaupt nicht! Das Spielen aussändische Lospapiere und Kauf deutscher Lospapiere auf Abzahlung oder gegen Belohnung (monatliche Leihabnahmen) wird in Deutschland strafrechtlich verfolgt. Jeder ist strafbar, der solche Papiere kauft. Da gegen die Schwindelfirmen für ganz Deutschland Beihilfe aller Postsendungen an sie und von ihnen gerichtlich angeordnet ist, so wird jede Postsendung im Verleie mit ihnen der Staatsanwaltschaft vorgelegt und von ihr strafrechtlich verfolgt. Die Schwindler ändern fortwährend ihre Adressen. Also sei gewarnt vor jeder ausländischen Firma, die Wertpapiere anbietet oder durch Agenten verbauen läßt! Es sind alle Schwindler. Besonders sei noch gewarnt vor Losen der königl. dänischen Kolonial-Volks- und ungarischen Staatslosen jeder Art. Wer sie spielt, wird ohne weiteres gerichtlich bestraft. Auch die Teilnahme an ausländischen Genossenschaften, die sich mit Lospapieren beschaffen, ist strafrechtlich verfolgbar. Die Genossenschaften sind nur Dededressen für Spielgesellschaften.

kleine Notizen. Die Paradesenliste für Militär, zwölfter Nr. 24, liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Israelitischer Gottesdienst. Alt.-Israelitisches Pfarrhausgemeinde. Synagoge Friedrichstraße 38. Festgottesdienst mit Predigt für die Jubiläumsfeier S. W. des Kaisers und Königs: Sonntagabend 7 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

Deutsche Samstag, den 14. Juni, abends 9 Uhr, findet in der Turnhalle, Blätter Straße 18, die Jahreshauptversammlung des „Ranviervereins“ statt.

Alpenverein. Der wenigen Ausfahrt am Sonntag, den 15. Juni, findet wie folgt statt: Abfahrt mit Zug 5.25 Uhr über Mainz nach Bonn, Ankunft 7.40 Uhr. Wandern durch das Branttal nach Buchholz und Hörselbauen auf herlichen Scheinen, 8 Stunden. Nach einstündigem Frühstück und Besichtigung geht es dann hinunter in die berühmte Ederbachklamm und in dieser hinauf nach Schloss Schönborn und weiter über Arnsberg bis zur ausfahrsreichen Niederschöde, 600 Meter, 8 Stunden. Nach genossener Ruhe, Kaffeezeit erfolgt der etwas steile Aufstieg nach dem wunderschön angelegten Bad Salzig 1 Stunde breit am Fuße des Niedertals und von hier per Bahn nach St. Goar, wo im Westhaus Rheinfeind gemeinschaftliches Essen stattfindet. Rückfahrt 8.55 Uhr von St. Goarshausen. Die Wanderung bietet viel des Schönens und Genusses.

Der Männergesang-Verein „Cäcilie“ veranstaltet Sonntag, den 15. Juni, von 4 Uhr ab, ein großes Sommertfest, verbunden mit Lenz, Preisgegen, Gesangsvorträgen, Kinder-

Der „Jüdische Jugendverein“ veranstaltet auch dieser Woche eine gemeinsame Wanderng. Schuhholz, Goldstein, Rambach über Sonnenberg zurück. Treffpunkt: Haltestelle der Sitzstrasse am Hochbrunnen-Spaltenstraße. Abmarsch nachmittags 3 Uhr.

Nassauische Nachrichten.

Respekt vor historischen Straßennamen.

= Nassau, 12. Juni. Unsere städtischen Körperschaften haben eine „Befreiung“ vorgenommen, indem sie den lobenswerten und im wohltuenden Gegenseitig zu anderthalb an der Tagesordnung stehenden Besprechungen liegenden Beschluss füßen, den früheren „Vorname“, jetztigen Wilhelmstraße, ihre alten Namen wieder zu geben. *

-h-Dillingen (Oberlausitz). 11. Juni. Unser sehr schönen gelegenes Lausitzerdorfchen hat unter sehr vielen Nachbarn zu leiden. Die einzige Ortsstraße steht aus wie ein Feldweg, dessen Boden man mit mindestens Meterlot etwas ausgefüllt hat. Der Schulhof befindet sich in einem Zustand, der lebensgefährlich für die Kinder ist. Abgesehen davon, daß er jetzt abschüssig liegt und zum Spielen ungeeignet ist, es ragen auch die Steinplatten aus der Erde, so daß keine Woche vergeht, in der nicht Kinder fallen und blutig nach Hause kommen. Wieviel Schade den armen Eltern hier unnötig zerstören werden, kann man sich vorstellen. Der Ortsstraße fehlt jede Bedeutung. Eine Ebene mite ist nicht vorhanden, auch vielmehr von dem 1/2 Stunde entfernten Koppeln geholt werden. Eine Krone ist schwerer, die jetzt überall ist, müssen wir auch hier vermiesen. Ein Abwasserkanal ist nicht da. Es ist dieses in gefundene Distanz sehr zu bedauern, da die überliegenden Abwärter von Vorschriften usw. zum Teil über die Straße liegen. Trotz all dieser Mängel haben wir das Vergnügen, 200 Bro. Gemeindebeiträge zu zahlen, die Gemeindebeiträge betragen sogar 300 Bro. Zwei wurde auch noch die Umlaufsteuer eingeführt, so daß wir alle Steuern haben, nur nicht die Biersteuer. Allesamt wurde durch die von der Königlichen Regierung angelegte Gemeindeindung nach Friedersdorf abgehoben werden, aber die Gemeindevertretung, die aus sieben sehr nahen Vertretern besteht, kann sich bis jetzt noch nicht entschließen, der für Dillingen große Sorge bietenden Gemeindeindung zuzustimmen. Aus welchen Gründen, ist uns klar. Hoffentlich wird die Königl. Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Gemeindeindung bald aufzusteht kommt, denn nicht die ganze Gemeinde wegen einer kleinen Minderheit Schaden hat.

Aus der Umgebung.

Große Unterschlagungen.

ht. Frankfurt a. M., 18. Juni. Eine Revision der sich in Liquidation befindlichen Bankfirma Blaauw, Heß u. So. hat ergeben, daß die Inhaber der Bank Blaauw und Heß nach Unterschlagungen in Höhe von etwa 600 000 M. haben zu schulden kommen lassen. Blaauw wurde verhaftet. Heß beging einen Selbstmordversuch. Die Unterschlagungen der Bankhaber haben ihren Grund in verschiedenen Spekulationen. Bis jetzt sind Passiven in Höhe von 950 000 M. festgestellt worden, denen nur höchstens 30 000 M. Aktiven gegenüberstehen. Durch den Zusammenbruch der Bank werden zahlreiche kleine Kapitalisten um ihre Sparsamkeiten gebracht.

w. Frankfurt a. M., 18. Juni. Vor einiger Zeit hat die Handelskammer Frankfurt a. M. bei dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes in Berlin beantragt, daß im Bereich zwischen Deutschland und der Schweiz eine ermäßigte Telefonanlage für die Radetzzeit eingeführt werden. Nach einer Sitzung der Handelskammer zugegangenen Mitteilung sollen die gewünschten billigen Tarifzonen im deutsch-schweizerischen Telefonverkehr seit am 1. Juli eingeführt werden. Gestern nacht gegen 11 Uhr er schoß sich in ihrer Wohnung die Arbeiterin Blasius Rotha. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

hb. Bad Homburg v. d. H., 13. Juni. Die Ankunft der Kaiserin zu einer sechswöchigen Badekur in Bad Homburg ist jetzt auf den 8. Juli festgesetzt. Einige Tage später trifft der Herzog Ernst August von Braunschweig mit seiner jungen Gemahlin zu einem dreitägigen Besuch bei der Kaiserin in Bad Homburg ein.

ss. Darmstadt, 12. Juni. Die Großherzoglich Technische Hochschule hat soeben das Personal-Bericht für das Sommersemester 1913 erscheinen lassen.

Aus Bädern und Kurorten.

* Bad Orb, 11. Juni. Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 5. Juni 1823 Badegäste.

= Bad Wildungen, 18. Juni. Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 11. Juni 4447 Personen.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsstädten.

Berichter Berat militärischer Geheimnisse.

Leipzig, 13. Juni. In dem Spionageprozeß wurde der Angeklagte Bawitzl wegen verschieden Verrats militärischer Geheimnisse und intellektuellen Urkundenfälschung zu zwei Jahren und einer Woche Zuchthaus, zu fünf Jahren Zwangsarbeit sowie Siedlung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bawitzl hat in Geldnot sich an einen Unteroffizier eines schlesischen Regiments gewandt, um sich ein Geschwör zu verschaffen, daß er am Frontreich ausliefern wollte. Der Unteroffizier ließ ihn verhaften. Im Gefängnis legte er sich einen falschen Namen bei. Trotzdem Bawitzl geständigt ist, wurden ihm mildende Umstände verzeigt, da er selber als Soldat gedient hatte und trotzdem versucht, den Unteroffizier zum Bruch seines Fahnenredes zu veranlassen.

XX Petersburg, 18. Juni. Das Bezirksgericht verurteilte nach vierjähriger Verhandlung die Mörder der Frau Thiem in eine lebenslange Haftstrafe, Dalmatow zu 17 Jahren, Baron Grischa zu 15 Jahren Zwangsarbeit und beide zum Verlust aller bürgerlichen Rechte.

Sport.

Pferderennen.

* Maison-Lafit's, 13. Juni. Brit. d'Engl. 3000 Ft. 1. Comte Louis Velle de Rew Port (M. Henry), 2. Villars, 3. Saint Denis III. Toto 27:10, Bl. 18, 15, 10. — Brit. Seideador, 5000 Franken. 1. M. J. Steig. Bastion (J. Reiff), 2. Reman, 3. Winterfeld. Toto 43:10, Bl. 11, 11, 10. — Brit. de la Croix-de-Roalles, 3000 Franken. 1. M. J. Léonard, 2. Montbergh, 3. Golden. Toto 34:10, Bl. 16, 16, 50:10. — Brit. Rubenine, 5000 Franken. 1. M. J. Gardiner, Obernai (Ch. Châtel), 2. Canistene, 3. Sonja. Toto 176:10, Bl. 22, 12, 12:10. — Brit. Verdon, 20000 Ft. 1. M. L. Gros Fauche le Vent (Mac Gee), 2. Matola, 3. Silverne. Toto 86:10, Bl. 28, 35, 66:10. — Brit. de Baray, 6000 Franken. 1. M. J. Petellier, Gourine (Gerner), 2. Gancan II, 3. Cetinus. Toto 242:10, Bl. 56, 80, 17:10.

* 28. Mainzer Regatta am 14. und 15. Juni. Die Rennen nehmen am Samstag um 4½ Uhr nachmittags und am Sonntag um 3½ Uhr ihren Anfang und sind an beiden Tagen um 7 Uhr zu Ende. Während der Regatta konzertiert die Kapelle des 2. Kav. Pionier-Bataillons Nr. 25. Der Eingang zur Tribune befindet sich nur an dem Eisenbahnhintergang an der Eisenbahnbrücke (Haltestelle der städtischen Straßenbahn). Der

Eingang zu den übrigen Plätzen ist an den Eisenbahnüberführungen an und oberhalb der Weitenaue Bäserne, ebenfalls Haltestelle der Straßenbahn. An beiden Tagen wird übrigens die bekannte Käfermannsfest des Mainzer Käfervereins, der am letzten Sonntag auf der Berliner Regatta den Käferpreis gegen die besten norddeutschen Mannschaften gewonnen hat, an den Rennen beteiligt sein.

* Wanderfahrt des Gau 9 D. R. B. Am Sonntag den 15. Juni findet die zweite Wanderfahrt des Gau 9 des Deutschen Radfahrerverbands statt. Allgemeiner Treffpunkt ist vor mittags 8½ Uhr im Restaurant „Zum Stiegen“ in Hanau, dann Weiterfahrt über Langenfelds, Mittelgründau nach Büdingen (Wittighausen im Hotel Fürstenhof). Die Rückfahrt erfolgt über Rockau, Diebach, Hüttengäu, Langenfeld nach Hanau. Die Wertung erfolgt in Büdingen und bei der Schlussfeier in Hanau. Meldungen sind an den Gauabteilung K. Vogelmann, Frankfurt a. M. Gedenk, erbeten.

* 30-Kilometer-Prestissfahrt des Gau 9 D. R. B. Sonntag, 29. Juni, findet der diesjährige Prestissfahrttag über 50 Kilometer statt. Gehalten wird sonntags und die Reihenfolge durch Auslösung durch die Gauabteilung vorgenommen. Jeder Teilnehmer hat zunächst um 6 Uhr früh am Start zu erscheinen und Lizenz vorzuzeigen. Meldungen müssen unter Angabe des Alters, der Wohnung und der Lizenznummer höchstens bis 15. Juni an den Gauabteilung K. Vogelmann, Wilmersdorfer Str. 81, Darmstadt, erfolgen.

Vermischtes.

Am Grabe der Tochter in den Tod. Berlin, 18. Juni. Auf dem Gemeindefriedhof in der Humboldtdreieck hat sich gestern abend der Arbeiter Haas aus Reinickendorf am Grabe seiner Tochter mit Wasol vergiftet. In seinem Totzsarg stand seine leiche Aufzeichnung, in der er angebt, daß ihm Familien- und Freundschaft in den Tod getrieben hatten.

* Automobilunglüx. Innsbruck, 13. Juni. Bei dem Versuch, einem Eisenbahnzug voraufzufahren, geriet das Automobil des Wagenbau-Fabrikanten Joseph Bude aus Hohenems in der Nähe von Feldkirch über die Straßenböschung und stürzte in den Trubbad. Bude, der den Wagen selbst lenkte, wurde getötet, sein Chauffeur schwer verletzt.

* Nord. Brag, 18. Juni. In der Nähe von Görlitz ermordeten die Bandwirte Fünf und Pavol ein über berüchtigtes Wädelnamens Romal, das von ihnen Geld erpressen wollte. Die Täter, die die Leiche in die Elbe geworfen hatten, wurden verhaftet.

* Streit. New York, 18. Juni. In Boston haben streitende Seidenweber mit einer Dynamit-Kampagne begonnen. In mehreren Fabriken wurden Bomben gefunden.

* Eisenbahn-Zusammenstoß in Nordamerika. New York, 18. Juni. Ein Eisenbahn-Zusammenstoß fand gestern bei Stamford statt. 5 Personen wurden getötet, 20 verletzt.

* Ein Explosionsunglüx auf einem Dampfer. Chicago, 18. Juni. Aufgrund einer Kreiselexplosion auf dem Dampfer „Bed“ wurden 5 Personen getötet und 5 verwundet.

Handel, Industrie, Verkehr.

Sinkende Unternehmungslust in der Montanindustrie.

Die deutsche Montanindustrie, die mehrere Jahre überaus kräftiger Expansion hinter sich hat, erweitert ihren Produktionsapparat gegenwärtig in einem etwas langsameren Tempo. Die allgemeine Gedankenlosigkeit und die daraus für die Unterbringung neuer Emissionen resultierenden Schwierigkeiten sowie die Unwissenheit über die Weiterentwicklung der gewerblichen Konjunktur haben naturgemäß die Unternehmungslust merklich gedämpft. Auch die Konzentrationsbewegung scheint gegenwärtig zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein, so daß auch die bei Fusionen gewöhnlich notwendigen Kapitalerhöhungen auf ein relativ bescheidenes Maß zurückgegangen sind. Die Summe der Neuinvestitionen in der Montanindustrie stellt sich in den ersten 5 Monaten dieses Jahres auf 17.17 Mill. M. Das bedeutet im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahrs eine Verminderung um 45.17 Mill. Mark. Von den diesjährigen Neuinvestitionen entfallen auf Neugründungen 8.71 Mill. M. und auf Kapitalerhöhungen 8.46 Mill. M. Für die ersten 5 Monate der Jahre 1907 bis 1913 ergibt sich folgende Entwicklung der Unternehmungslust:

Jan.-Mai	Kapitalsgründungen	Kapitalerhöhungen	Summe der Neuinvestitionen in Millionen Mark
1907 . . .	20.00	57.00	77.00
1908 . . .	16.79	34.17	50.96
1909 . . .	40.06	44.24	84.59
1910 . . .	3.47	43.58	47.00
1911 . . .	4.34	32.54	36.88
1912 . . .	9.89	52.45	62.34
1913 . . .	8.71	8.46	17.17

Da die Montanindustrie sozusagen selbst ihr bester Abnehmer ist, bedeutet die Einschränkung von Neuauflagen und Betriebsverweiterungen naturgemäß auch wieder eine Verminderung der Arbeitsgelegenheit für gewisse Zweige der Schwerindustrie. Immerhin ist es erfreulich, daß die deutschen Montangesellschaften ihren Kapitalbedarf in den Jahren reichlich eingedeckt haben, wo der Goldmarkt solche Abzäpfungen noch relativ ertragen konnte. Bei den heutigen Verhältnissen würde ein stärkerer Kapitalbedarf der Montanindustrie die allgemeine Situation nur noch mehr verschlechtern.

der letzten Zeit die Fabrikpreise doch etwas erhöht werden konnten, so standen diese Preise doch in keiner Weise mit den Herstellungskosten im Einklang. Das Auslandsgeschäft hat befriedigt, nur über das französische Geschäft wird geklagt. Der frühere nicht unerhebliche Umsatz nach Frankreich ist infolge von Zollschwierigkeiten und, wie von Schuhfabrikanten behauptet wird, infolge der Boykottierung deutscher Schuhwaren in Frankreich erheblich zurückgegangen.

A. C. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen gut. Für die Gewehrfabriken und den Maschinengewehrbau ergeben sich nachstehende Vergleichsziffern: Im Gewehrbau betrug die Zahl der Beschäftigten: Januar 1913 1720, Februar 2280, März 2640, April 2700 und Mai 2860. Der Geschäftsgang war im Januar 1913 befriedigend, Februar, März und April gut und im Mai sehr gut. Im Maschinengewehrbau betrug die Zahl der Beschäftigten: Januar 1913 280, Februar 331, März 353, April 370 und Mai 360. Der Geschäftsgang war im Januar 1913 bis April gut und im Mai befriedigend. Im Mai 1913 belief sich die Beschäftigtenziffer im Gewehrbau auf 1640 und im Maschinengewehrbau auf 162. In der Kugelfabrik und in der Kugellagerfertigung gestaltete sich der Konjunkturverlauf ebenfalls befriedigend.

Karl Lindström, A.-G. Der Kurs der Lindström-Aktie ist seit dem 9. Mai d. J. um nahezu 60 Proz. gefallen. Die Verwaltung hat einem Aktionär gegenüber erklärt, daß „ein innerer Grund für den Kursrückgang“ nicht vorliege. Der Geschäftsgang sei gut. Ob aber nicht im europäischen Geschäft infolge der schlechten Geldverhältnisse noch ein Rückschlag eintreten werde, läßt sich angeblich heute noch nicht sagen. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß die Beschäftigtenziffer in den Berliner Betrieben der Gesellschaft von 800 im Oktober 1912 auf 360 im Mai 1913 zurückgegangen ist. Dieser Umstand deutet auf einen schlechten Geschäftsgang und dürfte auch informierte Kreise veranlaßt haben, ihren Aktienbesitz zu verringern.

Vogtländische Maschinenfabrik Plauen i. V. Der Geschäftsgang im Stickmaschinen- resp. Automatenbau war auch im Monat Mai schlecht. Es wurden wiederum ca. 70 Arbeiter entlassen. Ein großer Teil der Arbeiter muß bis zu 14 Tagen abwechselnd aussetzen.

Verkehrswesen.

Der Anteil Deutschlands am Suez-Kanal-Verkehr. Nach dem der Hauptversammlung der Suez-Kanal-Gesellschaft vorgetragenen Jahresbericht haben im Jahre 1912 im ganzen 5373 Schiffe mit 2027500 Tonnen den Suez-Kanal passiert. Deutschland ist an diesem Verkehr unter allen Ländern am zweitstärksten beteiligt. Den Hauptanteil hat nach wie vor England mit 3335 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 12847621 Tonnen. Deutschland folgt in weitem Abstand mit 588 Schiffen mit 3025415 Tonnen vor den Niederlanden, dem einzigen Lande, das noch die Ziffer von 1 Mill. Tonnen überschreitet. Von den deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften sind am Suez-Kanal-Verkehr beteiligt: Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa (Bremen) mit 220 Durchfahrten und 880000 Tonnen, Hamburg-Amerika-Linie mit 154 Durchfahrten und 695000 Tonnen, Norddeutscher Lloyd (Bremen) mit 105 Durchfahrten und 608000 Tonnen, Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft (Hamburg) mit 96 Durchfahrten und 396000 Tonnen, Deutsche Ostafrika-Linie (Hamburg) mit 42 Durchfahrten und 180000 Tonnen, Rickmers' Reismühlen mit 42 Durchfahrten und 136000 Tonnen. Die Gesamtzahl der durch den Suez-Kanal beförderten Passagiere betrug 266403.

Verschiedenes.

Französische Wein einfuhr in Deutschland. Während in Frankreich der Boykott gegen deutsche Weine gepredigt wird, nimmt die französische Wein einfuhr in Deutschland ständig zu. Im Jahre 1912 kamen 44% Mill. Kilogramm französische stillle Weine (gegen 37% Mill. Kilogramm im Jahre 1911) und 105305 Flaschen französischer Sekt (gegen 1042100 Flaschen im Jahre 1911) zur Verzollung in deutschen Zollgebiete. Es wurde kürzlich das bevorstehende Erscheinen einer Schrift gegen die oben erwähnte französische Boykottbewegung angekündigt. Diese Schrift ist jetzt im Verlage von Gustav Hohns in Krefeld unter dem Titel „Französischer Boykott — deutsche Abwehr“ zum Preise von 75 Pf. erschienen. Wir empfehlen sie sehr der Beachtung. Schrift!

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 3. bis 11. Juni.

Dampfer:	Berkauf bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie.		P 358
Passage- und Reisebüro Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Rotterdam	nach Rotterdam von New York komm.	Juni 3. von New York
Rotterdam	nach New York	> 5. in Rotterdam
Gyndam	nach New York	> 6. Lizzi passiert
Nieuw Amsterdam	nach Rotterdam	> 10. von New York
Noordam	von Rotterdam komm.	> 10. in
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20.		F 218
Marquette	nach Antwerpen	Juni 5. v. Philadelphia.
Georgian	nach Antwerpen	> 6. von Baltimore.
Pinland	nach New York	> 7. von Antwerpen.
Kroonland	nach Antwerpen	> 7. von New York
Columbian	von Baltimore komm.	> 7. in Antwerpen.
Japland	von New York komm.	> 9. in New York.
Zeeland	von Antwerpen komm.	> 10. in New York.
Vaderland	von Quebec kommend	> 11. in Antwerpen.
Hamburg-Amerika-Linie.		F 320
Bureau: Weltreisebüro L. Rettemayer, Langgasse 45.		
Feldmarschall	auf der Ausreise	Juni 11. von Marseille.
Prinzregent	> Heimreise	> 11. von Port Said.
Usambara	> Ausreise	> 11. in Kapstadt.
Umar	> Ausreise	> 11. in Kiliandini.
Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.		
(August Waldmann, Biebrich.)		

Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß (Bei schönem Wetter nachmittags beständl.) 9^h, 10^h, 11^h, 12^h, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10^h. Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle (Bei schönem Wetter nachmittags beständl.) 9^h, 10^h, 11^h, 12^h, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10^h. Bei Tagestakt ab Kaiserstor-Hauptbahnhof 6 Minuten später. Mit 1 nur Sonn- und Feiertags — Mit 2 nur bei schönem Wetter. Mit 3 bis 15. Juni nur Sonntags; dann täglich. — (Woche beginnend bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.) F 321

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Abfahrten von Biebrich: morgens 6^h, 8^h, 9^h (Expressfahrt „Barossa“ und „Auguste Viktoria“), 9^h (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 11^h, 11^h (Expressfahrt „Höher“ u. „Kaiser Wilhelm III.“ bzw. „König“); mittags 1^h (Güterschiff und Werktag), bis Koblenz 2^h (nur Sonn- und Feiertags) — Mit 2 bis Andernach; abends 9^h bis Bingen. — Gepäckwagen v. Wiesbaden nach Biebrich morgens 7^h Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2848.

Wiesbadener Tagblatt.

Morgen-Ausgabe, 1. Blatt.

Vom 14.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika.			
10 Pf. für je 20 g. — Postabluß nach Ankunft der Frühsäge.			
Kronprinz Wilhelm	am 17. Juni	ab Bremen.	
Kaiserin Auguste Viktoria	> 18 . . .	> Hamburg.	
Kronprinzessin Cecilie	> 24 . . .	> Bremen.	
Cincinnati	> 25 . . .	> Hamburg.	
George Washington	> 25 . . .	> Bremen.	
Kaiser Wilhelm der Große	> 1. Juli	> .	
Amerika	> 3 . . .	> Hamburg.	
Kaiser Wilhelm II.	> 5 . . .	> Bremen.	
Imperator	> 5 . . .	> Hamburg.	
Cleveland	> 10 . . .	> .	

Alle diese Schiffe, außer „Cincinnati“ und „Cleveland“, sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Reisezeit gegebenen. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitmerker, wie „direkter Weg“ oder „Über Bremen oder Hamburg“ zu versenden.

Deutscher Reichstag.

Vor dem Abschluß der zweiten Lesung der Heeresvorlage.

Berlin, 13. Juni. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Nunächst wurde heute die Generaldebatte erledigt. Der Zentrumsabgeordnete Raden sprach sehr für das bürgerliche Kompromiß in der Steuerfrage. Darauf traten gleich zwei freisinnige Redner hintereinander auf und begeisterten sich für den Schutz teils von Oberösterreich, teils von Ostpreußen durch starke Kavallerie. Der freisinnige Redner Bischling betonte, daß man auch völlig den militärischen Forderungen gerecht werden könnte, selbst wenn man der Forderung der sechs Kavallerieregimenter nicht zustimme. Der Kriegsminister zeigte größten Eifer und ging teils ausstimmend, teils ablehnend auf die zur Sprache gebrachten Vorläufe ein. Die sechs Kavallerieregimenter wurden mit ziemlicher Mehrheit abgelehnt. Bei den weiteren Abstimmungen kam es häufig zu eigenartigen und heiterkeit erzeugenden Szenen. So gingen die Konservativen mit den Sozialdemokraten Arm in Arm, als beim Hammelsprung über die Aufbesserung des Trains abgestimmt wurde. Sie erreichten die Ablehnung dieser Aufbesserung. — Am Reichstag gibt es Optimisten, welche glauben, daß morgen die zweite Lesung der Heeresvorlage erledigt würde. Man will nach Fertigstellung des Steuerkomromißes die Arbeiten so beschleunigen, daß sie bis zum 28. Juni abgeschlossen werden. Die Budgetkommission soll die Deckungsvorlagen bis zum 21. Juni erledigen. Das Plenum will den Wehrbeitrag in der nächsten Woche beraten, außerdem noch kleinere Vorlagen, darunter das Staatsangehörigkeitsgesetz. Die übrigen Deckungsvorlagen und die Wehrvorlage in dritter Lesung folgt in der Woche vom 23. bis 28. Juni. Man glaubt, daß man anfangs Juli in die Ferien gehen kann, doch ist es nicht ausgedlossen, daß sich die Arbeiten bis in den Juli hineinziehen werden.

Sitzungsbericht.

Eigener Tagblattbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 13. Juni.

Am Bundesstaatlichen Staatssekretär Dr. Delbrück, Kriegsminister v. Seeringen.

Präsident Dr. Raemys eröffnet um 1.20 Uhr die Sitzung.

Zunächst wird ein Gesuch auf Erteilung der Genehmigung zur Einleitung einer Privatfrage gegen den Abg. Haegh wegen Beleidigung entsprechend dem Kommissionsantrag abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfs zur Einführung des Geleizes über den Unternehmungswohnsitz im Königreich Bayern. Die Vorlage wird abgelehnt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung der Wehrvorlage.

Abg. Raden (Grtr.): Der Herr Reichskanzler sprach sich dahin aus, daß die Verabschiedung der Wehrvorlage abso-lut geboten sei, nicht minder aber auch die gleichzeitige Erleidigung der gesamten Deckungsvorlage. Der Herr Reichskanzler hält bei Annahme der Militärvorlage ohne gleichzeitige Erfahrung der Einnahmen die Wehrvorlagen für undurchführbar und sieht ihre Billigung nur als eine papierne an. Der Herr Reichskanzler hält sodann die Verabschiedung der Militärvorlage und der Deckungen für eine einheitliche Forderung, für die er nötigenfalls auch kämpfen will. In diesen Sätzen arbeiten und kämpfen wir mit der Regierung. Keine politischen Freunde sind entschlossen, dem Vaterland das Rächtige nicht vorauszuhalten. Mit den Resolutionen ist es und bitter Ernst, den die Regierung respektieren muß, insbesondere angesichts der großen Opfer, die das Volk zu übernehmen hat. Die Resolutionen beruhen vielfach auf älteren Forderungen meiner Partei. Wir begrüßen es daher, daß der Kriegsminister gestern bezüglich der Resolutionen eine entgegenkommende Erklärung abgegeben hat. Hoffentlich bleibt es nicht nur bei den Erwägungen. Die Wünsche müssen in die Tat umgesetzt werden.

Abg. Riegallia v. Bieberstein (konf.): Entgegen der hier aufgeworfenen Ansicht, die Dedungsvorlage habe zeitlich und sachlich hinter der Wehrvorlage zurückzutreten, sind wir der Ansicht, daß der Reichskanzler auch mit Entschiedenheit und mit der nötigen Konsequenz gefordert hat, daß die Verabschiedung der Wehr- und Dedungsvorlagen gleichzeitig eintrete. Das entspricht auch der Auffassung des gesamten deutschen Volkes. (Bravo!) Wir fühlen uns frei von jeder Schuld, wir sind es auch nicht gewesen, die die hochwichtige Heeresvorlage mit Resolutionen belastet haben. (Sehr richtig rothaar. Lachen links.)

Unter keinen Umständen sind wir für eine Demokratisierung der Armee zu haben, ebenso wenig für eine Einschränkung der Kommandogewalt des Kaisers.

Ich hoffe, daß der Reichskanzler und der Kriegsminister an ihrer Forderung, hett die Kavallerie festhalten. Als Vertreter Ostpreußens, einer Grenzprovinz, habe ich diese Forderung unbedingt zu unterstützen. Wir bewilligen die Vorlage nicht wegen der schönen Augen des Reichskanzlers und des Kriegsministers, sondern zum Schutz des Vaterlandes und des Volkes. Für die an der Grenze liegenden Armeeforts ist eine starke Kavallerie für die schnelle Abwehr des Feindes von der allergrößten Bedeutung. Ich hoffe, daß der Reichstag mindestens die sechs Regimenter bewilligen wird. Das ist das Aufruhr des Notwendigen.

Abg. Martin (Reichspartei): Mit dem Reichskanzler bin ich der Meinung, daß es jetzt die Zeit des Handelns ist. (Sehr gut!) Das trifft namentlich auch auf die Kavallerie-Regimenter zu. Im Interesse unserer österrätschen Heimat habe ich mich mit voller Energie für die Wiederherstellung dieser Forderung von sechs Kavallerie-Regimentern eingesetzt.

Sie sind notwendig zum Grenzschatz.

Die Forderung wird nicht aus Nationalismus gestellt. Der Grundbesitz fordert diesen Schutz seiner Scholle. Die oberösterreichischen Gebiete in einer Größe des Königreichs Sachsen entbehren vollständig des militärischen Schutzes. Geben Sie dem Vaterland den Schutz, dessen es bedarf und den es wünscht.

Abg. Freiherr v. Kampf (Reichsp.): Genügenden Schutz für die sehr lang gestreckten Österreichgrenzen kann nur Kavallerie bieten. Die Zeit vor 100 Jahren sollte uns davon gewahren, daß das Land nicht den Russen offen zu halten. (Beifall.)

Kriegsminister v. Seeringen: Ich stimme den Vorträgen durchaus bei, denn wir sind uns der Pflicht bewußt, deutschen Boden mit aller Kraft zu verteidigen. Auf Einzelheiten kann ich natürlich hier in aller Öffentlichkeit nicht eingehen. Das Resultat unserer Erwägungen sind die obenwähnten Forderungen. Geben Sie uns die Mittel, diesem Bedürfnis zu entsprechen. (Beifall rechts.)

Präsident Dr. Raemys: Es ist ein Antrag eingegangen, nach dem Abg. Kampf die Debatte zu schließen. Die Mehrzahl der Antragsteller ist aber damit einverstanden, noch Herrn Bischling zu hören.

Kriegsminister v. Seeringen (fortfahren): Ich kann mich leider in der Öffentlichkeit nicht so ausführlich äußern, wie ich es in der Kommission getan habe. Lediglich militärische Gründe, nicht höfliche Rücksichten, sprechen für die Beibehaltung der Garderegimenter. Hier liegen andere Beobachtungen vor als für die Verlegung einzelner Feldregimenter an die Grenze. Die militärischen Gründe müssen auch für Sie ausschlaggebend sein. Auf Ihnen liegt die Verantwortung. Wir haben Ihnen ausführlich ausgedehnt, weshalb wir die sechs Kavallerie-Regimenter für notwendig halten. Sorgen Sie dafür, daß keine Rüstungslücken bleiben.

Damit schließt die Debatte.

Die Abstimmung über die neuen Kavallerie-Regimenter.

Bei der Abstimmung über die Regierungsforderung, befreifend sechs Kavallerie-Regimenter, wurde zunächst über den konservativen Antrag abgestim

Weise erfolgen und ein vierwöchiger Urlaub zunächst in der Freizeit bewilligt wird. — Bei der Resolution auf Hebung des Train's und Änderung des Namens bleibt die Abstimmung zweifelhaft. (Dagegen stimmen die Rechte und die Sozialdemokraten.) — Weiterheit: Der Hammelsprung ergibt, daß 188 für und 128 gegen die Resolution stimmen, die somit angenommen ist. — Angenommen werden weiter die Resolutionen, betreffend Unterstützung von Familien der Angehörigen des Beurlaubtenstandes, betreffend Hebung der Schießfertigkeit, betreffend Militäranwärter, Hebung der freiwilligen Sanitätpfleger, Einschränkung der Militärlasten durch Einführung einheitlicher Uniform, Befreiung der Offizierspensionen, Befreiung des Katastrophischen und des Augus., betreffend Koalitionsfreiheit und Lohnverhältnisse der Arbeiter bei Militärlieferanten und Befreiung des ordnungsmäßigen Gewerbes bei Lieferung von Militärlieferungen.

Die Sozialdemokraten beantragen:

Einführung der einjährigen Dienstzeit und Befreiung der Vorrechte der Einjährig-Freiwilligen

(neuer Artikel 1a). Mit zur Debatte steht die Resolution der Budgetkommission, betreffend Reform des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes, der Fortschrittenen Volkspartei auf Erleichterung und Verkürzung der Dienstzeit sowie auf Erteilung des Einjährigen-Dienstzeugnisses an gute Turner.

Abg. Dr. Grädauer (Soz.) empfiehlt einen auf Verkürzung der Dienstzeit hinzielenden Antrag seiner Partei und führt aus: Mit Resolutionen ist nichts getan. Wir verlangen bei den großen Opfern und zur Entspannung der internationalen Lage eine Verkürzung der Dienstzeit. Das ist um so mehr notwendig, als schon heute Stimmen laufen, die eine abormalige Heeresstärkung haben wollen. Die deutsche Regierung sollte mit den anderen Staaten sich in Verbindung setzen, um eine Verkürzung der Dienstzeit in die Wege zu leiten. Dann würde das jetzt bestehende Misstrauen gegen Deutschland schwinden.

Aus den Ausführungen des Kriegsministers kann man die Schlussfolgerung ziehen, daß die Dienstzeit herabgesetzt werden kann.

Durch die Befreiung des überflüssigen Drills würden auch viele Soldatenmishandlungen verschwinden. Das Einjährig-Freiwilligen-Privileg sollte nach dem Vorbild anderer Staaten befehligt werden. Der Einwand, daß die gebildeten Kreise zu sehr durch die Belastung des Einjährigen-Privilegs belastet würden, mutet sonderbar an. Mit dem Wehrbeitrag glauben diese Kreise genug getan zu haben. Eine glatte Befreiung dieser Vorzugsstellung muß verlangt werden. (Beifall bei den Soz., Börsen rechts.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr verlängert; außerdem dritte Lesung des Unterstüzungswohngesetzes für Bayern. — Schluß 5½ Uhr.

Der Gesetzentwurf, betr. Änderung im Finanzwesen, im Haushaltsausschuß.

wb. Berlin, 13. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags berät heute den Gesetzentwurf, betreffend Änderungen im Finanzwesen, beginnend bei den §§ 4 bis 6, betreffend Schaffung einer Silber- und Goldreserve.

Berichterstatter Südel um äußerte Bedenken gegen die vorgeschlagenen Maßnahmen, die ihm nicht genügend begründet erschienen.

Ein fortgeschritten Kämpfer sprach sich mit Rücksicht auf unsere Finanzverhältnisse für

Verstärkung des Reichskriegsschahes aus. Es sei von ungeheurem Wert, in kritischen Tagen unter allen Umständen verwertbare Mittel zur Verfügung zu haben. Redner äußerte aber das doppelte Bedenken, daß hier zu dem unsölden Mittel der Anleihe ohne Deckung gegriffen werde und daß die Lage der Reichsbank verschlechtert werde, die verpflichtet sei, die Reichsscheine einzulösen, ohne Mittel für diese Deckung zu erhalten.

Nichtschwabschäfer Kühn erwiderte, die Regierung habe es stets abgelehnt, daß in dem Kriegsschah vorhandene Geld in den Verkehr zu bringen, weil die Mittel jeden Augenblick zur Verfügung stehen sollten. Daher habe das Bedürfnis zur Erhöhung dieser Mittel vorliege, brauche angeblich der weit größeren Truppenmassen nicht bewiesen zu werden. Nun würde die Regierung fortgesetzt gedrängt, die Umlaufsmittel in Zehn-Mark-Werten zu erhöhen. Diese würden also im Verkehr glatt aufgenommen. Deshalb sei es unrichtig, von einer Pumpwirtschaft zu reden. Unrichtig sei es auch, von einer Verschlechterung der Lage der Reichsbank zu sprechen, da in letzter Linie das Reich und nicht die Bank die Scheine einzulösen habe.

Ein nationalliberaler Redner äußerte, die Meinung, die Bestände sollen in Werten angelegt werden, sei nicht richtig, denn es sei schwer, in kritischen Tagen die Werte zu verlaufen. Jede Verzögerung aber müsse da schwere Folgen zeitigen. Gegenüber der hohen Aufgabe, die der Kriegschah habe, seien die Bedenken nur klein.

Reichskriegsschäfer Kühn bejahte die Frage, ob das Reich verpflichtet sei, der Reichsbank die Reichsscheine einzulösen. Der Vorschlag, die Reichsbank zu hören, könnte in die Ausführungsvorordnung aufgenommen werden. In das Gesetz eine solche Bestimmung aufzunehmen, widerspreche der Organisation der Regierung.

Der Vertreter der Reichsbank gab ein Bild von dem Gang der Dinge beim Ausbruch eines Krieges. Wenn es in solcher Stunde an Umlaufmitteln nicht fehle, vielmehr jedermann bar bezahlt werden könne, dann sei das in schwerer Stunde schwierig werdende Vertrauen schnell wiederhergestellt, und da im internationalen Verkehr das Gold das einzige Zahlungsmittel sei, so sei der Goldbestand von ungeheurer Bedeutung. Die Reichsbank bedauere, den selber so hohen Anspruch noch nicht herabsetzen zu können, wenn aber nicht für den Fall eines Krieges vorbereitet werde, werde die Lage nicht verbessert, sondern noch verschärft.

Ein Fortschrittler, der sich für Entziehung des Goldes aus dem Verkehr und Ablösung in die Zentrale des Reichs, die Reichsbank, aussprach, vermittelte in allen bisherigen Reden eine Antwort auf die Frage,

warum die Vermehrung des Silberschahes nötig sei.

Auch in Krisenperioden sei die Nachfrage nach Silber nur gering. Der große Bestand in der Reichsbank beweise doch, daß der Verkehr das Silbergeld zurückweist. Wozu da noch mehr Silbergeld? Dazu kommt, daß wir das Silber nicht vorrätig haben, sondern vom Ausland kaufen müssen, und zwar für Gold, das also ins Ausland wandere. Die Gold-

entziehung verdiente die volle Beachtung der Verwaltung. Es sei sehr im Zweifel, ob unsere Bankverfassung den veränderten Verhältnissen noch entspreche.

Die Zahlungsmethoden seien bei uns rückständig und durch den Scheitern noch verschärft worden.

Bei der Schwierigkeit und Wichtigkeit der ganzen Frage erscheint dem Redner eine Verlagung dieser Fragen zum Herbst erwünscht.

Der Vertreter der Reichsbank sprach dann in Beantwortung der Darlegungen des Vortreders über die Notwendigkeit des erhöhten Silberbestandes, die auf denselben Grundlagen wie der verstärkte Goldvorrat beruhe, auf den schwierigen Kreditverhältnissen. Für die Militärverwaltung liege das Bedürfnis solcher kleinen Zahlungen in den Löhnungen und zu anderen Zwecken vor. Diese Gewaltung habe der Reichsbank genüge Grundlagen für die richtige Beurteilung des Bedarfs zugesellt und dementsprechend sei die Forderung von 120 Millionen durchaus notwendig.

Nächste Sitzung Samstag.

Vom Balkan.

Zur Ermordung Schewket-Paschas.

Kampf der Polizei mit einem der Mörder.

Konstantinopel, 13. Juni. Die Polizei stellte fest, daß einer der Mörder des Großwesirs Mahmud-Schewket-Pascha sich in Petra in der Pyramidenstraße unweit des deutschen Generalkonsulats aufhielt. Bei dem Versuch, ihn zu verhaften, entspann sich nachmittags 3 Uhr ein Feuergefecht, das bis zur Stunde 4.05 Uhr noch anhält. Mehrere Personen wurden verwundet.

Der bulgarisch-griechische Konflikt. Athen, 13. Juni. Reisende, die aus Gabala kommen, erzählen, daß sechs griechische Segeschiffe, die im Hafen von Athen lagen, von den Bulgaren beschlagnahmt wurden. 200 Soldaten wurden darauf eingeschiffst mit dem Befehl, sich nach der Insel Rhodos zu begeben, die griechische Garnison dort zu vertreiben und die Insel zu besetzen. Es tauchte jedoch ein griechisches Torpedoboot auf und da die Bulgaren einsahen, daß eine Landung nicht zu ermöglichen sei, zogen sie sich zurück.

Die Neubildung des bulgarischen Kabinetts. Sofia, 13. Juni. Das Kabinett wird heute abend, spätestens morgen gebildet werden. An der Bildung des Kabinetts beteiligen sich die beiden gegenwärtig am Ruder befindlichen Parteien. Das Präsidium übernimmt Danewo. Die gegenwärtigen Minister bleiben bis auf zwei im Amt.

Eine Note der Mächte. Belgrad, 13. Juni. Die Vertreter der Großmächte überreichten heute mittag der serbischen Regierung eine Note, durch die die sofortige Verbesserung der Kriegsstärke in Anregung gebracht wird.

Letzte Drahtberichte.

Der Dank des Prinzen und der Prinzessin zu Braunschweig und Lüneburg.

wb. Braunschweig, 13. Juni. Die "Braunschweigische Landeszeitung" veröffentlicht folgende Dankesrede: Zu unserem Hochzeitsfest gingen uns von Städten, Schulen, Vereinen und einzelnen Personen Deutschlands und darüber hinaus außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zu, so daß die Beantwortung im einzelnen, wie wir wünschten, leider unmöglich ist. Die in Adressen, Briefen und Telegrammen ausgedrückte liebevolle Gefinnung und patriotische Bindung erfreuten uns auf das innigste, und allen denen, die unter so freundlich gebadten, möchten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank übermitteln. Grünau, 11. Juni. Ernst August. Viktoria Luise.

Die Jubiläumszeremonie der Berliner Schulkinder.

wb. Berlin, 13. Juni. Heute vormittag fand im großen Schloßhof die Generalprobe zu dem Standchen statt, das dem Kaiser am Montag zur Einleitung der Jubiläumsfeierlichkeiten von 7000 Schulkindern Beihilfe gebracht werden wird. Die Kinder versammelten sich kurz nach 7 Uhr im Hof der Kaserne des Kaiser-Alexander-Regiments und marschierten dann nach dem Schloßhof. Rector Hoffmann leitete die Probe. Als Vertreter der Stadt sonden sich Oberbürgermeister Vermuth, Bürgermeister Steidle und andere ein. Die Gejagten machen einen grohartigen Eindruck.

Das Zengniszwangsverfahren wegen der "Matin". Veröffentlichungen.

Strasburg, 13. Juni. Der hiesige Vertreter der "Frankfurter Zeitung", Redakteur Charles Frey, wurde in der heutigen abermaligen Vernehmung in der Angelegenheit des "Zengniszwangsverfahrens" wegen fortgesetzter Verweigerung der Ausgabe zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Die auf heute anberaumte zweite Vernehmung des Vertreters des Pariser "Matin", Redakteur Paul Bourson, wurde einstweilen zurückgestellt.

Die Verräte der Reichsbank.

** Wien, 13. Juni. Ein böhmisches Provinzblatt lädt sich aus Wiener militärischen Kreisen melden, daß Redl nicht nur Spionage zugunsten Russlands, sondern auch zugunsten Serbiens und Montenegro getrieben hat. Das sei namentlich in den Tagen des Skutarikonfliktes deutlich zum Ausdruck gekommen. In Montenegro hatte man von allen Bewegungen der österreichischen Truppen Kenntnis und auch chiffrierte Depeschen an den österreichischen Generalen wurden entziffert und gelesen, ehe sie der General in die Hand bekam. Man änderte den Schlüssel, aber Redl verriet auch den neuen Schlüssel an Montenegro. Die Öffentlichkeit hat keine Ahnung, welche Verwirrung und welche Unsumme von Schädlichkeit die

Verräte Redls im Generalstab hervorgerufen hat. Alle Pläne müssen umgearbeitet werden und es wird Tag und Nacht gearbeitet, um alles von Grund aus neu aufzubauen.

wb. Pola, 13. Juni. Der Marineunteroffizier Birchhofer wurde verhaftet, weil er dem Generalstabsobersten Redl wichtige Mitteilungen über die Kriegsmarine übermittelte. Birchhofer versuchte im Gefängnis Selbstmord zu verüben, wurde jedoch daran verhindert.

Der Offiziermangel in Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Kammer nahm den Gesetzesentwurf an, nach dem die den zweiten Jahrgang der Militärakademie besuchenden Schüler schon am 10. Juli er, die des ersten Jahrgangs schon am 1. Januar 1914 noch dem Schlüheromen zu Unterleutnants ernannt werden sollen, um dem Mangel an Unterleutnanteis, der sich zurzeit auf 1400 beläuft, abzuholen.

Verlustreicher Kampf der Franzosen in Marokko.

Tanger, 13. Juni. In der Nähe von Tadla fand ein erster Kampf zwischen französischen Truppen und Marokkanern statt. Auf französischer Seite sollen ein Offizier und 51 Mann gefallen und 100 Mann verwundet worden sein.

Die Nuruhren in China.

Mulden, 13. Juni. Es wird behauptet, daß die Regierung von Peking entschiedene Maßnahmen gegen die Aufständischen vorbereite. Darauf wird auch eine an den Generalgouverneur gerichtete Anfrage zurückgeführt, wie sich die öffentliche Meinung zu der neuen Anleihe verhalte und ob die regierungseindliche Propaganda der Nationalisten Erfolg habe. Der Generalgouverneur gab eine vollkommen befriedigende Antwort.

Der schwere Verkehrsunfall in Berlin.

wb. Berlin, 13. Juni. Die Meldung von dem Unfall in der Brunnensstraße ist dahin zu berichten, daß der Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnenwagen erfolgte. Ein Wagen der Linie 38 fuhr die Brunnensstraße in rasender Geschwindigkeit herab. An der Kreuzung der Brunnens- und Veteranenstraße traf er den Bordperon eines aus der Veteranenstraße kommenden Wagens der Linie 50, hob ihn aus den Schienen und warf ihn herum. Der getroffene Wagen stieß gegen einen Pferdeomnibus, dessen Kutscher eine Quetschung am linken Knie davontrug. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgelöst. Bisher haben sich 26 Verletzte gemeldet. Schwerer Verletzt sind der Straßenbahnführer Max Schenck und der Handelsmann Nathan Stark; beide sind in das Krankenhaus eingeliefert worden. Die übrigen Verletzten sind in ihre Wohnungen verbracht worden.

Unter dem Verdacht des Zusammordes verhaftet.

Berlin, 13. Juni. Wegen eines in Baden in Schleife vor vier Wochen verübten Zusammordes an einem 18jährigen Mädchen wurde der 18jährige Bäuerle Weigel verhaftet.

Ein Dampferzusammstoß.

Rom, 13. Juni. In der Nähe der Insel Elba stießen die Küstenwärter "Sole" und "Rapido" zusammen. Der "Rapido" sank in wenigen Minuten, Passagiere und Mannschaften wurden getötet.

Brand eines Baumwollenslagers.

Maisan, 13. Juni. Einer der Lagerhäuser der Transporfirm Carpaneto in der Nähe von Genua geriet gestern nachmittag in Brand. 2000 Ballen Rohbaumwolle sind verbrannt; das Feuer wählt fort.

** Wien, 13. Juni. Die Polizeidirektion hat zwei Vorträge des Pariser Advokaten G. Desdons über gesellschaftliche Themen verboten.

Hamburg, 13. Juni. Der Berliner Radrennfahrer und Trainer Mille stieß auf der Fahrt zur Rennbahn mit einem Straßenbahnenwagen zusammen und erlitt durch Glassplitter erhebliche Verletzungen.

 = Reklamen. = 

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematoxin

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen

Dr. Hommel.

F 497

Redaktionelle Einsendungen sind zur Veröffentlichung niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Chefredakteur: A. Hegerhoff.

Berantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhoff; für Beiträge: Dr. Kauder, Dr. Schatz, Dr. Wenzel, Dr. Diefenbach; für die Künste und Bellas: Dr. Tornau; Kunst in Wiesbaden.

Druck und Verlag der A. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Vergessen Sie nie

in Ihrem Reisenecessaire das Flakon mit "4711 Eau de Cologne". Ebenso unschätzbar wie unterwegs ist es im Hotel. Während der Reise erhält "4711" Sie frisch und befreit das Gesicht vom Staub. Im Hotelzimmer zerstört ein grosser Zerstäuber mit "4711" jeden unsympathischen Geruch und umgibt uns sofort mit der gewohnten, persönlichen Atmosphäre. Auch als Wasser-Zusatz ist sie auf Reisen unentbehrlich, vom kosmetischen wie vom ästhetischen Standpunkt aus.

Nach-ur-eigenstem Original-Rezept destilliert aus unverfälschten, nur den besten und edelsten Grundstoffen.

Ganz Originalflasche M 1.75
Kistchen à 3 Flaschen M 5.—
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50



4711
Eau de
Cologne

Die ursprünglichen Holzhäusern müssen Sie gehört haben im
„Hotel Erbprinz“.

Anfang täglich 7 Uhr abends.

Die orientalische Lebensmilch Yoghurt,

das glänzendste Nahrungsmittel für in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, Rekonvaleszenten usw., das beste von Tausenden von Ärzten empfohlene Blutreinigungsmittel, ist garantiert echt, in verlötzten Konservendosen eingeschlossen, unbegrenzt haltbar und ohne weiteres gebräuchstätig zu bereichern als

Condensierte Yoghurtmilch.

Preis pro Dose M. 2.75.

Aus einer Dose Condensierte Yoghurt-Milch lassen sich auch ohne weitere Umstände ca. 60 halbe Liter frischer Yoghurt-Milch mittels eines einfachen Rezeptes herstellen, welches jeder Dose beigelegt.

Zu haben in Wiesbaden:

Taunus-Apotheke, Dr. Jo Mayer.

Gelegenheitslauf in Zigarren unter Fabrikpreis!

Großer Posten 8- u. 10 Pf.-Zigarren 100 St. 5.— Mr.
J. Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Allgemeiner, spiegel Möbel, billig. F 34 | Fracks für Geschäftleute verleiht Mainz, Chlodwigstraße 9. J. Riegler, Marktstr. 16.



sind eine Veranstaltung von **enormer Preiswürdigkeit**.

**Der grosse Zuspruch des kaufenden Publikums beweist
die aussergewöhnliche Billigkeit unserer Angebote !!**

In fast allen Abteilungen grosse Auslagen preiswerter Waren zu diesen 3 Einheitspreisen.

Besichtigen Sie unsere Fenster
:-: und Innen-Auslagen :-:

Täglich Neu-Auslagen

Besichtigen Sie unsere Fenster
:-: und Innen-Auslagen :-:

Warenhaus Julius Bormann G. m. b. H.

K 179

Condor Schuhe

Für den Sommer!

Mode-
halbschuhe3-Spangen-
schuhe

1-Knopfschuhe

Weiß-
Leinenschuhe

Reiseschuhe

Bewilligtes Fahrzeug der
Firma Conrad Tack & Cie.
Agl. d. Burg b. Mod.

Verkaufsstelle:

Conrad Tack & Cie

G. m. b. H.

Wiesbaden: Marktstrasse 10, Am Schlossplatz. Tel. 359.

Für die Reise!

Tennisschuhe

Turnschuhe

Sandalen

Strandschuhe

Tourenschuhe



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTER
zur kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYER'S
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettelmayer
Wiesbaden

**EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!**
(gegen
Expressaxe).

Johanna

bester Korsett-Ersatz.

Der herrschende Mode entsprechen, elegante gesundheitlich einwandfreie Unterkleidung. Gibt vorzüglichen Halt und macht schöne Figur. Unentbehrlich für Sport und Haus.

Preise:
Für Damen von Mk. 3.50 an
Für Mädchen von Mk. 2.50 an

Alleinverkauf:

Schirg,

Hof-, K 12
Webergasse 1.

Spezialhaus 1. Unterkl.

Die Zeit der
Insektenstiche

ist da!
Der Stich selbst oder das Anstechen bestehen kann zu Blutverlusten führen. Sicherer Schutz dagegen bietet sofortige Anwendung von

Belloform-Creme,

vorrätig in allen Apotheken und Drogeriehandlungen. Tuben zu 30 und 60 Pf.

Spargelfrisch gejohcten, 1. Qual., Sojoltell
Mf. 5.50, verendet franco u. Nach-
nahme Hoflieferant Gutmann,
Heppenheim, Rheinhessen.Ameisen-Eier täglich frisch
Helenenstraße 24, Mittelbau 3.

Wenn Ihr Haar ausfällt! Wenn Sie Haarfäule wünschen! Wenn Sie Schuppen haben! benutzen Sie den seit Jahrzehnten bewährten Wendelsteiner Häusner's Brennseeli-Spiritus Flasche Mk. I., 2., 3.-m. Marke Wendelsteiner Kircher eingepreßt. Wohl das beste, kräftigste u. billigste Haarwuchsmittel! — In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 1007
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

PATENT-RO ESCHRAD KÖCHLING

Ing., Mitgl. d. deutsch. Schutzverb., f. geist. Eigentum, prüft Erfindg. kostenfr., reell u. sachgem. fl. Referenz. Aufdr. Brosch. kostenl. Mainz, Bahnhofstr. 3. Tel. 2754.

Grubenkies u. Schrottein
für Betonzwecke vorzüglich geeignet,
abzug. Sandgrubenbetriebe Rüttler
u. Bettel. Telefon 208 u. 697.

WIRTSCHAFTSTAGE

Glaswaren.

Zitronenpresse	9
Weinkesche geschliffen	10
Bierbecher geschliffen	15
Henkelgläser 1/2 Liter	15
Weinkelche glatt	18
Römer hoher Stengel	25
Leuchter hoch	25
Limonadengläser	25
geschliffen	
Vasen gepresst	35
Butterküller ohne Eis	55
Wasserflaschen	65
Glasschüsseln	75
Satz	
Rahmsatz steilig	75

**Passier-
Maschinen** 395
mit 4 Einlagen

bei Blumenthal

Haus- u. Küchen-Geräte.

Stahlspäne	Pack	15
Fliegenfalle	Draht	25
Speiseglocken	Draht	45, 38
Spirituskocher		30
Blumengitter		95
Reibemaschinen	1.75, 1.25	
Küchenwagen	mit Regulierschraube	2.75, 1.75
Kohlenbügeleisen	3.50, 2.75	2.60
Gasherde	7.50	3.25
Spiritusbügeleisen	5.25	4.75
Eismaschinen	8.00, 7.00	6.00
Speiseschränke	11.50, 9.00	6.00
Eisschränke	Zink	26.00

Porzellan.

Tassen	weiß	12	5
Milchköpfe	weiß, groß	10	
Dessertsteller	Geldrand	15	
Speiseteller	Feston	15	
Tassen mit Untertassen	Geldrand	22	
Salatiere	viereckig	45	25
Bufferdose	Blumendekor	75	
Milchköpfe	dekoriert Satz = 6 Stück	95	
Frühstücksservice	hübsch dekoriert	95	

Steingutwaren

Gemüseschüsseln	viereckig	45	20
Satzschüsseln	5 Stück	75	
Schokoladenkannen	mit Siebdeckel	1.45	
Waschgarnituren	5-teilig	5.25, 3.45	3.25
Küchengarnituren	16-teilig, moderne Dekors	5.75	

95 per Stück

Ein Posten vernickelter Waren, wie
Butter- u. Geleedosen, Brotkörbe, Fruchtschalen, Cabaretis, Zuckerschalen.

per Stück 95

K 173

Extra billiges Angebot für die Reise

Herren-Ulsters	Mk. 48.-	53.-	57.-	62.-	etc.
Herren-Raglans	Mk. 48.-	50.-	55.-	58.-	etc.
Herren-Regenmäntel	Mk. 27.-	30.-	35.-	38.-	43.-
Herren-Bozener Mäntel					
Herren-Staub-Mäntel					in allen Preislagen.

Moderne Fassons. — Beste Verarbeitung.

Wilhelmstr. 44. Rosenthal & David Engl. Magazin

1127

RIVIERA-HÜTE

Angenehmster Reise-Hut aus Ja Velourette
in vielen modernen grellen Farbtönen

3⁹⁰

Hervorragend schöne Auswahl in

Reise-Hauben u. Hüten

aus echt englischem Leder, Haar-Velour, Seide, Leinen u. Bast.

BLUMENTHAL.

K 173

Puros!

gute, milde

Sumatra-Java-Brasil.

200

5-Bdg.-Zigarette. Emmericher Waren-Erpdition, Marktstr. 26.

Vorteilhaftester Krawatten-Einkauf.

Krawattenfabrik, Schwalbacher Str. 9.

Extra-Erstellung. n. Wunsch ohne Preisauflage nach Stoffauswahl.

Um Verwechslungen mit der von dem Reisebüro
L. Lyssenhop & Co. G. m. b. H., veranstalteten Fahrt
zu vermeiden, sei darauf hingewiesen: Nur die von der
Kreisgruppe Mainz des Deutschen Flottenvereins
geleitete Reise ist die

Richtige Mainzer Flottenfahrt

(Lübeck-Kiel-Hamburg-Friedrichsruh-Holzland-Hamburg),
16. bis 23. Juli. M. 116.— Alles eingeschlossen.
Programme kostenl. d. Professor Kraemer, Mainz, Rheinallee 36.

Zindelbeeren zum Einnehmen
für Gelce und Wein, per Pfund
ca. 50 Pftr., sowie ein Stammt
junge Hähnchen billig zu verkaufen.
Rheinstraße 40, 2. Etage.

Bäder und Sommerfrischen.

In dem Kunst-Katalog der Schalter-Halle des "Tagblatt-Hauses", Langasse 21, werden Badeorte und Dienstleistungen

der interessierenden Kurorte, Bade-Dienstleistungen und Sommerfrischen unterrichtlich an Interessenten vertrieben.

Ausflugsort Oestrich a. Rh.
Neueröffnete Haltestelle der Köln-Düssel-
dorfer und Niederländer-Dampfer.
Eisenbahn-Station Oestrich-Winkel. F 300

Rheinanlagen — Rheinbade-Anstalt — Angenehmer
Sommeraufenthalt u. Pensionen — Berühmter Weinort.

Endziel für Ausflüge. — Nächste Dampferstation zur Hallgart-
er Zange. — Gut eingerichtete Hotels und Restaurants.

Sommerfrische Burg Hohenstein
bei Bad Schwalbach. Bem. 4 Mr.
Für Touristen, Vereine, Gesellschaften
große, 500 Personen fass. Säle. —
Bauhaus auch ganz zu vermieten.
Telephon Michelbach Nr. 8.
Prospekt durch den langjähr. Besitzer
Autogarage. C. Kessler.

Mietverträge
vorrig im
Tagblatt-Verlag, Langasse 21.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Junges zuverlässiges Mädchen für Konterarbeiten gesucht, eines Stenogr. u. Schreibmaid, erwünscht. Selbstgefür. Off. mit Gehaltsanpr. unter 2. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin wird zur Aufnahme von Stenogr. die zu Hause erledigt w. L. gesucht. Offert. u. R. 100 hauptpostlagernd.

Schreifknecht verlost gesucht, nicht unter 16 Jahren. Abels Schol.-Gef., Kirchgasse 70.

Lehrmädchen aus ehrbarer Familie per sofort gesucht. Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tailleurarbeiterin gesucht. A. Debus, Am Römertor 5.

Bläserin gesucht. Boschanstalt A. Biss, Wellental. B12861

Solides braves Mädchen für klein. ruh. Hausb. v. 1. Juli ges. Vorzustell. v. S. Karlstraße 28, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Fräulein

für leichte Büroarbeiten gesucht. Nur schriftl. Ang. mit Angabe der Gehaltsanpr. werden berücksichtigt. Wiesbadener Wasch. u. Schließ-Gesellschaft (Inh.: Karl Ganzert), Schwalbacher Str. 2.

Empfangsdame

zum baldigen Eintritt gesucht. Kaufmann, Bildung, gute Handschrift u. Kenntnis der Stenographie erforderlich. — Schriftliche Offerten an

Evers & Pieper,
Friedrichstraße 14.

Möglige Verküsterin i. Schweine- meigerei gesucht. Schwalbacher Straße 25.

Gewerbliches Personal.

Gesucht eine gute Höhlin. Verglastell. vorm. 10—1 Uhr und nachmitt. 5—7 Uhr Adolfsberg 2, Part. Eingang zum Adolfsberg Taunusstraße neben Hotel Adelsoff. B12865

Angestellte Stube, sucht zum 10. 8. gebildete Stube, w. b. ürg. Kosten kann u. im Haushalt hilft. Dienstmädchen vorhand. Off. u. R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Modes.

Tüchtige flotte

Garniererin

für seinen Genre
perfekte 2. Arbeiterin

sowie brauchendige Bekleiderinnen

gesucht. Nur solche Bewerberinnen wollen sich melden, die in ersten Spezialhäusern tätig waren.

Heinrich Fried, Kirchgasse 52.

Gesucht sofort Alleinmädchen, Kochen, Wäscherei, Blättern, erforderl. Kleiner Haushalt. Offerten Frau Schmidle Behne, Wiesbaden, Georg-Auguststraße 8, 2. Et. 1. Spezialst. v. 9—10 vorm. u. 7—8 nachm.

Zuverl. Alleinmädchen

für kl. Haush. sofort gesucht. Rheinstr. 66, R. Tüchtiges Hausmädchen gesucht Schwalbacher Str. 25, Laden.

Zuverl. brav. Kindermädchen zu 2 Kindern im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Gebild., nicht zu junges Mädchen kann gegen Bezahlung Küsse erlernen in Pension Villa Monbijou, Paulinenstraße 4.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor sofort gesucht. Nevee, Taunusstraße 47, 2.

Gutsaches Mädchen

gesucht. Laden, Paulsbrunnenstraße 5.

Hausmädchen

gesucht sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Alleinmädchen

für 2 Kinder im Alter von 2 u. 6 J. vor

Vermietungen

3 Zimmer.

Gneisenaustraße 16, bei Nitsche, sch. 3-Zim.-Wohn., mit reichl. Zubehör, 1. Etage, zu vermieten. 1555

4 Zimmer.

Quisenstr. 17, I., 2 Zimmer, mit Bad, Küche, Zubeh., passend für Arzt, ver sofort zu v.

6 Zimmer.

6 Zimmer, evtl. 8, 2. Etage, Langgasse 10, vor 1. Juli od. später zu verm. Bescheid dasselbst 2. Etage.

Gäden und Geschäftsräume.

Laden

Webergasse 33, event. mit Wohnung, sofort zu vermieten. Näheres bei

Ferd. Herzog, Schuhloher, Langgasse 50, Ecke Webergasse

Gutgehende Wirtschaft

mit Regelbahn, Mitte Stadt, evl. sofort an tüchtige Fachleute preiswert zu vermieten. Oferren unter M. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dosheimer Straße 31, Möb., schön möbl. sebor. Et.-Zimmer.

Dosheimer Straße 37 möbl. Zimmer, sehr gute Auss., 11 Mrt. (evl. Ging.)

Brudenstr. 4 zwei gut möbl. Part.-Zimmer.

Zeilstraße 41, 3. Et. I., schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Nikolaistraße 21, 1, in gutem Hause, ruhiges möbl. Zimmer zu verm.

Rheinstraße 84, 1, kein möbliertes Zimmer, mit und ohne Pension, zu vermieten.

Eleg. möbl. Zimmer mit u. o. Pens., in reiz. Villa zu v.

Neuberg 3, Nähe Kochbr., u. Wald,

Für Kurgäste! schön möblierte

Zimmer zu vermieten. Stiftstraße 2, Vort.

Wir Kurgäste! Schön möblierte Balkonzimmer, 2 Betten, auch einz. Zimmer, a. Nerothal, zu verm. Stiftstraße 28, 2.

Möbl. Zimmer an Dauermet., zu v. Webergasse 27.

Mietgejüche

Auf 1. Oktober 1913 schöne

3—4-3.-Wohnung

von kinderlos. Ehepaar in der Nähe der Weberg. gefüllt. Preis 600 bis 700 M. Oferren unter M. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Sanbere 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon, in freier Lage, nicht höher als 2. Stock, wird von alleine gehoben. Ehepaar v. 1. Ott. gefüllt. Oferren mit Preis u. M. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Maleratelier mit Oberlicht, aber wo solches angebaut werden l. und mit 4- od. 5-Z. Wohn., in der inneren Stadt gelegen. Angebote u. Z. 787 an den Tagbl.-Verlag.

Dauernd 4-Zim.-Wohnung, oder 3. Etage, in ruhig. Hause, v. 2 Person. gejudt. Gestr. offert mit Preis a. H. Wunsch. Stationsvorort. a. D. Kochen. Kochbüro, 2. Fl. 198

Gesucht wird zum 15. 7. möbliert. Logis für 6-8 Wochen: 2 Erwachs., 2 Kinder, 3-6 J. alt, ein Kinderm.; 2 Schlafz., 3 Betten, 1 Essz., Küche, Bäderchenzim., möglichst mit Garten. Trafo-Offer mit Preisang. unter S. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfsg., auswärtige Anzeigen 30 Pfsg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

Bei Uebernahme einer Tilgungshypothek von Mk. 20,000 werden

10% Nachlass

gewährt. Event. sind auch nur Mk. 15,000 mit Vorrang abzutreten.

J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Herrschäftsliche Villa mit allem Komfort, in bester Lage, wegen Bezug baldigt billig zu verkaufen, eventl. zu vermieten.

Jos. Bruns, Rheinstr. 21, neb. Hauptpost. Tel. 6488 neue 8-Z.-Villa, Nähe Kurpark, 55,000 M. ab. 2800 M. Miete. Off. u. Postlagerkarte 46, Wiesbaden.

Wiesbaden-Biebrich

Tannhäuser-Sir. ist eine reiz. Villa mit herrlicher Aussicht auf Alsen u. Taunus, entw. Diele nebst 7 Zim. u. Zubehör, sow. hübscher Garten, wegen halbverl. sehr billig zu verkaufen.

Jos. Bruns, Wiesbaden — Rheinstraße 21.

Landhaus

vor Sonnenberg, in nächster Nähe der Promenade, mit 8 Zim., Bad, Küche, Garten u. Hünerhof, sofort oder später zu verl. v. 30,000 M. Off. u. N. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Hochherrschaftliche

Villa

in der feinsten Lage, Preis 92,000 M. zu verkaufen.

Julius Allstadt, Nibelstraße 12.

Modern gebautes Edhans mit gutbürgerl. Wirtschaftsbetrieb (in Zwangoversteigerung) an einen soliden Wirt für die 2. Hypothek zu übertragen. Off. n. S. 802 Tagbl.-Verlag.

In der Nähe der Kuranlagen

und der Borkstraße ist ein längs der Borkstraße gelegens. 219 Ruten großes Grundstück preiswert zu verkaufen. Geeignet für eine Anzahl kleinerer Villen oder für einen herrschaftlichen Sir mit einer Villa — herrliche Lage. Nähe bei 3. Chr. Wilhelm, Wilhelmstraße 56.

Immobilien zu verkaufen.

Baugelände, ca. 115 Ruten, großartig gel. gegen anderes Objekt oder Oppid. zu verkaufen, eventl. wird noch Geld herausgesetzt. Julius Allstadt, Nibelstraße 12.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfsg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfsg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfsg. die Zeile.

Verkäufe

Sprudel-, Obst-, Gemüse-Weißt. zu verkaufen. Off. u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Einlegeschnell zu verkaufen. Biertrinkt.

Seltene farbenprächtige Tierfische u. Wasserpflanzen für Aquarien bill. verkauf. Kaiser-Ring 47, B. r.

Hundemärkte zu verl.

Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Chem.-Kostüm. Größe 48, bill. Kaiser-Friedrich-Ring 65, 1. Et.

Beige Leinen-Jackenkleid für 8 M. zu verl. Rath. Gedächtnisstraße 10, 2. L.

Weggangshalter billig zu verl.: Domengard. (Gr. 44), gr. Binfodew., 4tl. Gasöhl. Waschmasch., Kinder-Turnanz., Philipsdräger. 22, 2.

G. Matz-Anzug, wenig getragen, l. mittl. Gr. 46, 25 M. idem. Sollo u. Beste (Gr. 44) 8 M. einzig. Prod. 8 M. 1 prima jed. neuwert. Schublöffel für auf Reisen (für 2 Paar) zu verkaufen.

Rheinstraße 96, Off. 1.

Kauf-Anzug, fast neu, billig zu verkaufen. Sonnenberger Straße 9, 8-9 u. 2-3 Uhr.

Gut erh. Anzug u. Hose zu verl. Kaiser-Ring 47, B. r.

Trauerhut, modern, bill. zu verl. Bismarckring 22, 3. L.

Repp. Teppich u. Kleider f. 10. Mähd. billig zu verl. Schlichter 11, Part.

Polten-Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder, 3,50, 4,50, 5,50 u. 6,00 M. fo lange Vorrat, zu verl. zur Marktstraße 25, 1. Stod.

Geben-Schlafzim. Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

Gesimmer, lana, Ingst., hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Gesimme, 150 Ruten, hell eichen, u. Klavier-Lampe billig zu verkaufen. Rath. im Tagbl.-Verlag. Dk.

Leichte Küchen-Einrichtung mit Koch-Matz, Küchen-Einr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 15, 1. linke.

3 versch. Betten, Kleiderschr. 14, Prod. 12, Sofa 25, Rückenschr. 10, Zimmermannz. 4, B. Schendorf, 2. etage, 2 eins. Betten, Spiegelkab., Sofa, Wasch., Rückenschr. billig zu verl. Gedächtnisstraße 21.

Ein Garagen-Vulkanisator,
1 Auto-Winde (Dupier, neu), wort-
lich. Schwert, Faulbrunnenstr. 11.

Raufgejuchte

Rentables Geschäft
von tüchtigem Kaufmann geführt;
es auch gute Betreuung. Vertrag-
bare Rüttel 30-40 Mille. Offerten
unter T. 12 an die Tagbl.-Sweigstelle,
Bismarckring 29.

Fremdenpension,
10-12 Zim., mögl., in guter Lage,
zu kaufen gesucht. Offerten unter
G. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Krau. Klein,
Coulustr. 3, Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guterhalt.
Herren- und Damenleider.

Krau. Grosshut,
Grabenstrasse 26, kein Laden,
3895 Telephon 3895,
zahlt nachweislich am besten für
Herren-, Damen- und Kindert., Schuhe,
Pelze, Gold, Silb., Rahmen, Postl. gen.

Krau. Stummer,
H. Webergasse 9, kein Laden,
Telephon 3331,
zahlt die alterhöchsten Preise f. guterhalt.
Herren-, Damen- u. Kindert., Schuhe,
Pelze, Gold, Silb., Rahmen, Postl. gen.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,
läuft von Herrschaften zu hohen Preisen
guterhalt. Kleider, Uniformen, Pelze,
Rahmen, Pfandscheine von
Gold u. Silber, Brillanten,
Antiquitäten.

Kleech
ob. Adler mit Klee zu kaufen gesucht.
Off. u. G. 802 an den Tagbl.-Verlag.

L. Grosshut,
Mehrgasse 27, Tel. 4424
läuft v. Herrschaften zu hohen Preisen
guterhalt. Herren-, Damen- u. Kindert.,
Schuhe, Pelze, Rahmen, Pfandscheine,
Alt Gold, Silb., Brillanten. Postl. gen.

Schlung! Ludwig, Mehrg. 12
zahlt d. groz. Bedarf nur in Gold für
gut er **Herrenleider u. Stiefel.**

Möbel,
auch ganze Einrichtungen, läuft pro
Kilo. Offerten unter G. 794 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes zweitmäßiges
Gartenhaus, Gartengeräte,
Schauet etc. zu kaufen gesucht. Off.
unter H. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Young English Lady University of
London gives English lessons and Conversation.
B. Herrngartenstrasse 17, 2.

English lady,
well educated fit to teach her
mother tongue, may send in address
for further information to Z. L.
hauptpostlagernd.

Berloren Gefunden

Berloren
auf dem Wege durch die Wilhelmstr.,
Friedrichstraße und Kirchgasse ein
schwarz. Spikenjoch.
Wiederbringer erhält eine Bel. bei
Herrn. Ermer, Adolfstr. 9.

Berloren
ob. Adler mit Klee zu kaufen gesucht.
Off. u. G. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Turngau Wiesbaden.

Für die am Montag, den 16. Juni, abends im Kurhaus stattfindende Veranstaltung sind Karten für unsere Ganangehörige zum ermäßigten Preise zu haben im **Turnerheim**, Hellmundstrasse, bei Kaufmann **Engel**, Faulbrunnenstr. u. Optiker **Warnecke**, Webergasse.

Der Ganturnrat.

Wiesbadener Militär-Verein
Eingetr. Verein  Gegründet 1884.

Kaiser-Jubiläumsfeier 16. Juni 1913.

Antreten des Militär-Vereins Montag, abends 7.15 Uhr, am Realgymnasium auf dem Luisenplatz. — Dünster Anzug, dünster Hut, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen.

Festkarten für die Mitglieder und Karten für deren Angehörige zu 50 Pf. sind (in beschränkter Zahl) bei Kamerad Gorich, Schulgasse 2, zu haben.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung des Kreis-Kriegerverbandes, der Sänger- und Turner-Vereinigung hingewiesen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand. F 400

Verlobte.

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9,
Haltestelle der Elektr. Straßenbahn.
Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000-10,000 Mark.
Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.
Lieferung nach allen Ländern. — Täglich Vertreter an allen
Plätzen Deutschlands gesucht. F 55

Halt, ich hab's!!

Wenn man sich gut und billig Kleider will, muss man das Wiesbadener Etagengeschäft besuchen. Da findet man viele Gelegenheitsläufe in Herren- und Knaben-Anzügen, darunter 1 Boten hoheleganter Anzüge und einzelne Muster, welche ich von einer exzellenten Herrenkleiderfabrik billig erworben habe. Ferner 1 Boten Sommerjuppen in Beinen u. Lüster, Weißanägge, Reuehen der Saison, sehr billig. Mehrere 100 Paar Hosen für Herren und Knaben, darunter sehr viele, die nicht mehr komplett im Klammerfotinent werden zu und unter Entlastungspreis verkauft. 1128

Nur Neugasse 22 ^{I.} **kein Laden.**

In der Konkursfache über den Nachlass des Landwirts Joh. Friedr. Küntner (Bühlstadt) soll die Schlussverteilung erfolgen, dazu sind noch 640 Mark vertragbar. Zu berücksichtigen sindforderungen im Betrage von 8660 M. 47 Pf. darunter keine beborichtigte. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Vertragsstelle 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus. F 250 Langensalbach, 12. Juni 1913.
Der Kaufmännerverwalter,

Wir treffen uns

im ¹¹²⁸

„Storchnest“

Ede Schul- u. Kirchgasse.

Spezial-Auswahl der beliebten

Wiesbadener Kronen-Biere.

Zwick-Halle.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag, 14. Juni 1913.

Nr. 271.

Deutscher Schäferhund
(grauelig) entl. Abzug. Wallmühl-
straße 15. (Vor Anlauf wird gew.)

Geschäftliche Empfehlungen

36—40 M.

Eleg. Cutaway-Jaden nach Maß mit
Schild, kompl. Jadel-Kostüm v. 80
Mark an. Sauer, Schwab, Straße 9.

Das Aufbügeln
Ihrer Garderobe bei. in saub. Aus-
führ. die Berliner Kleider-Klinic,
Grabenstraße 80. Telefon 1624.

Tüchtiger Damen-Friseur
(Onduleur)
nimmt noch einige Kunden an.

Haas, Dobheimer Straße 26.

Massage, ärztlich gepr.
Otto Lamenor, Schmalbacher Str. 60, 1. a. Michelshöhe.
Massage — Manikure. Sprechst. 9-8.
Herrn. Käte Weiss, ärztl. gepr., Michelshöhe 37, 1., an der Webera-

Massage — Manikure.
Ottilie Kassberger, ärztlich gepr., Langgasse 54, 2. Et. (am Kranzplatz).

Massense, ärztlich gepr., Elisa Lameyer, Frauenlobstr. 8, am Bahnhof. F 35

Massage, Sophie Bissert, ärztl. gepr., Döbheimer Straße 10, 1.

Massage, ärztl. gepr., Manikure. Charlotte Asdell, Vickestraße 23, 1.

Gesichts- u. Nagelpflege
Min. Michel, Karstr. 2, 2. Et. r. Ede Dohr, Str.

Schönheitspflege — Manikure
Toon Lorak, Taunusstr. 27, II.

Hääl. Steffen, Nagel- und

Manikure — Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Restaur. zum Blodhäuschen.
Heute Samstag und
morgen Sonntag:
Schlachtfest, woju fröh. einlabet Sab. Heinz.

Bis Ende Juli!
Eiertöpfchen
(Uhrracit. Britetts)

Mt. 1.21 vom nächst. Wagon
in losen Käufe ans Haus geliefert gegen Cash (bei
Abnahme über 20 Rentner), vom
Lager 10 Pf. mehr! :::

Im Abonnement: 879

Mt. 1.05 pro Kasten
(ca. 600 Stück)
bei regelmässiger Lieferung an
im voraus festgesetzten Lagen.

W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Die teuren Winterpreise treten

Ende Juli ein. Deholt muss man jetzt kaufen, dann hat man
im Herbst und Winter

billige Kohlen!!

Wiesbadener Schuhwaren Gonsum G.m.b.H.

Wie in einem unserer

Schaufenster richtig,

kommen während der

folgenden Tage zum

Verkauf:

Manikure

Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12, I. am Kochbr.

On parle français. — English spoken.

Manifure

Schmalbacher Straße 14, 1. r.

Lené Furer.

Manikure.

Elsa Durbaum, Deliusstraße 6, 2.

Berühmte Preyologin,

langi. Erfah. Glänzender Erfolg.

Anna Müller, Weberg. 49, 1. r.

Berühmte Preyologin,

Pop. u. Handlinien, sowie Chiromantie

für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf. Webergasse 58, Part.

Chiromantie, Handdeuten

n. Lenormand (eig. System).

Erlösung. — Nur kurze Zeit.

Fr. A. Martin, 3, 3. Friederichstr. 9, 2.

Chiromantie. Chiromantie

Elisa Gausch, Schwab. Straße 69, 1,

am Michelshöhe, früher Coulustr. 3.

Berchiedenes**Für Medizinal-Drogerie,**

zum ster., wird i. geb. Kaufmann ge-

sucht, der sich mit 6-8 Mille Einlage

anreichte Stell. und stille Teil-

büroshofst bei Sicherstellung erw. w.

Röheres unter Postlagerkarte 59,

Wiesbaden 1.

Bücherkundschaft.

Herren, welche bei dieser gut ein-

geführt sind und regelmäßig be-

kommen finden guten Nebenverdienst.

Offerten unter P. 604 an Haase-

stein & Vogler, A. G., Mainz.

200 Mark

gegen Einsen u. monatliche Abzahl.

von 20 M. gesucht. Offerten unter

G. 801 an den Tagbl.-Verlag.

an D. Frey, Mainz. F 35

Gutsit. Kaufmann,

Ende 3er, eva. mittl. fig., mit gut

gebend. Geschäft, w. ansehbare neue

Dame, welche sich als Geschäftsfrau

eignen würde, wenn auch ohne Ver-

mögen, zweck. Heirat kennen zu lern.

Zuschriften, aber mögl. mit Bild, u.

G. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für m. Tochter, 26 J., evang.

a. gut. Fam. u. einem Jüdr. Kind, a.

eig. Wunsch gefüllt, jed. mit tadelloser

Vergangenheit, pass. Heirat mit selb.

Herren in gcl. Stellung oder Militär-

Anwälte. Gute Ausstattung und

etwas Vermög. vorh. Off. u. H. 8043

an D. Frey, Mainz. F 35

Sonder-Verkauf für 6

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



Wiesbadener Tagblatt.

Bekanntmachung,
beir. das Aushebungsgeschäft 1913.
Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Stadtbezirk Wiesbaden, für welches den Militärfürsichtigen noch Vorladungen persönlich zugehen werden, findet am 14., 17., 18., 19., 20., 21. und 28. Juni statt.

Die Vorladungen und Lösungsscheine sind mitzubringen.

Die Befreiungsgefüße gelangen an dem Tage, an dem die Stellmänner zur Vorstellung kommen, und zwar unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, zur Verhöhnung.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Geschwister über 18 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Versteigerung bzw. Zurückstellung eines Militärfürsichtigen beantragt worden ist, zugegen, oder im Falle sie durch Krankheit am vorlänglichen Erscheinen verhindert, durch schriftliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung erfolgen kann.

Nit ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muss es amtlich bestätigt sein.

Die Militärfürsichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7½ Uhr morgens im Saale des Hauses Goldstraße 4, in sauberem Anzuge, mit reinem Hemd bekleidet und sauber gewaschen, der Erhol-Kommission vorzustellen.

Innenhalb und außerhalb des Musterungsbüros haben die Militärfürsichtigen während der Dauer des Geschafts mit ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschafts durch Unruhigkeit, Widerstreitlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie übliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauden ist den Militärfürsichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäfts verboten.

Zuwiderhandlungen gegen auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Pf., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Militärfürsichtige Erscheinen, fehlten ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärfürsichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe vermieden haben, nach § 26 ab 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 24. Mai 1913.
Der Amts-Vorsteher
der Erhol-Kommission Wiesbaden
Stabkreis, v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Jupstertermine finden an den nachstehend angegebenen Tagen im Gebäude der ehemaligen Offiziers-Speiseanstalt, Dorotheer Straße 3, von nachmitt. 4½ Uhr ab statt, und zwar:

a) Bezügl. der Wiederimpfung:
am 7. Juni für die Mädchen der Schule an der Castellsstraße (Reit) und Lehrstraße,
am 9. Juni für die Mädchen der Schule an der Lorcher Straße,
am 10. Juni für die Mädchen der Schule auf dem Schulberg,
am 11. Juni für die Knaben des Reformrealgymnasiums,
am 12. Juni für die Knaben der Oberrealschule,
am 13. Juni für die Knaben bei den Gymnasiu. und Reals. Institut,
am 14. Juni für die Mädchen der höheren Schulen u. Institute.

b) Bezügl. der Einspritzung:
am 16. u. 17. Juni für die im Monat Januar geborenen Kinder,
am 18. u. 19. Juni für die im Monat Februar geborenen Kinder,
am 20. u. 21. Juni für die im Monat März geborenen Kinder,

am 24. u. 25. Juni für die im Monat April geborenen Kinder,
am 26. u. 27. Juni für die im Monat Mai geborenen Kinder,

am 30. Juni u. 1. September für die im Monat Juni geborenen Kinder,
am 2. u. 3. Sept. für die im Monat Juli geborenen Kinder,
am 4. u. 5. Sept. für die im Monat August geborenen Kinder,
am 8. u. 9. Sept. für die im Monat September geborenen Kinder,
am 10. u. 11. Sept. für die im Monat Oktober geborenen Kinder,
am 12. u. 13. Sept. für die im Monat November geborenen Kinder,
am 16. u. 17. Sept. für die im Monat Dezember geborenen Kinder.

Die Nachbautermine finden allgemein eine Woche später, nach 5½ Uhr statt.

Für Kinder aus Häusern, in welchen angediente Krankheiten, insbesondere Schatz, Poxen, Diphtherie, Scrofa, Leishmanien, Sklerodermus und venenarische Entzündungen im Banne des Jahres geherrscht haben, zur Zeit der Impfung oder erloschen sind, finden die Ausfuhungen statt:

am 25. September für Erstimpflinge, am 26. Sept. für Wiederimpflinge. Nachbautermine wie vorangegangen.

Auf die Vorrichtung, nach welcher die Eltern des Impfungs- oder deren Vertreter dem Importrat vor der

Aussichtnahme der Sammlung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Wissbildung zu machen haben, und die Kinder zum Jupstertermine mit reinem gesundem Körper und mit reinen Händen gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1912 und früher geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1901 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1900 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1899 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1898 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1897 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1896 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1895 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1894 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1893 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1892 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1891 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1890 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1889 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1888 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1887 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1886 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1885 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1884 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1883 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1882 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1881 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1880 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1879 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1878 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1877 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1876 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1875 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1874 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1873 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1872 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1871 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1870 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1869 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1868 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1867 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1866 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1865 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1864 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1863 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1862 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1861 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

Militärfürsichtige sind alle im Jahre 1860 geborenen Kinder, sofern sie nicht beweis mit Erfolg gekennzeichnet worden sind oder nach ärztlichem Beurteilung die natürlichen Plastern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Konflikten zurückgestellt oder der Anfang vorläufig verzögert worden sind.

„Rornfrank“

das neuzeitliche Kaffeegetränk, ist nicht nur
wohlschmeckend, sondern auch gesund.
Darum sollte ihn jeder trinken.

6F

F. 114

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. =

Reichsschalen-Theater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Biehau-Theater, Wilhelmstraße 3
(Hotel Monopol). Raum, 3-11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1.
Kaufmännische 4-11 Uhr.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Gärtner-Theater, Rheinstraße 47.
Aachen, 4-11 Uhr. Mittwochs
3-5 Uhr. Jugend-Vorstellung.
Grünpins-Akademie. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-
Establissemant). Tägl.: Gr. Konzert
Globus-Theater, Kaiserstr. 10.
Sitz. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient“. Täglich:
Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Wahnsin-Restaur. 8 Uhr: Konzert.
Arbeitsamt. Edle Doisheimer und
Schwalbacher Str. Dienststunden
von 8-1 und 8-8 Uhr. Auch
Sonntag von 10-1 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis d. GbRSH. Arbeiter-
Bereich. Seerobbenstraße 13, bei
Schuhmacher Raus.
Bravuonclub E. B. Cranienstr. 15, 1.
Für Mittagstisch geöffnet von
morgens 10 bis abends 19 Uhr.
Fürsorgeverein Johanneskirche. E. B.
Abend: Schub und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Laienplatz 8, P. Spred-
stunden Dienstag u. Donnerstag,
norm. von 10-11 Uhr. Samstag,
nachm. von 4-5 Uhr.
Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. E. B. Spred-
stunde Mittwoch u. Samstag von
6-7 Uhr. Stelingasse 9, 1.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, 14. Juni, 18. Vorstellung.

Undine.

Romantische Bauberoper in 4 Akten,
noch Novitates Erzählung frei ver-
arbeitet. Musik von Albert Lortzing.
Personen:
Berlinda, Tochter des
Herzogs Heinrich Fil. Fried
Ritter Hugo v. Ringstetten Gr. Scherer
Lübleborn, ein mächtiger
Bauernfürst Tobias, ein alter Fischer Herr Rehkopf
Martha, sein Weib Fil. Schwart
Undine, ihre Pflegedochter Mila Wassen
Bauer Heilmann, Ordens-
geistlicher aus dem Kloster
Maria-Schuh Herr Edvard
Beit, Hugo Schilb Herr Lichtenstein
Hans, Kellermeister Herr v. Schenck
Ein Kammerdiener des Herzogs Heinrich,
Edle des Reichs. Ritter und Frauen
Vogel. Jagdgesänge. Knaben. Jäger
und Fischerinnen. Handleute. Ge-
spenstige Erscheinungen. Wassergeist
* Undine: Fil. Mathilde Schuh
vom Stadttheater in Nürnberg a. G.
* Lübleborn: Herr Eduard von Hartt
v. Stadttheater in Halle a. d. S. a. G.
Vorlommende Tänze
u. Grubvierlinge, ausgef. von den
Damen des gesamten Ballettersonnals
Die Türen bleiben während der
Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Min. Pause.
Kleine Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 14. Juni.
Dekub- u. Fünfziger-Stunden gültig

Wie man einen Mann gewinnt.

(The Lottery man.)

Zuspiel in drei Aufzügen von W. H. Young.

Personen:

Frau Wright Marg. Süder-Gretwald

Sad, ihr Sohn Kurt Keller-Rebri

Frau Benton Sophie Schenck

Foxley, ihr Sohn Walter Taub

Hélène Heyer Else Hermann

Mrs. Roberts Theodora Post

Heidi Jensen Katharina

Stevens Ludwig Repper

Hamilton Willi Schäfer

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Boules statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volks-Theater.

Samstag, den 14. Juni. Kleine Preise.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen:

Vater Barbeaud Leo Koffler

Mutter Barbeaud Ottilie Grunert

Bandit Brüllingsbrüder, Emma Crisp

Davier ihre Söhne Willi Torn

Eienne Bauern C. Bergschlösser

Collin aus Gosse Adolf Willmann

Pierre Chr. Agmann

Die alte Fabiet Marg. Hamm

Fanchon Vivierz Else Wilhelm

ihre Enkelin Ella Wilhelm

Manon, deren Vater Karl Lang

Vater Gaillard C. Bergschlösser

Mabelon, seine Tochter Rita Mann

Suzette Reni Conrad

Mariette Grete Alce

Annette Else Küppers

Bauernmädchen und Durchen.

Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Bersteigerungen

Bersteigerung mehrerer Adler. Auf
„Der Trift“ in der Gemürtung Dö-
hren, ferner des Wohnhauses mit
Hausgarten, Röderer Str. 32, in
Döhren und des Wohnhauses mit
Hausgarten, Röderer Str. 24 dort
(Rothaus dörflich), nachr. 4 Uhr.
Reg. Amtsgericht, Abteil. D. (G.
Logb. Nr. 228, S. 11).

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Gästspiel Job's lustige Bühne.

Samstag, 14. Juni. Abends 8.15 Uhr.

Der gefährliche Alte.

Schwan in 3 Akten von E. Bertani.

Für seine Bühne umgearbeitet und in

Szene gesetzt von Hermann Job.

Personen:

Anton Haberland, Rent. Herr Hinsing

Suzanne, seine Frau Herr Auen

Greichen, deren Tochter Fil. Körner

Zinchen Fil. Bertti

Charlotte, Suzanne's

Schwester Frau Erdmann

Hermann Tröster, Gret-

chen's Mann Direktor Job

Emil Alentini Herr Tadmann

Bartholom Herr Geisthövel

Mila Wassen Frau Job

Therese, Dienstmädchen

bei Haberland Fil. Monhardt

Otto der Handlung:

Die Wohnung Hermann Trösters.

Roch dem 2. Alt: Panne.

Ende gegen 10 1/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 14. Juni.

Vorm. 11 Uhr: Konzert des stadt-
Kurochesters in der Kochbrunn-
Anlage, Leitung: Konzertm. Sadony.

1. Ouvertüre z. Op. „Die Matrosen“
von F. v. Flotow.

2. Finale aus der Oper „Lohengrin“
von R. Wagner.

3. Perlen aus Lanners Walzorn von
E. Kremser.

4. Heimlich still und leise, Gavotte
von P. Lincke.

5. Potpourri aus der Operette „Der
Obersteiger“ von C. Zeller.

6. Prestissimo, Galop v. Waldteufel.

Nur bei geeigneter Witterung

Nachmittags 3 Uhr:

Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus.

Neroli — Waldhäuschen — Eiserner
Hand — Kaiser Wilhelmsturm über
Chausseehaus — Klarenturm u. zurück.

Nachm. 4.30 Uhr im Abonnement:

Konzert d. stadt. Kurochesters

Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer
Kurkapellmeister.

1. Kaiser Friedrich - Marsch von
C. Friedemann.

2. Coriolan, Ouvertüre v. Beethoven.

3. Allersesien, Lied v. E. Lassen.

4. Siegfrieds Tod und Trauermarsch
aus dem Musikdrama „Götter-
dämmerung“ von R. Wagner.

5. Friedensfeier, Ouvertüre von
C. Reinecke.

6. I. Finale aus der Oper „Die
Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

7. Fantasie aus der Oper „Tann-
häuser“ von R. Wagner.

Ab 8 Uhr abends:

Gartenfest.

3 Uhr: Konzert des Kurochesters.

Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer
Kurkapellmeister.

1. Huldigungsmarsch von Wagner.

2. Jubel-Ouvertüre von J. Raff.

3. Freundschaftsalven-Walzer v. Strauss.

4. Einleitung zum 3. Akt u. Chor
aus der Oper „Lohengrin“ von
R. Wagner.

5. Potpourri über patriotische Lieder
von A. Conrad.

6. Fest-Ouvertüre von E. Lassen.

7. Kaiser-Regata, Marsch v. Hintze.

3. Wolans Abschied u. Feuerzauber
aus „Die Walküre“ von Wagner.

4. Lachertanz der Braute aus der
Oper „Feramors“ v. Rubinstein.

5. Kaiser-Walzer von Joh. Strauss.

6. Die kleinen Soldaten v. Marks.

7. Musikalisches Wandel-Panorama

Potpourri von P. Lincke.

8. Rückkehr der Truppen, Marsch
von E. Illinger.

Etwa 9 Uhr:

Großes Feuerwerk.

Bei ungeeigneter Witterung 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Kinephon-

:: : Theater :: :

Berliner Hof Taunusstr. 1.

Der Triumph der Saison:

Das Kind von Paris

Kinematogr. Meisterwerk
in 4 Akten.

Moritz in Gefahr.

Posse gesp. v. Prince.
Sowie das übrige

neue Programm

Gr. Kasino-Saal.

Sonntagnach., den 14. Juul, 8 Uhr.

Zweiter Chopin-Abend.

Raoul von Kozalski.

Programm:

Polonaise A-dur, Nocturne Des-dur.

۱۰

Edelber-Hall

Das

Aus der
teilung ü
Teding de
Es steht
lungen, die
auch tatsächlich
werden. Widerstand
der Bent
Widerstand
dieser Part
promises,
ziehung de
haftigkeit in
die sich gegen
würden, b
Vorschläge
gegenwärtig
Verhandlung
Ergebnis

steuer, grunde ließlichen, Grundstüdführung dankens he Schwierigkeit. Diese Tad beim Grun wohl offizientliche wünscht wo Ähnlich dankens ei Vermögen daß die an führung in Über die reden, um schaften in in das Ge Formulier Steuerjähre steht in nfen, weil sich nur d wenn verbl gelangen. Wandel b gen können den, ob es angemessen hier ein den Güte Inhabern selbst nichtigkeiten Herrn au das aber

Greti
Helene 3
Jahren".
(mit freier
Helen
sich hier L
gehen —
Frau von
„gefährlic
Stonfliefe,
distret ge
Cont
Er, ihr 4
(nicht ih
erst zwanz
Liebe. D
liebten.
dah diese
jeder Fra
von der
sagt sie f
llug gem
bunden.
Wahrheit
frei gezei

unangefochten ihr Grab mit mir getrennen hätte. „Seht nun ich für Euch nichts gelangt und der Zauber ist für immer gebrochen.“

Als sie das Höhleende erreicht hatte, war der Wind, der sich vorhin etwas belegt hatte, wieder heftiger geworden. Er schüttelte die Bäume und legte die langen Grashalme um.

Dier oben röhte sie nicht wieder. „Um wegen“ und „Gutehein“, bemerkte sie am Strande ein großes überhängendes Felsstück, das eine Art natürliche Grotte bildete. Sie flog schnell die Wölbung hinab, um dort Schutz zu suchen. Der Robben囧 war hier mit seinem trockenen Sande und kleinen Steinfesten bedeckt. Er mattet ließ sie sich nieder und lehnte den Kopf gegen die Felswand. In dieser Stellung kroupte sie dem Spiel der Bogen aufzuhören und den Zug der Sonne und her freilieben Möwen, den düsteren Horizont und die mit vollen Segeln bahnstreichenden Fischerboote beobachteten. Es war, als wenn der Anblick der aufgeregten Natur auf Thomas Reven beruhigend wirkte.

Eine Art Betäubung überkam sie, die die qualenden

"Unteilnothige ber Sympathie für Ihre Tothen — „Ich muß geschehen, daß ich dies beißberß schmerzlich empfinde, seitdem Sie hier sind. Ich verstanden mir fühlen mit einer intelligenten Frau offen und frei über das sprechen zu können, was mich betrogt, ist ein großes Vergnügen, ja fast eine Rotschönheit für mich.“ „Das bringt mich eine Schmeidigkeit! Gibst du, ich will.“ „Sie haben gesehen, daß ich auch schon daran gebaut habe, wie onders das Leben sich hätte gestalten können, wenn wir beide uns begegnet wären, bevor uns Zankbiss festsetten, die, sovielhens was mich anbelangt, keinen glücklichen waren.“ „Aber Sie haben die Sette gesprengt, die Sie sich in der Jugend, ohne viel darüber nachgedacht, geschnitten haben. Ich wäre nicht imstande dazu — selbst wenn ich es wollte.“

Während der letzten Stunde fuhr ein blauer, biebenbebe-
gith, beim ein fräudiger Donnerschlag unmittelbar folgte
ferniert und ein wohrer Wollenbrich prasselte auf das
Gefäße herunter. Grau Hellwig trug einen Scher aus
während Hanna wie erwartet mit geschlossnen Augen
betröß. Und doch hätte sie es am liebsten gesehen, wenn das
Wäßzicht sie in diesem Augenbild getroffen hätte.

20 = **Selbstruht.** = **20**
Den Ruhm soll der Weise verdienst, aber nicht die Ecke,
Stern selten ihr Ecke, too Ruhm ist, und füch noch selber Ruhm
wo Ecke ist.

Gemeine.

"Schloß Friederikestraß."

„Sie kann doch nicht so unverhältnig sein, gegen die kleine Höflichkeit etwas einzuwenden.“ lagte die Herrin. „Drei Tage, das ist nur eine füre Zeit. Die Frau eines Schriftstellers, eines Mannes, welcher der Öffentlichkeit gehört, muß gelegentlich ein Opfer zu bringen versuchen und dies Opfer, Sie müssen es selbst abgeben, hat wirklich nichts Verdorables.“

„Wer sie ist etwas empfiehlt, und ich möchte Ihnen mit nicht auf die große Selle. Ihre Zweien sind andere als die unsferen und meine Großmutter über die Geschäftigkeit hat sie sehr aufgeregzt. Bei ihrer schwachen Gesundheit habe ich die Flucht, sie zu schonen. Wenn ich in Hamburg in dem Hause der Großmutter einen Vortrag halte, so wird sie es durch die Zeitungen erfahren und ich weiß genau, daß sie darüber sich noch mehr aufregen würde. Daher kann sie auch nicht gut allein hier lassen.“

„Über wiefo allen? Dieser vorzühlche Herr Born“ hagen würde doch bei ihr sein. Es ist recht schade, daß die Gräfin so wenig die Mifion begreift, zu beruhen sind! Sie ist eine reizende kleine Frau, aber Sie sollten sich doch etwas gegen diese ehemalige Zusneigung gegen die Angriffe in Spire Wechte wahren. Die kleine Gräfin nach Honburg wäre eine ganz nette Vorbereitung auf die spätere längere Höflichkeit.“

„Für diele werde ich schon eine Erklärung finden, während ich heute wirklich schwer zu sagen weiß, was mich fortruft.“

„Sie würben mit aber dadurch einen großen Dienst erweisen. Einige einleitende Worte von Ihnen würben meinem Vortrag ein gaus ameres Relief geben.“ Gangloff setzte sie hinzu: „Ich möchte wirklich sehr froh darauf.“ „O, Sie legen der Sache viel zu viel Bedeutung bei!“

„Weil ich mir von Ihrer Mitteilung Bedeutendes verpreche.“

Ehloß Friedrichstton — diesen Namen hatte das Neue Palais in Potsdam während der frühen Regierungzeit Kaiser Friedrichs erhalten, um so auch reizvoller anzusehen anzubauen, in welch innigen Zusammenhang dies herrliche Bauwerk mit dem Leben des Herrschers gestanden. Sitz doch Kaiser Friedrich im Neuen Palais geboren worden, hat er doch dort die schönste und glücklichste Zeit seines Lebens im engen Kontakt freie verbracht, wodurch er doch hier noch lange Zeit vom Zuge erlöß. Deshalb richten sich in diesen Logen des Geburts- viele Blüte nach dem Prachtbau Friedrichs des Großen, daß ein „Ehloß Friedrich“ ironisch war, bevor es durch seinen Sohnen wieder aufgeblüht. Neues Palais umgenutzt wurde. Ein Gedanke schwebt um die Entstehung dieses großartigen Architekturentwurfes, dessen Vollendung die geniale Bautätigkeit des großen Königs frönte und das an Finsternis und Schönheit feinen anderen Hohenstaufenschlössern weiden trug. „Von Meisterhand“ soll die „Friedrichsgasse“ sein, die sich Friedrich von einer intogen unternommenen Rundreise nach Holland für sein neues Palais mitbrachte. Wahrscheinlich war ein Gefährte, ein Baumleiter aus der Schule des großen Christopher Wren, der Schöpfer des Palais; aber wunderbare Beschreibung britischer Hofbauteile ist mit dem gut märkischen Radstetter oft in schönes urigenster Geburte, der sein auch auf Turnierter Gebiet originell schaffendes Genie nie gleichgestanden hat als bei diesem Bau. Als Großherzogin Sophie und eignete Tenteinal, das der wohl mächtig anschwellende englische Einfluss Deutschland hinterlassen hat, steht das Neue Palais einem hervorragenden Platz in der Geschichte der Kunst. Wie von seinen Besitzern wird es noch v.

hauptläufig ihren Kindern, die in der ländlichen Stille prächtig und fröhlich heranreichten; sie nahmen gemeinsam mit den Kindern die Wohlgegen ein, weissten Jern bei ihnen auf dem Spielplatz, der in einem abgeschlossenen Teil des Gartes hinter den geborenen Säulen eines Naturtheaters errichtet war, auf dem Friedrich der Große sich einstmal hatte Schachspielen lassen. Da standen Turngerüte aller Art und in der Mitte ein vollständig aufgestelltes Schiff an dem der jetige Großadmiral Prinz Heinrich seine ersten Flügel als General gemacht hat. Der Kronprinz half auch seinen Kindern beim Pflanzen und Blumenpflügen in den kleinen Gärten, die ihnen eingerichtet waren. „Wie oft hat man ihn während der Sommerferien im Neuen Palais in begrenzter Aussicht der Stadt in der Umgebung des Schlosses gesehen leben. Als Geister besuchteten, ihm dommende Geschwister, die selber zu Fuß oder zu Pferde zu durchstreifen. Von Neuen Palais aus ist der Kronprinz zweimal 1866 und 1870, in den Jahren geboren und zweimal als Siegerfelder Feldherr hier in der Schloss seiner Familie zurückgeführt. Die Mehrzahl seiner Kinder ist in neuen Palais geboren worden, und so waren die freudigsten Ereignisse für ihn mit diesem von verhübt. Und auch die troujolien Momente seines Lebens lassen sich hier abspielen. Als ein dem Lobe untertrittbar gefallener wurde Kaiser Friedrich am 1. Januar 1888 noch seiner Sommerresidenz gebrocht, und nach zwei langen Leibwachen hantete er hier seine Seele aus. Dam betreute sich durch den Vort von Cunsdorf ein feierlicher Gedengang nach der Friedensfeier am vorläufigen Beistand und nahm fort aus Schloss Friedland, was stets war an Kaiser Friedrich

„... der Tempel des neuen Stils sein. Es ist ein Überstall für überdeutsche, die zu einem Stade für persönliche Vollendung entwöhnt werden sollen, die selbst der Zeitwunde Erkrankt des Großen (genannt sind wohl Schrein Wilhelms I. fangen Reize) überlegen ist, um diese Kaiser-Athleten sollen dann Wohljoche ihre Soldaten dienen.“ „Während der Engländer nun die Einzelheiten der Feier geübt hat, führt er fort: „Diese Parade wurde von den Vertretern der militärischen Ritter mitgesehen. Der Herzog von Connaught war nun zu diesem Zweck herübergekommen. Er wußt nicht anderes Gesetzt haben, als den Kontakt zwischen dem äußeren Frieden und der Gründung dieser 30 000 Deutschen und dem nachfolgenden Erfügen Schieden der englischen Stettkämpfer in Gedächtnis zu führen, aber der Unterschied liegt nur in der Organisation. Die Deutschen haben immer alles fertig und sind jetzt zum Kau der größten Spartenarena der Welt bereit, bei der das ganze Volk angestellt mitgewirkt hat. Deutsche werden im Jahre 1916 ebenso gut wie die Engländer sein, und die Amerikaner sind. Vielleicht wenn ihre Anstrengung nicht von Erfolg gekrönt ist, so werden sie Gewürzung durch ihre Gründlichkeit und ihre Verhaftlichkeit eintreten. Das ist meine Überzeugung, nochdem ich die Parade gesehen und von den Höhen der Deutschen gefärbt habe. Der deutsche Sieger ist vielleicht noch zu schwer, um vollendet zu sein. Einiges kann auch abrufen, der übertriebne Zritt auf die Stelle bei den kleinen Jungen, die Vorzeigewalze der Sieger und das katholische, halb christliche Überleben der Schanden waren wie eine Göttliche auf beides. Über 1916 werden wir höchstens einen Kämpfer für die Spiele in den folgenden Sommertagen im Käthe bei Berlin vorbereiten.“

Lebe Friedrichs des Großen wenig geachtet und ungebuhnt gelassen, bis Prinz Friedrich Wilhelm, der jüngere Sohn Friedrichs dieses Amtel gleichsam nein

22 ≡ Bunte Welt. ≡ 22

Wie trägt die Dame den Schirm? Da der "gute Ton" besonders in Abhängigkeiten der Haltung zum Gesczetz kommt, so läßt es sich ein Garstor Blatt angelegen sein, die Damen über die korrekte Haltung des Schirmes zu belehren. "Gone non- und Regenschirm", so heißt es hier, "sind sehr nützliche Dinge, aber häufig recht unbedeute Dinge, so daß es sehr vorsichtig ist, du willst, wie man sie am besten trägt. Eine Dame sollte ihren Sonnenschirm auf der Schulter ruhen lassen; eine solch unschöne Haltung ist höchstens unter ihren Freunden in einem Park oder Garten erlaubt. Wenn man den Regenschirm nicht benutzt, soll man ihn gekräuselt tragen und sich sehr in acht nehmen, doch man darf mit anmarschiert. Ein Regenschirm darf nie in einen Salon gebracht werden. Ist es einer Dame unbedingt Bedürfnis, dann kann sie den Sonnenschirm in der Hand behalten, wenn sie eintritt, aber sie darf ihn nie über ihre Knie legen oder an ein Stuhlecken anstoßen. Damen, die die Beweglichkeit haben, mit ihrem Schirm auf dem Fußboden, dem Vorwand oder Zeppisch zwischenlegte Figuren und Mausoleen zu malen, sollten diese die übrigen Anwesenden sehr tocung angenehm befinden. Woer unter allen Mertäben aufheben.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Mit:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2.- vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. Nr. 2.- vierzehntäglich durch eine deutsche Postanstalt, ausschließlich Wiesbaden. — Bezugs-Bekleidungen nehmen aufwärts entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchdruckerei 20, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" im einheitlichen Explor.; 20 Pf. in davon abweichender Ausführung, jenseit der allgemeinen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. Ganz-, halbe, viertel und drittel Seiten, durchgehend, nach dronierte Prechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahmen: Für die Wochenausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Leipziger Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Ausnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Orten: für die Wochenausgabe bis 8 Uhr abends. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Leipziger Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 14. Juni 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 272. • 61. Jahrgang.

Das Steuerkompromiß.

Aus dem Reichstag erhalten wir folgende Mitteilung über die Pläne, ein Steuerkompromiß zur Deckung der laufenden Militärausgaben zu schaffen!

Es steht bis heute noch nicht fest, daß die Verhandlungen, die auf ein steuerliches Kompromiß hinzweisen, auch tatsächlich zu einem positiven Ergebnis führen werden. Wie verlautet, macht sich namentlich innerhalb der Zentrumspartei ein nicht unwesentlicher Widerstand geltend. Es ist der agrarische Flügel dieser Partei, der sich gegen die Grundlagen des Kompromisses, insbesondere gegen die geplante Hinterziehung der Erbschaftssteuerung, mit Lebhaftigkeit wendet. Aber auch bei den übrigen Parteien, die sich gegebenenfalls für das Kompromiß entscheiden würden, bestehen noch gegen manche Einzelheiten der Vorschläge allerlei Bedenken. Es läßt sich daher im gegenwärtigen Augenblick noch nicht übersehen, ob die Verhandlungen ein allseitig befriedigendes Ergebnis haben werden.

Der Gedanke einer Vermögenszuwachssteuer, die ja den Kompromißverhandlungen zugrunde liegt, ist, rein an sich genommen, zweifellos zuvillig. Er liegt auch der Wertzuwachssteuer auf Grundstücke zugrunde. Aber wenn man an die Ausführung der Einzelheiten eines solchen steuerlichen Gedankens herangeht, so erkennt man erst die immensen Schwierigkeiten, die hier überwältigt werden müssen. Diese Schwierigkeiten zeigten sich bereits zur Evidenz beim Grundstückszuwachssteuergefecht, und heute ist es wohl allgemeine Aufsicht, daß dieses Gesetz im wesentlichen verfehlt ist und daß seine Beseitigung erwünscht wäre.

Ahnlich steht es jetzt mit der Ausführung des Gedankens einer Steuer auf dem Zuwachs an beweglichem Vermögen; auch hier muß Vorsorge getroffen werden, daß die an sich gute Idee nicht durch fehlerhafte Ausführung im einzelnen sich zu einem Mißgriff gestaltet. Über die Idee als solche läßt sich, wie gesagt, sehr gut reden, um so mehr, wenn die Besteuerung der Erbschaften und die Ausdehnung auf das Kindes Erbe in das Gesetz hineingebracht wird. Es kommt auf die Formulierung der Einzelheiten an und darauf, wie die Steuerzähre geprägt sind und wirken werden. Es besteht in wirtschaftlichen Kreisen ein erhebliches Bedenken, weil bei der Besteuerung des Vermögenszuwachses sich nur dann ein nennenswerter Ertrag ergeben kann, wenn verhältnismäßig hohe Steuersätze zur Anwendung gelangen und solche natürlich wiederum auf Handel und Wandel beeinträchtigend wirken können. Einwendungen können auch noch der Richtung hin erhoben werden, ob es gelingen kann, den agrarischen Besitz in angemessener Form zur Steuer heranzuziehen. Da hier ein Vermögenszuwachs stattfindet, wird bei solchen Gütern, die in einer Hand verbleiben, von den Inhabern leichter bestritten werden; und es ist unzweifelhaft nicht gerade das Maximum von steuerlicher Rechtigkeit, wenn ein großes Vermögen, das seinen Herrn zum frogenfrei lebenden reichen Mann macht, das aber angeblich oder tatsächlich keinen Vermögenszuwachs darstellt, zu dieser Steuer nicht herangezogen

werden kann, während ein benachbarter Handwerker oder Kaufmann, der sich im Schweiße seines Angesichts zu einem hübschen Vermögen emporgearbeitet, für die Vergroßerung seines Unternehmens mit einer Zuwachssteuer belastet wird. Auf der anderen Seite steht die Erwögung, daß hier der tatsächliche Anfang einer wirklichen Reichsvermögenssteuer gemacht wird. Ob man das Vermögen im Stadium des Gewächsenzins steuerlich berücksichtigt oder in seiner vorhandenen Substanz ohne Rücksicht darauf, ob diese einem Zuwachs, einem Stillstand oder einem Rückgang ihre Existenz verdankt, das ist für die finanztheoretische Beurteilung gleichgültig. Auf jeden Fall ist hier das Vermögen steuerfähig von Rechts wegen erfaßt, und die Logik der Dinge muß schließlich dahin führen, daß nicht nur das zu gewachsene Vermögen, sondern das Vermögen überhaupt, weil es und soweit es da ist, herangezogen wird. Der kluge Gedanke, der bei den Vorberührungen zur Erörterung gekommen ist, bei der alle drei Jahre stattfindenden Vermögensaufnahme eine "Bestellungsschubert" an erheben, die allerdings eine bescheidene Höhe nicht übersteigen soll — dieser Gedanke leitet, wenn er gegebenermaßen Ausgestaltung erfahren sollte, unseres Erachtens ganz von selbst in die Reichsvermögenssteuer über. Von diesem Gesichtspunkte aus könnte man geneigt sein, manche sonstigen recht schwierigen Bedenken gegen den jetzigen Plan beiseite zu stellen. Sehr dankenswert wäre es natürlich, wenn es gelingen würde, gleichzeitig die Grundsteuer zuwachssteuer zu befeiligen und eine Ermäßigung des Grundstücks-Umlaufstempels durchzuführen. Ein endgültiges Urteil über den ganzen Plan kann aber jedenfalls zurzeit noch nicht gefällt werden; man muß die Ausarbeitung im einzelnen abwarten und henoch das für und Wider entsprechend abwägen.

Weiteres von den Verhandlungen.

WB. Berlin, 14. Juni. Die Verhandlungen über das Besteuerungskompromiß sind gestern von den Parteiführern im Befrei des Reichsschatzministeriums fortgeführt worden. Zum ersten Male haben die Sozialdemokraten sich beteiligt. Dem Schatzminister wurden die Vorschläge unterbreitet, doch konnte er noch nicht mitteilen, wie sich die Verbündeten Regierungen zu dem Kompromiß stellen. Zentrum und Konservative wiesen erneut daraufhin, daß sie nur bei ganz bestimmten Kautelen zur Schonung besonders des ländlichen Kindeserbes bereit seien. Die "Rundschau" teilt mit, es werde eifrig daran gearbeitet, die Beständigung bis Samstagabend zum Abschluß zu bringen. Angestammte hätten bis gestern abend noch nicht den größten Teil der Konservativen und einen kleinen Teil des Zentrums. Die Fortschrittliche Volkspartei fordert, wie die "Böhmische Zeitung" schreibt, daß nicht allein das Kindes-, sondern auch das Gatten Erbe herangezogen wird. Sie verlangt, daß der Scheidestempel und der Verfahrtstempel aufgegeben werden. Mehrere Blätter aufschein bezeichnen das jüdische Finanzministerium den Kompromißvorschlag der Reichsvermögenszuwachssteuer als einen vollständigen Kompromiß in den Finanzen der Einzelstaaten. Die grundätz-

liche Stellung der jüdischen Regierung gegenüber der Vermögenszuwachssteuer bleibt sich gleich, ob der Zuwachs von 2000 M. oder von 20 000 M. besteuert werden soll.

Wehrbeitrag und Regierung.

Wie die "Kölner Volkszeitung" erfährt, wird die Reichsregierung zu den von der Kommission in erster Sitzung gefassten Beschlüssen zum Wehrbeitrag einige Änderungen beantragen. Die Forderungen sind im wesentlichen folgende: Die Kommission hat beschlossen, für die Erfassung des landwirtschaftlichen Besitzes das Prinzip des Ertrages festzustellen. Die Regierung fordert die Festlegung des zu tun und zu was sich der Ertrag. Ferner ist der Regierung der von der Kommission für die großen Vermögen beschlossene Schatz von 1½ Prozent zu hoch begriffen. Sie verlangt eine Ermäßigung auf 1 Prozent, mindestens aber auf 1¼ Prozent. Bei den von der Kommission festgesetzten Strafen für Steuerhinterziehung fordert die Regierung die Streichung der festgesetzten Abschaffung der bürgerlichen Ehrentrechte sowie die Ermäßigung der beschlossenen Freiheitsstrafen. Endlich verlangt die Regierung, daß die von der Kommission für die Besteuerung des Einkommens festgesetzte Minderung von 5000 M. auf 10 000 M. erhöht wird.

Weitere Widersprüche gegen den Wehrbeitrag.

Breslau, 14. Juni. Der Ausschuß des Deutschen Handelstages erläutert eine scharfe Protesterklärung gegen die Beschlüsse der Budgetkommission zum Wehrbeitrag.

Politische Übersicht.

Der kommenden Nassauische Generalsuperintendent.

Wie sehr die mit knapper Majorität zugetane gemeinsame Wahl des Berliner Hofpredigers Ohly zum Nachfolger des Generalsuperintendenten Dr. Rauter die kirchlich interessierten Gemüter des evangelischen Nassau erregt, zeigt schon die im heutigen Morgenblatt veröffentlichte Zuschrift eines alten Nassauers. Nun geht uns auch von einem nassauischen Geistlichen eine Zuschrift zu, die ein kleines, aber interessantes Selbstporträt des Gewählten enthält und die am besten darstellt, wie berechtigt die Erregung über die Wahl des Herrn Ohly ist, bei deren Befürderung zweifellos eine gewisse, nach links gerichtete Absicht den Ausdruck gegeben hat. Der Geistliche schreibt:

Ob Herr Hofprediger Ohly (Berlin) der rechte Mann ist für den Posten des nassauischen Generalsuperintendenten, muß doch sehr bezweifelt werden. Nach der bisher unbefriedigten Amtsführung des "Protestantinbates" (Nr. 52, Beilage vom 28. Dezember 1910) hat Herr Hofprediger Ohly auf der Tagung der Freunde der positiven Union sich folgendermaßen ausgedehnt. "Hofprediger Ohly nannte es im Hinblick auf gewisse Ereignisse der jüngsten Zeit geradezu eine makelose Freiheit, daß man nicht nur bloß mit der Wiederherstellung der Gleichberechtigung in der Kirche kommt, sondern uns jetzt sogar in die Ede drücken will. Was Söder eins dem Judentum aufrufen mußte, das müssen heute die Anhänger des biblischen Christentums den Vertretern des freien Christentums aufrufen: Etwas mehr Sicherheit! Das es so weit gekommen ist, daran trägt

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Freitag, den 13. Juni: Nur einmaliges Gastspiel Helene Schröder mit Ensemble: "Die Frau von vierzig Jahren". Ein Schauspiel in drei Aufzügen von Sil. Baro (mitfreier Benutzung des Romans "Die Gött" von H. Wais).

Helene Schröder, die Gattin Friedrich Schröders, hat sich hier lange nicht mehr blüten lassen. Aber sie blüht unvergessen — das beweist das gut besuchte Haus. Das Stück "Die Frau von vierzig Jahren" ist aktuell; man denkt dabei an das gefährliche Alter", wittert alle möglichen Pittoresken und Konflikte, die schließlich nicht ausbleiben, aber doch nur ganz distret gehoben werden.

Leontine ist vierzig Jahre alt, sie sieht "noch" sehr gut aus. Er, ihr Pflegejohann, das Kind des verstorbenen Bräutigams (nicht ihr Kind), das sie lebhaft an den Toten erinnert, zählt erst zwanzig Jahre. Aus der Kameradschaft entwidelt sich die Liebe. Die treuherzige, müterliche Freundin wird zur Geliebten. Nicht lange. Sie weiß es selbst von Anfang an, daß dieses Glück nicht von Dauer sein kann, sie gittert vor jeder Frau, die jünger ist. Und da sie eine kluge Frau ist, von der Unhaltbarkeit der Verhältnisse überzeugt, so entsagt sie freiwillig, ehe Felix sie verabschiedet. Das Stück ist klug gemacht, mit ein paar qualenden Längen, mit guten durchaus nicht aufdringlichen Effekten und mit hübschen Wahrheiten. Ob die Charaktere psychologisch ganz einwandfrei gezeichnet sind, darauf kommt es nicht so sehr an. Der

Künstler kann da manches korrigieren, was dem Autor nicht immer gelang. Helene Schröder brachte es fertig, sich wirkungsvoll in Gedanken zu deponieren, glaubhaft zu entsagen, mit tapferer starker Liebe. Ihr Spiel blieb vornehm gedämpft, keine grellen Lichter, kein Aufschrei. Immer Dame, immer mahvolle und in all der Gedämpftheit eine unendliche Menge feiner Belichtungen. So wirkte die Künstlerin trocken starke Indisponiertheit die Frau von vierzig Jahren sehr eindringlich zu verkörpern. Nur im ersten Akt hätte sie das Spielerische nicht zuviel brauchen, ein badisches Gebaren, das an einer Vierzigjährigen albern berührt, besonders wenn sie so statthal ist wie Helene Schröder. Wie gut sich eine derartige Künstlerin vermeiden läßt, beweist die Künstlerin im zweiten Akt, in der Liebesszene, als sie verliebt wie eine Siebzehnjährige mit ihrem Felix tändelt. Da brachte sie alles sehr leicht; sie fühlte sich ganz jung in ihrem Glück und fürchtete im selben Augenblick, es könne ihr entgleiten. Da war immer der Unterton der Vierzigjährigen zu spüren. Ernst Karthaus spielte den Felix mit sehr viel Routine. Vielleicht nicht ganz zaghafit genug für einen Anfänger in der Liebe, etwas zu bewußt, aber in seiner Art doch wieder mit so viel Liebenswürdigkeit, so vielen Abstufungen und manchmal auch mit der geforderten Raubität des Vierzigjährigen. Jedermann ein würdiger Partner für die Künstlerin. Ilse Schröder, früher die Nixe des hiesigen Hoftheaters, gab die kleine Nichte Grete, die der Tante den Geliebten nimmt, allerliebt. Vorlaut, frisch und frisch — das war ihre Parole, mit der sie siegreich vorging! Die kleine Rolle der Amelie spielte Maria Weizleder recht gewandt. Sehr angenehm berührte es, daß Helene Schröder mit guten

Künstlern reist und nicht wie so viele Sterne sich mit minderwertigen Partnern umgibt. Deshalb kann sie die anderen mit ihrer reifen Kunst doch übertragen.

Die Zuschauer spendeten reich bewiesenen Beifall.

B. v. N.

Russ Kunst und Leben.

— Kurhaus. Für das am Freitag stattgehabte Sing-Konzert war der Pianist Herr Otto Böck aus Heidelberg zur solistischen Mitwirkung gewonnen. Der Künstler hat, wie uns mitgeteilt wird, sich hier in Wiesbaden schon zu Beginn seiner Laufbahn vor mehreren Jahren hören lassen und soll damals schon durch seine brillante Technik Aufsehen erregt haben. Diesmal spielte er Liszt's Es-Dur-Konzert und bewies, daß er tatsächlich ein Pianist von herausragenden Qualitäten ist. Evidenterlich nach der äußerlich-virtuosen Seite, wie sie bei Liszt in seiner Linie verlangt ist, bezeugte Herr Böck eine glänzende Durchbildung, und je mehr die technischen Schwierigkeiten sich häufen, je kräftiger erhebt sich seine Bravour. Auch ein ansehnliches Maß von Temperament und lebhaftem Empfinden stand Herrn Böck für den Vortrag zu Gebote: Vorzüglich, in deren Gestaltung ein vollkönigender, modulationsreicher Anschlag ihn aufs Seje unterstützte. Für den mit großem Applomb und der erstaunlichen virtuosen Virtuose ausgeführten Konzertvortrag heimste der Künstler reichen Beifall ein, der sich in gleich stürmischer Weise nach der weiterhin gespielten "Burleske" von Richard Strauss wiederholte: auch über die enormen Schwierigkeiten dieses Werkes wußte Herr Böck sicher zu triumphieren. Das Kurorchester,

unser Kirchenregiment eine Mitschuld. Wir gesiehen den Vertretern des freien Christentums keine Gleichberechtigung in der Kirche zu — niemals! Wir tragen sie! Wie lange? Das steht bei Gott. Wir wollen, wie D. Philipp sagte, den Bruch nicht herbeiführen; aber die Geduld der gläubigen Gemeinde hat auch einmal ein Ende!" Nach solchen Äußerungen darf man wohl an die Herren, die für Herrn Hofsprecher Ohly eingetreten und ihn gerne nach Wiesbaden als Generalsuperintendenten haben möchten, die offene Anfrage richten: Glauben die Herren, daß Herr Hofsprecher Ohly den nötigen Takt und die unbedingt erforderliche Weitherzigkeit besitzt, die in einem solchen Amt unentbehrlich ist? Diese Anfrage mag vorläufig genügen!

In einer zweiten und aus den Kreisen der nassauischen Geistlichen zugehenden Zuschrift wird besonders auf die friedliche Weitherzigkeit der nassauischen Union hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß Hofsprecher Ohly die unter dem Widerspruch der großen Mehrzahl der evangelischen Pfarrer Nassaus zustande gekommenen Wahl überhaupt nicht annehmen wird:

Der künftige Generalsuperintendent, falls wirklich der mit einer Stimme Rechtzeit vorgeschlagene Hofsprecher Ohly bestätigt wird, wäre nicht zu benennen. Man sollte eigentlich erwarten, daß unter einem solchen Stimmenvorhängnis der vorgeschlagene Herr selber Bedenken trüge, gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Geistlichen und der Bezirkssynode einen Posten begehrbarer zu finden, der das entgegenkommende Vertrauen der Beteiligten für seine geistliche Wertsamkeit voraussetzt. In Berlin und den rücksichtslosen kirchlichen Gegnerstaaten dort mag ein Mann möglich und berechtigt sein, der die schärfe Kontrast der Orthodoxie vertritt. Aber in unserer nassauischen friedlichen Weitherzigkeit hinein würde er als Kampfkrieger. Der Bezirkssynodalvorstand hat Ohly geschlossen abgelehnt und sich für den gemäßigt konserватiven D. Knobt, den langjährigen, allzeitig von allen Richtungen in der Kirche weitgeschätzten Leiter des Herborner Predigerseminars, eingesetzt. Desgleichen der nassauische Pfarrerverein durch seinen Vorstand. Der leitende Bedenke bei diesem Vorschlag war, daß Friedliche Nebeneinander der verschiedenen Richtungen auch künftig wie unter dem feindlichen Generalsuperintendenten zu ermöglichen. In diesen durch den entgegengesetzten, unverorteten Beschluss des Konstitutivums beeindruckten Kreisen hofft man auf den Minister, der an einer Verstärkung der inneren Lage auch noch durch vermehrte kirchliche Schwierigkeiten keinen Geschmack haben dürfte. Unsere nassauische Kirche steht auf der Gleichberechtigung der verschiedenen Richtungen und kann an ihrer Spitze keine einseitigen Parteileute vertragen.

Das Kaiserjubiläum.

Die Huldigung des Kaiserlichen Automobilclubs sowie des Kartells für Reit- und Fahrsport.

wb. Berlin, 13. Juni. Das Kaiserpaar traf um 3 Uhr nachmittags im Automobil, vom Neuen Palais kommend, an der Havelbrücke bei Bichelsee ein, der Kaiser in der Uniform des 8. Infanterie-Regiments, um die Huldigung des Automobilisten entgegenzunehmen. Mit den Majestäten kamen Prinz Heinrich in Marineuniform, die Prinzessin Heinrich sowie Prinz Waldemar in der Uniform des freiwilligen Automobilcorps, ferner das Prinzenpaar Eitel Friedrich, das Prinzenpaar August Wilhelm, Prinz Oskar, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein mit Gemahlin, Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und der Erbprinz Hohenzollern. Einwo 500 blumengeschmückte Kraftwagen des Kaiserlichen Automobilclubs, des Hannoverschen Automobilclubs und des freiwilligen Automobilcorps waren aufgefahrt. Der Herzog von Mecklenburg begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und überreichte eine Adresse. Die Majestäten fuhren sodann im Automobil bis in die Nähe des Stadions, wo sie die offenen vierpännigen, à la Daumont gefahrenen Wagen mit Spitzrädern beitragen. Um 3.30 Uhr trafen die Majestäten am Stadion ein, um das Reit- und Fahrsportfest des Kartells für Reit- und Fahrsport zu sehen, welches anlässlich des Ullerköchsten Regierungsjubiläums arrangiert ist. Die Majestäten wurden von dem Präsidenten des Kartells, Generalleutnant von der Marwitz, und den anderen Mitgliedern des Präsidiums empfangen und zur Kaiserloge geleitet. Eine Anzahl Abteilungen des Zuschauerraums waren durch Mannschaften der Garde-Regimenter besetzt. Es wurden vorgeführt: Zweispänniges Herrenfahren, Insänder-Jagdspringen, eine

welches die genannten Klavierspieler unter Führung des Herrn Mühlviertlers Karl Schuricht sehr gewandt begleitet hatte, brachte als selbständige Orchesterstücke Mozart's "Zauberflöte"-Ouvertüre, die Variationen aus der "Suite" von Tschauder und Wagner's Ouvertüre zum "Fliegenden Holländer" zu Gehör: überall machte sich der beliebte Einfluß des warmherzig empfindenden Dirigenten nachdrücklich geltend.

-ok.
* Weingartners Sieg. Der Berliner Feuilletonist der "Münchner R. R." Richard Nordhausen hatte den Kampf Höhnen-Weingartner zum Gegenstand eines Berliner Briefes gemacht, in dem Kipp und klar der Vorwurf des Kontrabuchs enthalten war. Weingartner verklagte Richard Nordhausen wegen Beleidigung. Das Münchner Schöffengericht kam zur Verurteilung Richard Nordhausens zu 100 M. Geldstrafe. Der Schriftsteller aber legte gegen dieses Urteil Berufung ein und für Samstag, den 14. Juni, stand bereits der Berufungsgerichtstermin an, zu dem Weingartner sein Erwachen bestimmt gugesagt hatte. Da zog in letzter Stunde Richard Nordhausen nach nochmaliger Durchsicht der Akte seine Berufung zurück, so daß nunmehr das Münchner Schöffengerichtliche Urteil Rechtskrift erlangt. Diese Tatsache ist für Weingartner ein glänzender Sieg in seinem erbittert geführten Kampf um sein gutes Recht, denn nunmehr ist gerichtsistorisch erwiesen, daß die Behauptung, er habe einen Kontrabuch begangen, unerwiesen ist, und daß sich derjenige einer strafbaren Handlung schuldig gemacht, der diese Behauptung widerlegt. Aber — und das ist das prinzipiell Entscheidende — gerade auf diese Behauptung des Kontrabuchs hin wurde seinerzeit Felix v. Weingartner jede Dirigentenbefähigung in Berlin und einem Umkreise von einer Stunde verboten und ihm bei Zuwidderhandlung einer

große Dressurprüfung, Hindernisfahren, Damentreiten und Preisreitsprung. Diese Vorführungen waren besonders anfangs durch starke Regenfälle beeinträchtigt. Nach 5 Uhr begaben sich die Majestäten in Automobile nach Berlin, um im königlichen Schloss für die Jubiläumstage Wohnung zu nehmen.

Eine glanzvolle Feier der deutschen Kolonie in Wien.

wb. Wien, 13. Juni. Zu der glanzvollen Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms versammelten sich heute abend unter dem Ehrentor des deutschen Botschafts- u. Reichstheaters die Mitglieder der deutschen Kolonie in Wien, der Verein "Riederwald", der Papenverein, die deutschen Offiziere des Beurlaubtenstandes mit ihren österreichischen Freunden, etwa 5000 Personen, in einem prächtig geschmückten Gartenlokal unweit Schönbrunn. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die Anwesenheit des Erzherzogs Franz Salvator.

Die Glückwünsche des Bundesrats.

Der Bundesrat wird am Montag dem Kaiser seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum durch eine Deputation übermitteln, an deren Spitze der Reichslandrat Dr. v. Bethmann-Hollweg steht. Der Deputations gehörten ferner an der bayerische Gesandte Graf v. Verdensfeld-Köfering, der medienburgische Gesandte Frhr. v. Brandenstein sowie der stellvertretende Bundesstaatsbevollmächtigte des Großherzogtums Sachsen, Sch. Staatsrat Dr. Paulsen.

Die Parade der Leibregimenter.

Gestern vormittag um 11 Uhr waren auf der Pople beim Neuen Palais die drei Leibregimenter des Gardekorps, nämlich das 1. Garde-Regiment, das Regiment Gardekorps und das Leibgardehusaren-Regiment, in einem offenen Biretta aufgestellt. Der Kaiser erschien zu Pferde und hielt eine Ansprache, mit welcher er die Leute des Hohenzollerschen Hauses als Auszeichnung für die Fahnen und Standarten der drei Regimenter verließ. Der Kommandeur des 1. Garde-Regiments, Oberst und Flügeladjutant v. Friedeburg, dankte dem Kaiser in einer kurzen Rede, welche mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß. Die Kapellen spielten die Nationalhymne. Der Kaiser nahm einen Bördelmarsh der drei Regimenter entgegen und führte dann noch das 1. Garde-Regiment an dem Flügel des Palais vorüber, aus dessen Fenstern die Kaiserin dem Schauspiel beigewohnt hatte.

Reichstagspräsident Raempf Exzellenz.

Wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, ist gelegenlich des Regierungsjubiläums des Kaisers die Ernennung des Reichstagspräsidenten Raempf zum Wirtl. Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz mit Sicherheit zu erwarten.

Absage des Fürsten von Schwarzburg.

Halle a. d. S., 13. Juni. Fürst Günther von Schwarzburg wird nicht nach Berlin kommen. Er hat auf ärztlichen Rat wegen seines augenblicklichen Gesundheitszustandes sein Erscheinen zur Gratulation am Berliner Hofe abgeagt.

Eine Stiftung für erholungsbedürftige Schulkinder.

Stuttgart, 13. Juni. Die Stadt Stuttgart hat beschlossen, zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine Stiftung von 50 000 M. zugunsten erholungsbedürftiger Schulkinder zu errichten, die als Kaiser-Wilhelm-Jubiläums-Stiftung bezeichnet werden soll.

Die amerikanische Friedensadresse an den Kaiser.

Auf Anregung Carnegies hat die amerikanische Gruppe der Internationalen Conciliation zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine Adresse herstellen lassen, die dem Kaiser für seine Friedenstätigkeit in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert seiner Regierung darlt. Die Adresse, die prachtvoll auf Viergängen ausgeführt ist, wurde durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff, nach Berlin übermittelt. Die Adresse ist von 400 der hervorragendsten Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten unterzeichnet. Im Zusammenhang mit ihrer Überreichung sieht auch die für den 14. Juni anberaumte Anwesenheit Carnegies in Berlin.

Zur Ermordung Schewket-Paschas

Die Ergebnisse der Untersuchung.

wb. Konstantinopel, 13. Juni. Blättermeldungen zufolge hat die Untersuchung über das Attentat bisher ergaben, daß sich im Automobil befinden Topal-Levissi, der Chauffeur, Dismet, Tschirkeff Abdurrahman, Sohn des Obersten Kazmi, der im Jahre 1908 außer Dienst gestellt wurde, ein Berufsspieler, und ein gewisser Kazmi, dessen Persönlichkeit noch nicht genau bekannt ist und der ein beschäftigungsloser früherer Rechtsbärer sein soll. Bis gestern abend wurden

etwa 40 Personen verhört. Die Zahl der Schuldigen dürfte 10 betragen. Auch wurden mehrere Personen, die mit den Schuldigen in Verbindung standen, verhaftet. Bei einer gefeierten im Hause Topals vorgenommenen Durchsuchung wurden 5 Revolver, eine Menge Patronen und Photographien entdeckt. Topal-Terofot war Besitzer eines Cafés und Präsident der Liberalen Entente. Er war vor einigen Wochen wegen Aufführung regierungseindlicher Plakate verhaftet und bald wieder freigelassen worden. Sämtliche Individuen, die an der Tat unmittelbar beteiligt waren, gehören den unteren Ständen an. Die Regierung hofft, durch die Verhaftungen sämtliche Mörder in der Hand zu haben. Abdurrahman will angeblich ein volles Geständnis gegen die Zuschreibung der Schonung seines Lebens ablegen. Die Verdachten erklären, gelautet zu sein.

Der Kampf der Polizei mit den Mördern.

* Konstantinopel, 14. Juni. Als Polizisten gestern noch mittag gegen 8 Uhr, wie bereits erwähnt, ein Haus in der Straße Tarla Bozchi in Pera betreten wollten, um dort eine Verhaftung vorzunehmen, wurden sie mit Schüssen empfangen. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Das Haus wurde von Militär umzingelt und alle benachbarten Straßen abgesperrt. Bei dem Feuergefecht, das sich dann entspann, wurde der Adjutant des Militärgouverneurs in Konstantinopel, Hilmaier, sowie der Polizeikommissar Issar Somuel Effendi und ein Polizist verwundet. Nach 4 Uhr drang schließlich die Polizei in das Haus und verhaftete zunächst drei der Verdächtigen, nämlich Mehmed Ali, der verwundet ist, Scheffit und Rahim, und später noch 5 andere Personen. Unter diesen befand sich auch der Mörder des Großwesirs, Said, selbst, sowie der wegen Teilnahme an der Ermordung gesuchte Kazmi. Die Verhafteten wurden sofort dem Kriegsgericht vorgeführt. Der Verhaftete Ali-Wei ist Leutnant bei der Feuerwehrtruppe, Nasim Effendi ist Hauptmann. Über den dreiten Verhafteten, Scheffit, weiß man noch nichts Näheres.

Massenverhaftungen.

wb. Konstantinopel, 13. Juni. In Istanbul wurden heute 150 Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich fast alle Leiter der liberalen Clubs der Hauptstadt, unter ihnen auch Beamte.

Der neue Großwesir.

wb. Konstantinopel, 13. Juni. Die Ernennung des Prinzen Said-Schah zum Großwesir zeigt, daß der bisherige Kurs der Regierung beibehalten wird, denn Prinz Said doch wohl vom Kabinett am meisten das Vertrauen Mahmut Schewket, der sich besonders in den Fragen der auswärtigen Politik in weitestem Maße auf Said-Schah verließ. Prinz Said ist ein europäisch erzogener und europäisch denkender moderner Mann, ein Enkel des berühmten Sultans Mehmed Ali, ein erprobter Anhänger des Monarchen und bei verschiedenen diplomatischen Aktionen erprobte, wie z. B. bei den türkisch-italienischen Friedensverhandlungen.

Die Entspannung auf dem Balkan.

Der serbische Demobilisierungsvorschlag.

Günstige Aufnahme in Sofia. Sofia, 13. Juni. Die Nachricht über den serbischen Demobilisierungsvorschlag findet hier eine günstige Aufnahme. Kompetente Offiziere wird erklärt, auch Bulgarien wolle zeigen, daß es friedliebend gewesen sei, darum sollte der Vorschlag unter der Bedingung angenommen werden, daß die Serben einen provisorischen militärischen Korridor aller von den serbischen Truppen besetzten auch außerhalb der streitigen Zone liegenden Gebiete aufnehmen. Das Korridorium würde bis zu dem endgültigen Schiedsspruch des Kaisers Nikolaus in Kraft bleiben.

Serbien will auf der ganzen Linie nachgeben? Wien, 13. Juni. Wie die "Südostslavische Korrespondenz" aus angedeuteter Quelle erfährt, wird Serbien auf der ganzen Linie nachgeben. Das Parentelegramm sei mit Bulgarien vereinbart gewesen gegen die Zustimmung, daß Bulgarien einem neuen Balkanbund beitrete. Die Vorgänge der letzten Tage hätten nur diplomatische Bildungsmöglichkeiten zwischen den Balkanbünden enthalten.

Besuch des Königs Peter an den Balkan. Belgrad, 14. Juni. In politischen Kreisen verlautet, der König habe das Telegramm des Balkanbereichs bereitgestellt. Er habe die Vermittlung dankend angenommen und hervorgehoben, daß Serbiens Lebensinteressen von der Beibehaltung des rechten Balkanbündes gegen Österreich-Ungarn enthalten.

Ein außerordentlicher Ministerrat in Petersburg. Petersburg, 13. Juni. Heute findet ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich mit dem serbisch-bulgarischen Konflikt beschäftigen wird.

Gemälde des Wiener Malers Viktor Kraatz, der den Künstler als Richard II. darstellt, und das nun seinen Platz unter den Gemälden am Wiener Kunsthimmel erhalten hat. Es hängt bei den Porträts von Sonnenthal und Baumgärtner.

"Drei Frauen", Roman von Otto Bodenmüller (Verlag Duncker, Berlin), der vor etwa drei Jahren in unserem Blatt zum Abzug gelangte und allgemein gefiel, ist jetzt in Buchform erschienen.

Bildende Kunst und Musik. Der gestrige letzte Abend der Berliner Festspiele im Opernhaus gestaltete sich besonders glanzvoll durch die Aussehen der Tänzerinnen und anderer Künstlerinnen. Gegeben wurde, neu einstudiert, "Götterdämmerung" unter der Leitung des Kapellmeisters Blech.

Heinrich Linde-Walter hat für ein Gemälde, das von der Berliner Session aufzuführen ist, eine Goldmedaille erhalten.

Professor Max Liebermann, der bekanntlich seinerzeit aus der Kunstdeputation des Berliner Magistrats ausgetreten ist, wurde zum Bürgerdeputierten wiederberufen.

Montag, den 23. Juni, tritt der dreizehnjährige Delegiertertag des Verbandes Deutscher Kunstsvereine zusammen. Er wird wichtige Fragen behandeln. Der Verband umfaßt zurzeit 45 Vereine mit rund 10 000 Mitgliedern.

Wissenschaft und Technik. Nachdem bereits in Frankreich, Schweden, Deutschland, der Schweiz und Dänemark seit langer Zeit Landesverbände für die Verbesserung der internationalen Beispielsprache Ido tätig sind, haben sich auch die lokalen Verbände Englands zu der British Ido Society mit dem City in London zusammengeschlossen.

Die Serbische in Tirana sucht, daß trotzdem kein Widerstand gegen die Besetzung der Stadt erfolgt. Einberufung einer Versammlung der Bevölkerung ist vorgesehen.

14. Juni. man in der rufung einer Versammlung der Bevölkerung ist mit dem Widerstand gegen die Besetzung der Stadt.

Die Serbische hat eine Versammlung der Bevölkerung.

Unver-

erdien-

tblich,

wurde ei-

neinge-

eingetrete-

beteiligt,

geboren

und Matrosen

wann ist

der Balkan-

messe in bei wo-

maren.

Oberland-

städten.

Einbera-

ufung der

Reichsju-

Stellung

nächsten

Die ausgege-

nen f

Rath

ausge-ge-

neben

Präsi-

Bosnien

ist von

wieder

Gumbi-

Die Zukunft Albaniens. Athen, 14. Juni. Der österreichische und der italienische Konsul haben Essad-Pascha in Tirana einen Besuch abgestattet und ihn zu veranlassen gesucht, dafür einzutreten, daß Albanien unter ein Protektorat Österreichs und Italiens gestellt werde. Essad-Pascha soll sich geäußert haben, daß es im Interesse Albaniens liegen würde, wenn das Land unter das Protektorat sämtlicher Mächte gestellt würde.

Einberufung eines türkischen Nationalrats? Paris, 14. Juni. Nach Privatmitteilungen aus Konstantinopel denkt man in der nächsten Umgebung des Sultans an die Einberufung eines aus Mitgliedern des Hofs, aktiven und ehemaligen Würdenträgern zusammengesetzten Nationalrats, der sich mit der Wiederherstellung des inneren Friedens zu befassen und die Grundzüge der eingeführten politischen und wirtschaftlichen Reformen sowie der künftigen Beziehungen zum Ausland festzulegen hätte.

Die Inselfrage. Athen, 14. Juni. Die Frage der ägyptischen Inseln wird offiziell diskutiert. General Ameglio hatte eine längere Unterredung mit dem früheren griechischen Ministerpräsidenten Theotokis über die Zukunft der Inseln.

Unverträgliche Griechen und Türken auf einem Dampfer. Athen, 14. Juni. Der russische Dampfer "Tschiatschek" verließ Konstantinopel mit einer Anzahl griechischer und türkischer Deserteure an Bord. kaum hatte der Dampfer das offene Meer erreicht, als es zwischen den Griechen und Türken zu heftigem Streit kam, bei dem Revolver und Gewehre eine rohe Rolle spielten. Unter den übrigen Passagieren entstand infolge dieses Kampfes eine Panik. Der Kapitän sah sich schließlich genötigt, anzulegen und die Türken an Land zu schaffen.

Die Kämpfe in Marokko.

Ein Angriff auf die Kolonne Sylvestre.

* Madrid, 14. Juni. Von der Kolonne Sylvestre wurde ein Radiotelegramm übermittelt, das die Nachricht brachte, daß die Kolonne bei einem Auflösungsmarsch in der Gegend von Sul el Arba von einer feindlichen Kolonne angegriffen worden sei. In dem entstandenen Kampfe wurden zwei spanische Offiziere, ein eingeborener Offizier, ein Unteroffizier und acht Mann verwundet.

Angriff eines spanischen Kreuzers.

wb. Madrid, 13. Juni. Wie amlich aus Melilla gemeldet wird, ist der Kommandant von Alhucemas in Verhandlungen eingetreten, um die Befreiung der gefangenen Matrosen zu bewirken. Der Kreuzer "Reina Regente" beschoss früh ein geborenentrupps. Das Feuer dauerte zwei Stunden und endete mit einer völligen Befreiung der Matrosen. Vier Matrosen wurden verwundet.

Der Kampf der Kolonne Mangin.

* Tanger, 13. Juni. Über den Kampf der Kolonne Mangin bei Tadla wird berichtet, daß die Vorhut von den Eingeborenen angegriffen wurde und sich in ein Gefecht einließ, bei welchem die Franzosen 21 Tote, darunter 2 Offiziere, hatteten. Nachdem das Groß der Kolonne herbeigeeilt war, kam es zu einem neuerlichen Gefecht, welches die Franzosen neuerdings 4 Tote und 81 Verwundete kostete. Das sind die offiziellen Zahlen. Von anderer Seite ist ein Telegramm in Paris eingelaufen, wonach die Toten 21 und die Verwundeten 109 Mann betragen sollen. Die Franzosen sind in neue Gefechte verwickelt, über deren Einzelheiten aber noch nichts bekannt ist.

Eine Mahalla des Sultans ausgerissen?

* Paris, 14. Juni. Die "Libre Parole" meldet unter Vorbehalt, daß eine Mahalla des Sultans auf dem Wege von Tétuan nach Ceuta von Nauern ausgerissen worden sei.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Am 13. Juni, dem Todestag König Ludwigs II., wohnte Prinzregent Ludwig von Bayern mit Clemens und Löbtern einer Seelenmesse in der Kapelle des Schlosses Berg am Starnberger See bei, wobei die Fürstlichkeiten von Lützenstein aus gehabt waren.

Der Präsident des sächsischen Staatsgerichtshofs, früherer Oberlandesgerichtspräsident Eggers, ist gestorben.

* Der Diederhofener Sportverein hat in geheimer Abstimmung gegen 3 Stimmen seine Selbstauflösung beschlossen, die damit begründet wird, daß die Mitglieder des Vereins bei den Submissionen und Bieletungen der kaiserlichen Verwaltung bestoßen und dem Verein selbst von den Behörden Schwierigkeiten bereitet worden seien.

* Leipzigser Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik. Der Garantiefonds von der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 hat schon jetzt, ein Jahr vor der Eröffnung, die Summe von 1½ Millionen Mark erreicht.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die Konkurrenzlasten der Handlungsgesellschaften hatte eine vertrauliche Besprechung, in der zu den letzten Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes auf die Kompromißvorschläge der Kommission Stellung genommen wurde. Die Besprechung wird am nächsten Mittwoch noch fortgesetzt werden.

Die neue Fraktionsliste ist im Abgeordnetenhaus gestern ausgetragen worden. Da sie nach den Angaben der Abgeordneten festgestellt ist, darf sie als endgültig betrachtet werden. Nach ihr ist die Stärke der Parteien: Konervative 147 (darunter der Hospitant Heins, deutschsozial), Freikonservative 64 (Hospitant Freiherr v. Schleinitz, Bieh), Nationalliberale 73 (Hospitant v. Schubert), Bentrum 103, Fortschrittliche Volkspartei 40, Polen 12, Sozialdemokraten 10. Fraktionslos sind vier Mitglieder: Dr. Gaigalat (Bischof), Wallbaum (christlichsozial) und die Dänen Rissen und Kloppendorff.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Der Rücktritt des Präsidenten der Ansiedlungskommission wird vom "Reichsanzeiger" nunmehr in folgender Form bestimmt gegeben: "Der frühere Regierungspräsident, jetzige Präsident der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen, Wiss. Geh. Oberregierungsrat Dr. Gransch in Posen, ist von seinem gegenwärtigen Amt entbunden worden, und es ist genehmigt worden, daß er als Regierungspräsident wieder verwendet wird und als solcher an die Regierung in Gumbinnen versetzt wird."

Die Immigrationskommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform hält die nächste Sitzung am 27. Juni ab. Gegenstand der Beratung sind die Vorschläge der Ausschüsse für das Finanzwesen für das Schulwesen und des Rentzausschusses über veränderte Einrichtungen des Rentenwesens der Provinzialschulkollegien und der Medizinalkollegien.

Eine neue Gerichtsordnung, die vom 5. Juni 1913 datiert ist, wird im "Justizministerialblatt" veröffentlicht. Sie soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Holoniales.

Der frühere Kolonialstaatssekretär v. Lindequist wird zum Studium der deutschen überseeischen Siedlungen in einigen Monaten nach Südamerika reisen und dort besonders die deutschen Ansiedlungen in den südlichen Provinzen Brasiliens besuchen.

Der Entwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, der zurzeit dem Bundesrat vorliegt, wird dem Reichstag erst im Herbst zugehen. Die Beratung in den Ausschüssen des Bundesrats ist beendet. Die Ausschüsse haben die Vorlage angenommen und als Sitz des Gerichtshofs Berlin bestimmt. Das Plenum des Reichstags wird die Vorlage erst später beraten. Der Entwurf entspricht im übrigen den Wünschen des Reichstags in bezug auf die Zusammensetzung mit richterlichen Beamten. Die Konsulargerichtsarbeit wird dem neuen Gerichtshof nicht übertragen. Sie bleibt beim Reichsgericht in Leipzig.

Die Pest im Bezirk Wuhan. Wie aus Deutsch-Ostafrika gemeldet wird, greift die Pest in Wuhan im Bezirk Wuhan weiter um sich. Die Krankheitsscheinungen treten recht häufig auf und verlaufen fast sämtlich tödlich. Die Zahl der täglichen Todesfälle beläuft sich bereits auf über 80.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Misstrauensvotum für das Kabinett Tisza. Budapest, 13. Juni. Im Gemeinderat beantragte der Demokratieführer Dr. Vagoconi ein Misstrauensvotum gegen das Kabinett Tisza. Bürgermeister Bartók stellte einen Vermittlungsvorschlag, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß der leidenschaftliche Kampf der Partei bald beendet sein möge und die normale Wirksamkeit des Parlaments wiederhergestellt werde. Die Stadtvertretung fordert ferner die Entwicklung des Staatswesens und die Erhaltung der öffentlichen Freiheiten, wodurchfalls sie im Falle deren Verleugnung die Regierung nicht unterstützen könne. Hierauf zog Vagoconi seinen Antrag zurück. Der Antrag des Bürgermeisters wurde einstimmig angenommen.

Ein Duellsurfer der Tisza an den Grafen Hadik. Budapest, 13. Juni. Der Ministerpräsident Graf Tisza hat heute dem Grafen Johann Hadik eine Duellsurferung angekündigt, weil der Graf gestern im Magistrath während der Rede des Grafen Tisza den Zwischenfall gemacht hatte: „Es ist nicht wahr!“

England.

Empfang der deutschen Pressevertreter im Parlament. London, 13. Juni. Die deutschen Pressevertreter, die sich gestern nach der Fahrt auf dem "Imperator" nach London begaben, unternahmen hier eine Rundfahrt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Sie folgten am Nachmittag der Einladung einiger Abgeordneten zum Tee und vertrödten eine angenehme Stunde auf der berühmten Terrasse des Parlaments bei herrlicher Unterhaltung mit ihren liebenswürdigen Wirtinnen, unter denen sich folgende Abgeordnete befanden: Allan, Baker, Dickinson, Noel Burton, Gladstone, Chapple, Williams, Benn, O'Connor, Ramsay MacDonald, Brunner und Cambell. Die Abgeordneten Baker und O'Connor führten die Gäste in den Sitzungssaal und die anderen Räume des Parlaments.

Die Stärke der Landarmee. London, 13. Juni. Die "Daily Mail" meldet: Im Unterhause wurden gestern vom Kriegsminister Oberst Seely folgende Zahlen bekannt gegeben: Vorgesehene Stärke der Vintenritruppen: 5258 Offiziere und 801 611 Mann; wirtschaftliche Stärke 3326 Offiziere und 241 881 Mann; Reserve-truppen: vorgesehene Stärke 2882 Offiziere und 75 892 Mann; wirtschaftliche Stärke 2284 Offiziere und 59 942 Mann.

Italien.

Ein außerordentlicher Kredit für Libyen. Rom, 13. Juni. In der Kammer hielt Kolonialminister Bertolini bei der Debatte über den außerordentlichen Kredit für die bei der Befreiung Libyens bis zum 31. Dezember gemachten Ausgaben eine längere Rede. Er führte dabei aus, die Aktion habe die größten Anstrengungen erfordert. Um Libyen tatsächlich zu befreien, sei seine Unterwerfung nötig gewesen und eine geistige politische Tätigkeit, deren Stil und Rhythmus eine starke militärische Aktion hätte sein müssen. Zu befreien sei noch das Hinterland von Tripolitanien, aber man habe das seit Vertraten, daß auch dieses große Gebiet in einigen Monaten italienischer Besitz sein werde. In der To-rentia hat die Unterwerfung der Aufstände und der Hilfeleistungen von auswärts die geduldigsten Anstrengungen erfordert. Gelingende militärische Operationen haben uns in wenigen Tagen den friedlichen Besitz der West-Cotenisa verschafft. Die Durchdringung der östlichen Chenaria ist weniger leicht. In ihm wir und mit Treue und Energie der neuen Phase Libyens wühlen, werden wir neuen Generationen materieller Ruhm schaffen und mit unserem nationalen Werk zugleich ein Werk der Konsolidation vollbringen. Der Abgeordnete Treves schlug im Namen der Sozialisten vor, die Beratungen über die Angelegenheit aufzuschieben und plädierte, nur von Fall zu Fall bei außergewöhnlichen Ereignissen zu berücksichtigen. Comandini unterstützte im Namen der Republikaner den sozialistischen Antrag. Hierauf erhob sich Ministerpräsident Giolitti und führte unter großer Anteilnahme des Hauses aus: Die Frage ist von politischer Bedeutung. Wir wünschen, daß das Land sich darüber aufkläre, ob es das Unternehmen, welches Italien durchgeführt hat, billigt oder nicht. Wir nehmen Ihre Herausforderung an. (Debatterte Treves.) Es ist klar, daß durch einen Aufschub die

ganze Sache in Frage gestellt würde. Es ist heute nicht möglich, wo der Feldzug erst eröffnet worden und ein Ende nicht abzusehen ist, ein genaues Ausgabenbudget aufzustellen. Es handelt sich darum, in Libyen zu bleiben oder es aufzugeben. Der Abgeordnete Treves und seine Freunde möchten es aufgeben, wir wollen es behalten! (Debatterte Treves.) Ich bitte, den Antrag Treves abzulehnen. (Debatterte Treves.) Hieraus gaben die Radikalen die Erklärung ab, daß sie gegen den Antrag die reformierten Sozialisten, daß sie für den Antrag stimmen würden. Der Antrag Treves wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit großem Beifall aufgenommen und die Sitzung darauf geschlossen.

Südamerika.

Eine Ministerkrise in Uruguay. Montevideo, 13. Juni. Der Minister des Außenwesens ist zurückgetreten.

Asien.

Quantschou erkrankt. Shanghai, 13. Juni. Quantschou ist bettlägerig, doch sind die Regierungsgeschäfte nicht unterbrochen.

Luftfahrt.

Kriegerunfälle.

WB. London, 14. Juni. Der Flieger Gordon Ball stieß so heftig beim Landen in der Nähe von Frogmore mit seinem Monoplane auf, daß er schwer verletzt wurde. Sein Passagier, der Leutnant Glenroy, wurde getötet.

WB. Lissabon, 14. Juni. Bei einem Flugwettbewerb stürzte der Flieger Manie bei Sacavem in der Nähe von Lissabon aus einer Höhe von 300 Meter ab und wurde getötet.

Die Abnahmefahrten des "Q. S. 19". Frankfurt a. M., 14. Juni. Das Luftschiff "Q. S. 19" mit der Abnahmekommission an Bord unternahm heute morgen eine Höhenfahrt.

Der große Flug Brindisi. Marschau, 13. Juni. Brindisi hat den Weiterflug nach Petersburg infolge der ungünstigen Witterung verschoben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Dank des Kaiserlichen Jubilars.

Auf die an den Chef des Kabinetts Eschels von Valentini gemachte Mitteilung des Oberbürgermeisters Geheimrat Glässing über die Beschlüsse der städtischen Körperschaften aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs erschien der Oberbürgermeister, der gestern abend zur Statuulationsfeier nach Berlin abgereist ist, folgendes Telegramm:

-Herrn Oberbürgermeister Glässing, Wiesbaden. Seine Majestät der Kaiser und König haben die Melbung von den hochbetagten Stiftungen der Freidensstadt Wiesbaden zu allerhöchstem Regierungsjubiläum mit großer Beifriedigung entgegengenommen und wollen auch die Allerhöchste persönlich für wohltätige Zwecke zur freien Verfügung augebotene Stiftung gern annehmen. Seine Majestät lassen herzlich danken und erheben, die frohliche Summe der Schatzverwaltung Berlin (Schloß) zu überweisen. v. Valentini.

Aus dem Stadtparlament.

Die Wasseranschlußgebühr stand im Mittelpunkt der gestrigen Stadtverordnetenversammlung. Es war vorauszusehen, daß diese unsympathische Nebenkosten heftig bekämpft werde, aber in der Zusammenarbeit des Stadtparlaments schien doch die Garantie für ihre Annahme zu liegen. Und außerdem: war es nicht das Stadtparlament selbst, das die Vorlage einer Gebührenordnung für den Anschluß an die städtischen Wasserwerksanlagen verlangte? Bei der Stadteratung am 14. März d. J. nahmen die Stadtvorstände einen Antrag des Finanzausschusses an, in dem folgender Satz vor kommt:

„Agleich über den Magistrat zu erheben, der Stadtverordneten-Versammlung möglichst bald eine Vorlage über Schaffung einer Wasseranschlußgebühr, durch die auch der Witterung angezeigt wird, zu ziehen zu lassen und die Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß die Ordnung möglichst am 1. Juli 1913 in Kraft treten kann.“

In einer Versammlung des "Haush.- und Grundbesitzervereins", die am 20. Januar stattfand und die später Herrn Oberbürgermeister Glässing Verantwortung gab, gegen die Regierung durch kommunalpolitische Vereine entschieden die Verwaltung einzulegen, wurde eine Resolution gefaßt, in der sich die Versammlung bereit erklärte, vorerst die beabsichtigte Billigung des Wassergebühres von 30 auf 35 Pf. angunehmen, doch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß eine Wasseranschlußgebühr ab 1. April 1914 eingeführt und diese Gebühr jeweils auf dem Steuerzettel eines jeden Steuerpflichtigen angefordert wird.“

Herr Oberbürgermeister Glässing, der vor einem Vierteljahr schon, als der Wunsch nach Schaffung einer Wasseranschlußgebühr an ihn gerichtet, darauf aufmerksam machte, daß sich eine beträchtliche Gebühr nur im Anschluß an die Kanalbenutzungsgebührenordnung einfüllen läßt, durfte gestern mit gutem Recht auf den Widerspruch zwischen dem Beschuß der Stadtverordneten-Versammlung vom März d. J. und der Nutzung hinweisen, die gestern gerade die Seite des Stadtparlaments einnahm, die damals am lautesten eine Wasseranschlußgebühr forderte. Es ist das in sehr ehrlicher und ehrlichkeit Weise, aber doch in einer Form, die niemand beleidigen konnte. Auf die Hinweise, die gegen die Form

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Frankfurt. Das Urteil im Niedermodauer Prozeß. Darmstadt, 14. Juni. Heute wurde das Urteil im Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder der Niedermodauer Gesellschaftsbank gesprochen. Die Angeklagten wurden verurteilt, und zwar Adam zu 5 Jahren 3 Monaten Buchthalen, einer Geldstrafe von 2700 M. und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Moes Isaac zu 1 Jahr 9 Monaten Buchthalen, Heinrich Weß zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Sommergericht Thrig zu 6 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 14. Juni. Die Börse setzte mit behaupteten Kursen ein. Das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft. Die Geschäftsstille, die sich aus den bevorstehenden zwei Börsentagen erklärt, wurde von der Baissepartei zu einem Kurssturz auf dem Montanmarkt benutzt. Leichte Schwankungen blieben vorherrschend. Tägliches Geld 3½ bis 4 Proz. Bei der Seehandlung sind die Sätze unverändert. Privatkonto 5½ bis 5¾ Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 14. Juni. (Drahbericht.) Das gestrige lebhafte Geschäft hatte heut merklich nachgelassen. Die von Wien abhängigen Werte fanden nur wenig Beachtung. Am Bahnenmarkt waren Lombarden behauptet. Schiffahrtswerte etwas abgeschwächt. In Elektropapieren war das Geschäft nicht besonders umfangreich. Am Montanmarkt zeigte sich mäßige Unternehmungslust. Die Haltung der heimischen Staatsanleihen war ruhig. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war ungleichmäßige Tendenz bemerkbar. Die Börse schloß fest. Privatkonto 5½ Proz.

* Die Insolvenz der Bankfirma Plant, Heß u. Co., Frankfurt, scheint sich nach der Frst. Ztg. zu einem überaus bedauerlichen Bankskandal auszuweiten. Es stellte sich heraus, daß die beiden Inhaber sich sehr umfassender Unterschlagungen schuldig machten, die teilweise schon Jahre zurückdatieren. Ein Teilhaber, und zwar Heß, machte einen Selbstmordversuch. Der zweite, Plant, stellte sich der Staatsanwaltschaft. Die Eröffnung des Konkurses steht bevor. Die gesamten Verbindlichkeiten beziffern sich auf 160 000 M., davon entfallen 270 000 M. auf Börsendifferenzen, hauptsächlich in Berlin und London, während der Restbetrag Veruntreuungen darstellt. Die Aktiva werden auf 60 000 bis 80 000 M. geschätzt. Bei den Veruntreuungen handelt es sich einerseits um Unterschlagungen von Effektedepots, andererseits um unrechtmäßige Verwendung von Bardepotien, die der Firma von der Kundschaft anvertraut waren. — Inzwischen ist gestern über die Bankfirma der Konkurs verkündigt worden.

Berg- und Hüttewesen.

w. Stahlwerksverband. Düsseldorf, 14. Juni. Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Mai 1913 insgesamt 567 331 Tonnen (Rohstahlgewicht). Hieron entfielen auf Halbzeug 141 628 Tonnen, auf Eisenbahnmaterial 237 104 Tonnen und auf Formteilen 188 509 Tonnen.

w. Die Bildung des Stabeisenverbandes. Köln, 14. Juni. Die aus 16 Werksvertretern bestehende Arbeitskommission der Stabeisenwerke für die Bildung eines Stabeisenverbandes hat unter dem Vorsitz des Mitgliedes des Direktoriums der Firma Krupp, Herrn Dr. Freiherrn v. Bodenhausen, in dreitägigen erfolgreichen Beratungen die Grundlage geschaffen für ein für Vereinsbildung zugrunde zu legendes Statut. Dieser Vertragsentwurf wird sämtlichen Werken schon in den nächsten Tagen zugestellt werden, um in der auf den 24. d. M. nach Köln einzuberuhenden Vollversammlung als Grundlage der Beratungen zu dienen. Sämtliche Werke haben sich inzwischen für die Zeit bis zum 21. Juli d. J. bestimmten Verkaufsbeschränkungen unterworfen, so daß die Entscheidung wegen Bildung des Verbandes längstens bis zu dem genannten Datum erfolgen muß.

Deutscher Reichstag.

Die Vertagung.

Berlin, 14. Juni. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts"). In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß, wenn heute die Reichstagssitzung nicht ausgefallen wäre, man vielleicht schon am Dienstag das Steuerkompromiß dem Plenum hätte vorlegen können. Der Ausfall der Sitzung ist ziemlich überraschend gekommen. Der Vertreter der BDP, Abgeordneter Schulz, hatte erst ganz kurz vor Beginn der Sitzung seinen Antrag auf Auftakt derselben vorgetragen. Die meisten Fraktionen hätten heute lieber beraten, weil unter Umständen bei der jetzigen dringenden Zeit jeder Tag wichtig ist. Die Rede des Präsidenten Raempf, die er sichtlich bewegt vortrug, machte im allgemeinen einen recht guten und lieben Eindruck. Schade ist es nur, daß der Präsident nicht völlig unabhängig von seinem Konzept war. Das Haus war natürlich recht gut besucht. Auch auf den Bundesdeputäten waren viele Herren anwesend. Die Sozialdemokraten dagegen fehlten ganz. Die Herren waren erstaunt, als sie nach der Ansprache erschienenen, daß sie sofort wieder nach Hause gehen durften.

Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 14. Juni. Am Bundesratssaal: Reichskanzler v. Bethmann-Hollaender, Staatssekretäre Dr. Delbrück, v. Heeringen, v. Tirpitz, Breitenbach, Kraatz, Lützow, Goltz, v. Jagow, Walderzapp; außerdem eine große Anzahl Bundesratsabgeordneter. Die Sitze der Sozialdemokraten bleiben zu Anfang der Sitzung leer.

Präsident Dr. Raempf

eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr mit folgender Ansprache: Reine Herren! Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem Tage, an dem wir

das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers

feierlich und festlich begreifen. Lebendig liegt die Erinnerung an das Lebensende des Kaiserlichen Gründers des Deutschen Reichs, des ersten Kaisers aus dem Hohenzollernhaus, vor unserem Geiste, mit Wehmut gedenken wir des ehemaligen Großherzogs Friedrich III. Mit Stolz und Freude aber erfüllt uns der Gedanke an die jugendfrische Gestalt unseres Kaisers,

wie er im Vollbewußtsein seiner Jugendkraft und mit der Begeisterung seines idealistischen Strebens vor 25 Jahren die Regierung übernahm. Der Kaiser kannte die Bedenken, die seine militärischen Neigungen erwidern könnten. Er wußte wohl, das hat er selbst ausgesprochen, daß ihm nach Ruhm lästernde Kriegsgedanken zugeschrieben würden, er wisse, das hat er hinzugefügt, welche Anschuldigungen ihm unterstellt würden. Die Bedenken haben sich gänzlich grundlos erwiesen. Er, der das mächtigste Kriegsinstrument in seiner Hand hielt, hat es benutzt,

nicht um kriegerische Vorheeren zu plündern, sondern um uns und der Welt den Frieden zu bewahren, und alles in einer ernsten Zeit. Aber wir haben das felsenfeste Vertrauen, daß der Kaiser das sein wird, was er war und was er ist: der Friedensfürst, der das Kriegsschwert nur ziehen würde, wenn es gelte, Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu verteidigen. Noch in einer anderen Richtung danken wir dem Kaiser. Er hat einst als den Ugrund, auf dem das Deutsche Reich errichtet ist, jene hohen militärischen Anschauungen bezeichnet, die unseren Vorfahren eigen waren. Er hat mahnend gerufen,

das Gesetz für den integrativen Imperativ der Pflicht möge im deutschen Volk niemals ersterben.

Als eine Verkörperung des damit ausgesprochenen Grundprinzipes steht der Kaiser heute vor uns. Er hat in seinem Wirken als Kaiser wie in seiner Familie alles das zur Tat gemacht. Fürstlich hat der Kaiser bei der Vermählung seiner Tochter Worte gesprochen, die in ihrem edlen, aus warmem Herzen kommenden Gefühl das Gepräge tiefsten Glaubens zeigen und in allen Kreisen des Volkes rein menschliche Bewehrung auslösen. (Beifall.) Bei der gleichen Gelegenheit aber hat der Kaiser ein Wort geprägt, das ihn zeigt, wie er seine fürstlichen Pflichten auffaßt; anderen zu dienen und für andere zu sorgen hat er als die vornehmste Aufgabe eines Fürsten bezeichnet.

Meine Herren! Wer in feierlicher Stunde seinem Kind solche Worte für das Leben mitgibt, kann nicht nur Anspruch erheben auf die Achtung, die jeder deutsche Bürger seinem Kaiser schuldet und entgegenbringt, er erweckt darüber hinweg im ganzen Volke ein herziges Gefühl der Verehrung und Liebe. (Beifall.) Sie aber, meine Herren, fordere ich auf den Tag, an dem wir hier im Reichstag das 25jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers feiern, den Gefühlen, die uns alle befehlen, und den Wünschen, die wir für eine lange, glückliche und segensreiche Regierung Seiner Majestät des Kaisers und für das Wohl des ganzen Kaiserlichen und Königlichen Hauses hoffen, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: „Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch!“

Die Unwesenstimmen stimmten degeizelt in den Ruf ein. Die Polemisten beteiligten sich an dem Kaiserhoch nicht.

Abg. Schulz-Bromberg (Reichsp.). Herr Präsident! Ich glaube, es entspricht der Stimmung, die uns alle befehlt, wenn ich den Antrag stelle, das Haus möge sich heute vertragen. (Allseitige Zustimmung.)

Präsident Dr. Raempf: Dem Antrag wird nicht widersprochen; ich stelle das fest: die Vertrugung ist beschlossen. Die nächste Sitzung schlägt ich vor abzuhalten am Dienstag, den 17. d. M. 1 Uhr, mit der heutigen Tagesordnung. (Zustimmung.) — Schluss 16.12 Uhr.

Die Finanzgesetze im Haushalttausch.

wb. Berlin, 14. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags lehrt heute in Weiterberatung des Gesetzentwurfes, betr. Änderung im Finanzwesen, die gestern begonnene Debatte über die Paratopenze 4 bis 6 (Beschaffung einer Gold- und Silbertresse bis zur Höhe von 120 Millionen) fort. Ein konserватiver Redner verwies auf die große Nachfrage nach Silber und betonte, daß vor einiger Zeit noch für Silber Aufgeld gezahlt worden sei. Er billigte die von der Regierung vorgelegte Maßnahme. Ein fortschrittlicher Redner erwiderte: Zu der Zeit, zu der an der Grenze Aufgeld auf Silber gezahlt worden sei, habe die Reichsbank noch einen Kredit von 250 Millionen gebaut. Berichterstatter Süderholm hält es für wichtiger für den Kriegsfund die Nahrungsmittelvorräte zu sichern, das sei wirkungsvoller, als für hohes Geld zu sorgen. Reichsbankdirektor Kühl wiederholte, der Beitrag von 120 Millionen entspreche dem errechneten Bedarf. Er bitte, die Vorlage anzunehmen. Nach langer weiterer Debatte wurde § 4 (Anschaffung eines Bestandes an Silbermünzen bis zur Höhe von 120 Millionen) angenommen mit dem Entschluß, der lautet: Die vom Reichstaglet nach Abgabe des Absatz 1 zur Befriedigung eines außerordentlichen Bedarfs zu treffenden oder getroffenen Maßnahmen sind abzugeben vom Fall der Mobilisierung dem Reichstag mitgeteilt. Sie sind aber außer Kraft zu sehen, wenn der Reichstag es verlangt. § 5, Ausgabe weiterer Reichskassencheine in Abschritten von 5 und 10 Mark bis zur Höhe von 120 Millionen zur Beschaffung der Goldreserve. § 6, Aufsicht der Reichskassenkommission über die Verwaltung der Silber- und Goldreserve, wurde angenommen. Der fortschrittliche Antrag wurde abgelehnt. Nächste Sitzung Dienstagvormittag. Fortsetzung vom Gestrauergericht.

Letzte Drahtberichte.

Zum Kaiserjubiläum.

Ein Gnadenbrief in Sachsen-Gotha.

wb. Coburg, 14. Juni. Das herzogliche Staatsministerium veröffentlicht einen Gnadenbrief des Herzogs, nach welchem dieser anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers durch Erlass oder Rückeruf von Strafen in weiterem Umfang Gnade über will. Der Gnadenbrief betrifft Straftaten, die durch Not, Leid, Unbefonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind.

wb. Stuttgart, 14. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer feierte Präsident v. Kraut den Kaiser.

Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat das bisherige Präsidium wiedergewählt, nämlich den Grafen Schwarzen-Löwib zum Präsidenten, Pötsch zum ersten und Krause (Königsberg) zum zweiten Vizepräsidenten durch Acclam. Ebenso wurden die Schriftführer der vorherigen Session durch Zusatz wiedergewählt.

Die Duma von den Ministern boykottiert!

Petersburg, 14. Juni. Wie die Blätter melden, hat der geistige Ministrat beschlossen, daß die Duma seitens des Minister boykottiert werden soll, bis die Duma dem Ministrat Genugtuung gegeben habe für die durch den Abgeordneten der Rechten Marlow gegen alle Minister ausgesprochene Beleidigung sowie bis Schritte getan sind, daß in Zukunft die Minister gegen eine Wiederholung derartiger Beleidigungen und Verdächtigungen geschützt werden. Marlow hatte bei der Beratung des Budgets gesagt, es dürfe nicht gestohlen werden

Die deutschen Pressevertreter in London.

wb. London, 14. Juni. Fürst und Fürstin Liechnowsky haben gestern in der deutschen Botschaft einen Empfang, zu dem die deutschen Journalisten, die mit dem Dampfer "Imperator" nach England gefahren waren, geladen waren. Unter den Gästen befanden sich: Botschafter Kühlmann und andere Mitglieder der Botschaft, Generalconsul Geheimrat Dr. Johannes, Konsul v. Ranke, verschiedene Mitglieder der deutschen Kolonie und die höchsten Vertreter der deutschen Presse.

Bulgariens Antwort.

Sofia, 14. Juni. (Wiener R.R.-Bureau.) Wie von kompetenter Seite berichtet, soll die Antwort Bulgariens sehr umfangreich sein. Sie soll mehrere Behauptungen aus dem Egoistischen belämpfen, eine Revision des Vertrages ablehnen, auf der Einhaltung des Vertrages bestehen und die Bedingungen für die benötigten Demobilisierungen anführen.

Eine griechische Anleihe.

Athen, 14. Juni. Die Regierung hat mit der Nationalbank von Griechenland eine vorläufige Anleihe von 20 Millionen zu 5 Prozent abgeschlossen.

Taufe in Athen.

wb. Athen, 14. Juni. König Konstantin hat die Armee und die Marine eingeladen, bei der heutigen Taufe der Brünngöttin Barbara-Pate zu stehen. Der Kriegs- und Marineminister werden die Armee und die Marine vertreten.

Jaurds interpelliert wegen Maroffs.

wb. Paris, 14. Juni. Der Deputierte Jaurd kündigt an, daß er am Montag im Namen der geeinten Sozialisten eine Interpellation über die Kämpfe in Maroffe einbringen werde. Die Kammer, schreibt Jaurd in der "Humanité", möglicherweise einflussreicher als gegenwärtigen marokkanischen Ereignisse verlangen, sie möglicherweise abklären, ob sie diese Politik der Herausforderung, Nullung und der verbrecherischen Abenteuer billigt, durch welche seit einigen Monaten in Maroffe der Kriegsbrand entzündet wurde. Die Kammer möglicherweise dem französischen Volke sagen, ob man ihm wegen dieses Feldzuges das dritte militärische Dienstjahr, das „marokkanische Jahr“, aufzuerlegen will. Die republikanische Partei würde sich für intime Entzündungen, wenn sie diesem Regime der Gewalttätigkeit im Innern und des Wahnsinns im Außen nicht ein Ende bestreiten würde.

Das gestrandete spanische Kanonenboot in den Händen der Riffleute.

wb. Paris, 14. Juni. Aus Gibraltar wird gemeldet: Es heißt, daß sich die Riffleute des gestrandeten Kanonenboots "General Concha" bemächtigt haben. Sie plündern das Schiff und schießen mit den Geschützen auf alle, die sich zu nähern wagen. Man glaubt, daß mit Hilfe von einigen Artilleristen alle Mannschaften, die an Bord des Kanonenboots waren, teils getötet, teils verwundet, teils gefangen wurden.

wb. Frankfurt a. M., 14. Juni. Das Luftschiff "S. 19", das heute früh zu einer Höhenfahrt aufgestiegen war, ist gegen 9 Uhr wieder vor der Frankfurter Luftschiffhalle glatt gelandet.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

14. Juni, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mittig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stärf, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = heftig, 13 =暴風.

Beobachtungs-Station.	Bare.	Windrichtung.	Wetter.	Beobachtungs-Station.	Bare.	Windrichtung.	Wetter.
Baruth	77,7	N 3	halbed.	Seelby	76,8	SW NW 1	wolkig
Hamburg	77,2	NW 8	halber.	Übersee	76,1	N 4	bedeckt
Wismarsch	77,0	N	halber.	Paris	72,8	O 4	halber
Briesel.	76,5	N 5	halber.	Wiesbaden	72,8	O 4	halber
Aachen	77,4	ONO 2	halber.	Christiansand	72,8	SOOSOS	wolkig
Hannover	77,3	W 1	halber.	Kopenhagen	72,7	WNW 2	wolkig
Berlin	77,1	NW 2	wolken.	Stockholm	70,9	N 4	wolkig
Dresden	77,1	NW 3	halber.	Napier	70,2	NW 6	halber
Breslau	76,9	NW 3	bedeckt.	Falkenberg	70,1	NW 1	wolkig
Brz.	77,3	N 3	wohlen.	Fatshus	70,1	NW 1	wolkig
Frankfurt, R.	72,5	NO 1	halber.	Wiesbaden	7		

1 Pfd. Sterling	20.40
3 Franc, I. Lire, 1 Peso, 1 L. G.	—
1 Daler, fl. l. G.	2.—
1 R. & W. Whtg.	1.20
300 öst.-ungar. Kronen	—
100 öst. Konv.-Münze	105 R. Whtg.
1 skand. Krone	1.125

Kursberichte vom 14. Juni 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Berliner Börse.

DIV.	Bank-Aktien.	In %.
21/2 Berliner Handelsges.	157.25	
6 Commerz- u. Disc.-G.	106.75	
6/4 Darmstädter Bank	116	
12/3 Deutsche Bank	242.75	
6. D. E. u. Wechsel	111.75	
10 Disconto-Commandit	160.90	
6/2 Dresden Bank	146.60	
7 Meiningen Hyp.-Bank	130.60	
6/4 Münf. Creditbank	113.25	
7 Nationali. I. Deutschl.	114.20	
10/4 Österreich. Kreditanst.	—	
13 Petersburg. Intern. Ex.	200.75	
5.85 Reichsbank	131.25	
7/4 Schafff. Bankverein	111.25	

DIV.	Chemische Werke.	In %.
24 Rhein.-Mass. Bergw.	255	
6 Commerz- u. Disc.-G.	156.50	
2 Liebeck Montan	129.50	
10 Remscher Hüttenw.	151	
8 Wittenbergs Stahlöfen	150	

DIV.	Elektrizitätsgesellschaften	In %.
25 Canada-Pacific	219.90	
6 Baltimore und Ohio	32.20	
6 Deutsche E.-Betr.-G.	100	
9 Hambr.-Am. Paket	140.50	
15 Hansa-Dampfschiff	262	
6 Niederdalbahn	—	
5 Nordd. Lloyd	121	
7 Österre.-Ung. Staatsb.	155.50	
7 Österre. Südbahn (Lomb.)	—	
7 Orient. E.-Betr.-G.	181.80	
6 Pennsylvania	—	
6 Süd. Eisenbahn-G.	126.75	
6/4 Schantung-Eisenb.	122.90	

DIV.	Bahnen und Schiffahrt	In %.
25 Canada-Pacific	219.90	
6 Baltimore und Ohio	32.20	
6 Deutsche E.-Betr.-G.	100	
9 Hambr.-Am. Paket	140.50	
15 Hansa-Dampfschiff	262	
6 Niederdalbahn	—	
5 Nordd. Lloyd	121	
7 Österre.-Ung. Staatsb.	155.50	
7 Österre. Südbahn (Lomb.)	—	
7 Orient. E.-Betr.-G.	181.80	
6 Pennsylvania	—	
6 Süd. Eisenbahn-G.	126.75	
6/4 Schantung-Eisenb.	122.90	

DIV.	Brauereien	In %.
15 Schultheiss	257.90	
10 Leipzig. Bierb. Riebeck	121	
6 Wiesbad. Kronenb.	25.25	

DIV.	Bau- und Tiefbohrunternehmungen	In %.
10 Beton- und Monolitbau	153	
22 Deutsche Erdöl-Ost.	287	
25 Gebhardt & König	216	
9 Neue Boden-A.O.	74.50	

DIV.	Bergwerksunternehmungen	In %.
12 Aumetz Friede	167.20	
13 Bederp. Walzwerk	178	
14 Bockumer Oftalb	210.90	
7 Budens. Eisenwerke	107.80	
15 Concordia Bergbau	310.75	
16 Deutsch-Luxemb.	155.75	
16/4 Dommermärkische	310.25	
12 Eisenwerk Kraft	176	
18 Ehrenhütte Thale	218	
8 Eschwe. Bergwerke	210	
15 Geisweider Eisenwerke	192.80	
15 Geisenh. Bergwerke	177.80	
9 Harpen. Bergbau	163	
2 Höchz.-Eisen u. Stahl	512.50	
4 Ilse Bergbau	431.25	
4 Königs- u. Laurahütte	100	
10 Lachhammer Kon.	—	
9 Leonh.-Brassöklen	151	
12 Mannes. Röhrenw.	207.60	
12 Möhne. Bergwerke	187.75	
12 Oberholz. Koksw.	207.75	
15 Phönix-Berg. u. Hüt.	247.00	

DIV.	Papier- u. Zellstofffabriken	In %.
22 Ammendorfer	370.50	
12 Kesteken Zellulose	145	
12 Vardiner Papierf.	144	

DIV.	Textilindustrie	In %.
20 Mech. Web. Linden	362.10	
19 Nrdld. Wollkämmer	141.80	
36 Ver. Glanzstoff-Fab.	761	

DIV.	Verschiedene	In %.
0 Adler Port.-Cement	104	
0 D. Waffl. - u. Man.-F.	54.50	
0 Linden Eisenguss	125.80	
0 St. Gall. Eisenb.	100	
0 Nobels-Dynamit-Tres.	168.75	
0 Porzellanfabr. Kahla	335	
0 Rosenthal-Zuckerraff.	112.50	
0 Ver. Dr. Nickelwerke	125.50	
0 Wiegels	159.50	

DIV.	Bergwerks-Aktien	In %.
12 Aumetz Friede	167.20	
13 Bederp. Walzwerk	178	
14 Bockumer Oftalb	210.90	
7 Budens. Eisenwerke	107.80	
15 Concordia Bergbau	310.75	
16 Deutsch-Luxemb.	155.75	
16/4 Dommermärkische	310.25	
12 Eisenwerk Kraft	176	
18 Ehrenhütte Thale	218	
8 Eschwe. Bergwerke	210	
15 Geisweider Eisenwerke	192.80	
15 Geisenh. Bergwerke	177.80	
9 Harpen. Bergbau	163	
2 Höchz.-Eisen u. Stahl	512.50	
4 Ilse Bergbau	431.25	
4 Königs- u. Laurahütte	100	
10 Lachhammer Kon.	—	
9 Leonh.-Brassöklen	151	
12 Mannes. Röhrenw.	207.60	
12 Möhne. Bergwerke	187.75	
12 Oberholz. Koksw.	207.75	
15 Phönix-Berg. u. Hüt.	247.00	

DIV.	Provinzial- u. Kommunall. Obligationen	In %.
4 Rhei. Staatl. Anl. v. 1908	74.80	
4 Rhei. St. 1911	74.80	
4 Rhei. St. Rentn. Kr.	81	
5 St. R. Hyp. 1907 v. 1908	—	
5 Eis. Tur Gold + A.	—	

DIV.	II. Ausländische	In %.

<tbl_r cells="3

4% Nass. Landesbank-Obligationen.

Mündelsicher.

Zeichnung findet vom 16. Juni bis 12. Juli c. statt.

Zeichnungskurs **98.40%** derzeitiger Börsen-
bei Abnahme vor 1. Juli **98.30%** kurs: **99%**

Wir nehmen Zeichnungen zu den Originalbedingungen der
Bank vollständig kostenfrei entgegen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Wiesbaden, Rheinstr., neben Hauptpost.

KURHAUS WIESBADEN

Montag, den 16. Juni 1913.

Fest-Programm.

Anlässlich des 25 jährigen Regierungs-Jubiläums
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers:

Abends 7½ Uhr: Abmarsch des Festzuges vom Luisenplatz unter Vor-
antritt von drei Kapellen nach dem Kurhause.

Sänger — Turner — Krieger.

8 Uhr: Patriotisches Konzert des Kurorchesters im Kurgarten.
Gesangsvorläufe der Sängervereinigung Wiesbaden.

Festrede. — Schlussgesänge.

Doppel-Konzert mit patriotischem Programm. Ca. 9 Uhr: Turnerguppen,
Bei Dunkelwerden: **Grosse Fest-Illumination**
mit bengalischer Beleuchtung des Kurgartens. — Leuchtfontäne.
Scheinwerfer. — Eintrittspreis: Mk. 1.—. F 280
Städtische Kurverwaltung.

Rheinfahrt der Kurverwaltung

Donnerstag, den 19. Juni 1913.

Ablauf 9 Uhr vormittags Strassenhahn — Haltestelle „Kurhaus“
(Kaiser-Friedrich-Platz). — Sonder-Dampfboot der Köln-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt nach Assmannshausen-Rheinstein-Niederwald-Rüdes-
heim. — An Bord: Konzert-Kapelle. — Aufenthalt in Assmannshausen
(Konzert in der Krone). Besteigung des Rheinstuhls, gemeinschaft-
liches Mittagsmahl auf dem Jagdschloss Niederwald. — Besuch der
Aussichtspunkte und des National-Denkmales. — Während der Rückfahrt:
Konzert und Ball. — Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der
Rheinufer zu Biebrich. — Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den
17. Juni, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kur-
hauses. — Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schiffahrt, Zahnradbahn
und Mittagsmahl ohne Wein) für Abonnements- und Kurtaxkarten-
faher: 11 Mk., für Nichtabonnenten: 12 Mk. — Später als bis zu
obigen Termine gelöste Karten kosten 12 Mk. F 230
Städtische Kurverwaltung.

HOTEL ERBPRINZ

Jubiläumsfeier.

Zu Ehren Seiner Majestät unseres **Kaisers Wilhelm II.**
findet

Montag, den 16. Juni, ein

gr. Vaterländischer Lieder-Abend

unter gütiger Mitwirkung des

Wiesbadener Männer-Quartetts „Sängerlust“ statt.

Erstes Konzert der neuen Kapelle. Eintritt frei.

Heute Samstag:

Großes Tanzfränzchen, Jägerhaus, Schiersteiner Str.

Medaillen zum 25jähr. Regierungs-Jubiläum Sr. Maj. Wilhelm II.

per Stück 15, 20, 30 und 35 Pf.

Zu haben bei P. Haber, Gravier-Anstalt, Goldgasse 5, II



FEIER

zur Einweihung der Binger
Festhalle am 21. und
22. Juni 1913 zu

Bingen a. Rhein.

Samstag, den 21. Juni, nachm. 6 Uhr: Festmahl im grossen
Saale der Festhalle. Abends Konzert u. Tanz für die Teilnehmer am Festmahl.

Sonntag, 22. Juni, mittags 12 Uhr: Musikal. Frühstück
im Garten und auf den Terrassen der Festhalle bei freiem Eintritt. Gleich-
zeitig Promenaden-Konzert in den Rheinanlagen. F 172

Nachmittags 6 Uhr: Fest-Konzert im grossen Saale unter Mitwirkung des
Binger Männer-Gesangvereins, des Binger Cäcilienvereins u. auswärtiger Solisten.
Abends 9 Uhr: Grosses Militär-Konzert. Bei eintretender Dunkelheit grosses
Brilliant-Feuerswerk auf dem Rheine und bengalische Beleuchtung der Burg
Klopp, des Bismarck-Denkmal-Platzes, Mäuseturm und der Ruine Ehrenfels.

Zur Beachtung: Zum Festmahl: Preis des trockenen Gedecks Mk. 5.— pro
Person. Anzug: Frack. Anmeldungen hierzu bis spätestens
17. Juni an Herrn Julius Bellesheim, Bingen, erbeten. Zum Festkonzert: Eintrittskarten
zu 50 Pf. pro Person an der Abendkasse. Reservierte Plätze im grossen Saale zu Mk. 1.50
einschließlich Eintrittsgeld pro Person im Vorverkauf bei Herrn Julius Bellesheim, Bingen.

Trauringe in 8, 14 und 18 Karat
stets auf Lager.

E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Billigste Preise
wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

Gold- und Silberwaren.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

1011

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Seier

des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers.

Die unterzeichneten Verbände laden ihre Vereine und Mitglieder zu der
am Montag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Kurhause statt-
findenden Feier ein.

Aufstellung des Festzuges mit sämtlichen Fahnen auf dem Luisen-
platz abendspunkt 7½ Uhr (Sänger vor dem Gymnasium, Turner Mitte
des Platzes, Krieger vor dem Realgymnasium).

Wegen der Eintrittskarten wollen sich die Mitglieder an ihre Vereins-
vorsstände wenden. F 506

Die Vorstände

der Sänger-Vereinigung,
des Turngaues Wiesbaden,
des Kreis-Krieger-Verbandes Wiesbaden-Stadt.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“

Auszug aus dem Personentarif:

Von Biebrich.

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise		
	Salon	Vorkaj.	Salon	Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.80	9.50		
London	36.20	23.—	62.25	39.80
Hull	29.90		49.50	

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 6.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pt. pro Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.

Abfahrten:

Von Biebrich	Wochentags	6.20	bis	9.35	bis	Schnellfahrt täglich
	Sonn- u. Feiertags	7.20		Rotterdam		Köln
stromabwärts			(Anschluss nach London			8.55
			und Hull täglich, außer			Coblenz
			Sonntags).			

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Deutschhatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Herr Prediger Georg Welker hält Sonntag, 15. Juni, über das Thema:
„Freie Religion und Jenseitsvorstellung.“

Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des

Rathauses statt. Der Eintritt ist für Jedermann frei. Der Weltgericht.

Schnellfahrt täglich

8.55 bis Coblenz

Anschluss in Köln an das

6. Boot, weiter nach Rotterdam, London u. Hull.

F 317

Schürmann & Co., Biebrich.

Reichshallen.

Heute Samstag nach der Benefiz-
Vorstellung für die kleinste Tanz-
La petite Pipita:

Großes Tanzfränzchen.

— Eintritt frei. —

Getränke nach Belieben.

11 Stück 50 Pf. 5 Mark

Westfälische Automobil-

u. Pferdelease

Ziehung am nächsten Mittwoch

zu haben bei 1109

Bahnhofstraße 4.

Nicolaistraße 51.

Wellstraße 7.

Kopfwaschen,

Friseuren — Maniküre.

Haararbeiten — Elekt. Massage.

Damenfriseur André,

Langgasse 13, I.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

verlängert, auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich**

bis zum 23. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites

matt

4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts

matt

8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Samson & Cie.

G. m.

b. K.

12 Postkarten 1.90 M.

von

12 Visites 2.50

für Kinder

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

12 Victoria

matt

5 Mark.

12

Prinzess

9 Mark.

Auf
Kredit

Kredit

Möbel

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Moderne Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer u. Salons, Küchen jeder Stilart. Reiche Auswahl in modernen einzelnen Möbelstücken: Spiegelschränke, Büffets, Vertikos, Diwans, Schreib- u. Ziertische, Uhren, Kinder- u. Stuhlwagen.

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf

WIESBADEN

Friedrichstrasse 41.

Empfehlung für morgen Sonntag:

Kirschkuchen von Weichsfirschen per Stück 1.20
Erdbeertorte v. Ananas-Erdbeeren per St. 1.50

Alle anderen Kuchen und Kaffeegesäß in bekannt vorzüglicher Qualität.

Fr. Bossong, Hoflieferant, Kirschgasse 58,
am Mauritiusplatz.



Dr. Lämmann
Wäsche

wirkt erfrischend
bei Hitze.

Spezialhaus
Schirg, Hoff,
Weberg. 4.
Katalog zu Diensten

10 Jahre jünger, jung und amüsig
erscheint jeder nach Anwendung
der de Haarfarbe von Jean
zähmten Rabot, Paris, welche graue oder rote Haare
sofort unvergänglich echt, blond,
braun oder schwarz färbt. Garantiert
gefärbt und bleifrei à Kart.
Mk. 2,50. Zu haben bei: Drogerie
Moebus, Taunusstr. 25, Ernst
Kocks, Eichendorff-Drogerie, Sedan-
platz 1, Otto Siebert, Drogenhandl.,
Marktstr. 9, Medizinal-Drogerie
"Sanitas", Apotheker Ad. Hassen-
camp, Mauritiusstr. 5. 1000

Stangenpomade

aus der Reg. Pat. Hof-Parijum. C. D.
Wunderlich in blond, braun und
schwarz g. Glätt., Fir. n. Dunst. der
Frisur u. Barthaare à 25 n. 60 Pf. bei
Drog. Otto Lillie, Koch, Moritzstr. 12.

Möbel
werden
wie neu

mit Vocke's
Politur - Auffrischer

(Möbel-Politur).

Unübertroffen! Sparsam! Billig!
Dauerhafter Spiegelglanz.

Zu haben in Wiesbaden in den Drogerien:
Ed. Brecher, Neugasse, A. Cratz, Langgasse, W. Geipel, Bleichstraße,
L. Kimmel, Nerostr., E. Kocks, Sedanpl., W. Machenheimer, Bism.-Ring,
E. Möbus, Taunusstr., R. Sauter, Oranienstr., Wilh. Schild, Friedrichstr.,
O. Siebert, Marktstraße, C. Witzel, Michelsberg.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung
und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter

Fichtennadel-Franzbranntwein

düsterst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen.

1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Möbus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Nur echt mit
dieser Schutzmarke.

Da



Morgen Sonntag als Spezialität:
Erdbeertorte . . . per Stück Mk. **1.20**
Kirschenkuchen . . . " " " **1.20**

Alle anderen Gebäcke in bekannt guter Qualität. 1139

W. Maldaner, Marktstr. 34.

Niederlagen: Sedanplatz 7, Klarentaler Str. 3, Oranienstr. 22.

anerkannt vorzügliches Präparat, wohl-
schmeckend, ernährt und kräftigt das
Nervensystem, erhalten und vermehren
Energie u. Leistungsfähigkeit. Unentbehrlich
für Nervöse, Schwächliche u. Ueber-
arbeiterete. Orig.-Fl. M. 3.—, Probefl. M. 1.50.
Prosp. kostenlos. Schützenhof-Apotheke,
Langgasse, Kneipp- u. Reformhaus Jung-
born, W. Machenheimer, Adler-Drogerie,
P. H. Müller, Ring-Drogerie, R. Peter-
mann, Nassovia-Drogerie.

F 197

L. Stärker! Patent-Schaukel
für Tiefatmungen, +

pol. Dreh-Turnfest mit Schaufelholz, u. Querstäb., für alle Leibung, verstellb.,
gar keine Beschädigung der Türrahmen od. Korridor. In hundert. artl. Ausf. Preis
7.50 Pf. Prosp. mit viel. artl. Abbild. W. Hemmen, Neugasse 5.

Leinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

Diese Woche

(15. bis 21. Juni)

10% auf weisse Unterröcke

1130

Aber

Schönster
herrliche
die Meliboo

Da

Ba

wir

R

Pa

Zu herabgesetzten Preisen

Stoff-Mäntel, seidene und Voile-Mäntel

Jacken-Kleider, Nachmittags-Kleider

Woll- und Seiden-Blusen.

Damenmoden

J. HERTZ

Langgasse 20

Bahnhof Hotel, Café u.
Restaurant.

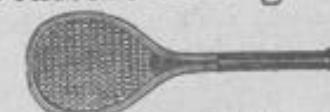
Schönster Ausflugsort im Walde. — Vom Kochbrunnen durch das
herrliche Dambachtal in einer halben Stunde, vom Neroberg über
die Melibokus-Eiche in einer viertel Stunde zu erreichen.

W. Hammer Wwe., Besitzerin.

„Rheingauer Hof“, Wein- und
Gartenrestaurant.

Schönster Garten der Umgegend. — Gemütliches Weinzimmer.
Prachtvoller Saal für Vereine und Gesellschaften. — Selbstgekellerte Weine, prima Aptelwein, vorzügliche Küche, Rheinfische, Kaffee, Kuchen, Dickmilch etc. etc.
Besitzerin: Chr. Georg, Wwe.
Telephon 132.

Deutsche Erzeugnisse



Tennis-Schläger
Tennis-Bälle
Fuss-Bälle
Faust-Bälle
Schleuder-Bälle
Schlag-Bälle
Tamburins etc.,
große Auswahl, billigst bei

H. Schweitzer,
Spielwaren und Sport-Artikel,
(gegr. 1859), 1014
Ellenbogengasse 13.

Straussfedern
und Reiher,

größtes Lager, prima Ware,
äußerst billige Fabrikpreise.
Boas, Fantasies,
Blumen, Strohhüte
etc. etc.
zu ganz bedeutend reduzierten
Preisen.

Straussfedern-
Manufaktur

Blanck

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 89, I. Stock,
Ecke Neugasse.

Direkter Import.

Perser-Teppiche!

der ältesten Importeure Deutschlands!

Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen
wir zu **enorm billigen** Preisen zum Verkauf und zwar in allen Größen und Qualitäten.

B. Ganz & Cie., Mainz.

Verkaufslokalitäten ausschliesslich Flachmarkt 10 und 12.

Paris

Constantinopel

Smyrna

Man bittet genau auf die Adresse zu achten! In Wiesbaden keine Niederlage.

Sonnenschirme

(Hotel Einhorn)

RENNER

Marktstrasse 32

Regenschirme

(Telephon 2201)

Amtliche Anzeigen

Die Arbeiten zur Erbauung eines Wohnhauses auf Bahnhof Hahn-Wehen sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei unterzeichnetem Amt zur Einsicht offen und können von dort gegenporto- und bestellgeldfreie Einsendung folgenden Verträge — in bar — bezogen werden:

Los 1: Erd- u. Maurerarbeiten. 2 M.
Los 2: Zimmerarbeiten 0,80 M.
Los 3: Dachdeckerarbeiten 0,70 M.
Los 4: Klemmerarbeiten 0,70 M.
Los 5: Türgusserei 0,70 M.
Los 6: Putzarbeiten 1,10 M.
Bezahlungen pro Blatt 0,50 M.
Angebote sind versiegelt und gebührenfrei mit der Aufschrift: "Angebot zum Bau eines Wohnhauses in Hahn-Wehen" an unterzeichnetes Amt einzufinden, bei dem am 30. Juni, vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Viecer Hafte. Später eingebrachte Angebote werden nicht berücksichtigt. F 173 Aufschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 12. Juni 1913.
Gag. Eisenbahntriebamt.

Verdingung.

Die Lieferung der Werksteine (Muschelkalk) für den Neubau des Museums an der Kaiserstraße hierfür (etwa 203 Kubikmeter) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verhandlungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Bezahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 8 M., solange Vorrat vorhanden ist, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift "D. A. 25" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Juni 1913,

vormittags 11 Uhr, hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingerichteten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 11. Juni 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von:

a) 200 Stück Topfen aus Dreßzeug für den Sommer,
b) 200 Stück leichten Luchmügen mit seitlichen Aufschläfern für den Sommer,

c) 200 Stück Topfen aus grauem Militärzuck für den Winter,

d) 200 Stück Küken mit Nachwurz und seitlichen Aufschläfern für den Winter, für die Arbeiterschaft der Straßenreinigung soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an diese Gewerbetreibende verhandlungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 15, eingesehen, auch von dort gegen Bezahlung von 50 Pf. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termine bezogen werden.

Ver verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote einschließlich Stoffmustern für Topfen und Küken sind spätestens bis

Donnerstag, den 26. Juni 1913,

vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 15, einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingerichteten Angebote und nur diese Gewerbetreibende werden bei der Zuordnungserteilung berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 12. Juni 1913.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lotterie in der Schwalbacher Straße ist vom 18. März bis 15. September wöchentlich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 19. März 1913.

Städtisches Amtssamt.

Standesamt Wiesbaden.

Gebäude, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Werktagen von 8 bis 14 Uhr; für Heiratsanträge nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.

Juni 9.: Privatdrucker Joh. Schäfer, 75 J. — 10.: Wagenbauer Rudolf Marschall, 46 J. — Rentner Ernst Meißner, 64 J. — 11.: Apotheker Wilhelm Jaedde, 48 J. — Magistratsbüroarbeiter Wilhelm Bürtlein, 38 J. — Geb. Sanitätsrat Dr. Arnold Bogenlechner, 75 J. — Eine Karoline Collison, geb. Groeff, 78 J. — Ehefrau Babette Schenck, geb. Hoffmann, 59 J. — Schneiderlehrling Reinhold Henkel, 16 J. — Priv. Georg Gehl, 78 J. — 12.: Priv. Wilhelm Gudelsberger, 67 J.

Nichtamtliche Anzeigen**Aussforderung.**

Zahlungen und Forderungen an den erkrankten Adolf Seipel, Niederrheinstrasse 13 hier, sind bis zum 30. Juni cr. an den unterzeichneten gerichtl. best. Pfleger zu leisten bzw. anzumelden. F 506

H. Boettger,
Greifswalderstraße 27, 2.

Goldwaren

20-50% Bernstein's Ausverkauf
Marktstrasse 25.
Früher Kirchgasse 54.

Restpaare Damenhalbschuhe

schwarz u. farbig, moderne Ausführ., 5,50 u. 6,50 M. Marktstrasse 25, 1.

**Ia Apfelwein**

80 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein

85 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt

1,25 u. 2,00 per Fl.

Johannisbeer-Sekt

1,40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,
Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabrik.
Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephone 2639.

Erdbeerbowlle,
hergestellt aus**Henrichs**

mit silb. Medaille prämiertem

Apfelwein p. fl. 0,25 M.**Spierling "** " 0,30 "**Borsdorfer "** " 0,35 "

zur Verbesserung: Obstsalat und Beerenseide.

Täglich frische Erdbeeren aus eigener Anlage. Auffüllung direkt vom Lagerhof in Gläsern und Fässer. Verband nach allen Gegenden.

Für Rheumatiker und Gichtiker ist mein natürlicher Apfelwein das ärztlich empfohlene Getränk.

Tranbenweine, weiß und rot, selbstgekeltert, garantiert rein.

6 verschiedene Sorten Beerenweine.

Bruttsäfte, los und in Packung.

Eimach-Essig, garantiert. Weingeschalt.

Zum Ansehen: B 12302 Nordhäuser per Liter 1,20

Deubner " 1,20

Rugistor " 1,50

Heidelbeersör " 1,50

Johannibeerör " 1,50

Kuschant u. Verlauf meiner Apfel-, Beeren- und Traubenweine in vielen Geschäften und Restaurants in allen Stadtteilen und in Schwalbacher Straße 23, "Zur Stadt Wiesbaden".

Telephone 1914. Blücherstraße 24.

Fichtennadel-Eggratz,

Franzbranntwein, mit u. ohne Süße, Badefäse billig bei

1039 E. Kneipp, Goldgasse 9. Tel. 2078.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren zum Einmachen.

für Gelée und Wein, per Pfund 18 Pfsg. täglich frisch gepflückt.

Marienstraße 40, 2. Etage.

Stachelbeeren

